

DIE BRÜCKE

kärnten • kunst • kultur

P. b. b. GZ 02Z032603M • Verlagspostamt 9020 Klagenfurt • Erscheinungsort Klagenfurt

VERTIKAL DIAGONAL HORIZONTAL

DIE BRUECKE UEBER GRENZEN

alle kulturtermine im märz 2007
www.bruecke.ktn.gv.at



**Mohorjeva
Hermagoras**

SKRIBO

Besuchen sie die Hermagoras-Buchhandlung
am Viktringer Ring 26 in Klagenfurt.

www.hermagoras.at

Janez Drnovšek Vom Wesen der Welt

Ein Staatspräsident und ehemals hartgesottener Wirtschaftspolitiker wird zum Weltphilosophen. Janez Drnovšek ist Staatspräsident Sloweniens und lebt seit geraumer Zeit als strenger Vegetarier im Hinterland. Seine Geschäfte verrichtet er trotzdem und macht sich krankheitsbedingt tiefe Gedanken über das Wesen der Welt, erzählt seine menschenfreundliche Sicht der Welt, des Lebens und des Schicksals der Menschheit – die sich wesentlich verändert haben.

198 Seiten, gebunden, € 22,-



Ein Präsident der unkonventionellen Art: Janez Drnovšek

„Krebs war eine Art Schock, es ergänzte meine Erfahrungen. Ich zeige die Notwendigkeit auf, dass Menschen ihr Bewusstsein erhöhen. Wir zerstören mit unserem egoistischen Handeln die Welt.“

(Kurier)

SIGNIERSTUNDE am 3. März im Bildungshaus,
St. Georgen/Längsee (16. Uhr)



L
L i e b e L e s e r i n , l i e b e r L e s e r

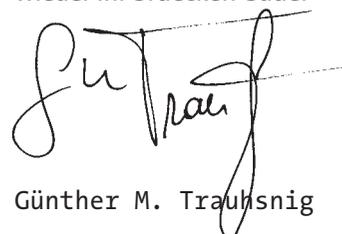
A Die Brücke im März ist getragen von der Idee, dass Kultur bzw. ein Kulturmedium immer auch Grenzen überschreiten muss: egal wie – horizontal (siehe Horizonte), vertikal (quer durchs Heft) oder diagonal (siehe z. B. Rückseite). So sind in der März-Ausgabe eher jene Künstler im Blick.Punkt, die sich kaum um Landesgrenzen oder dergleichen kümmern, sondern diesseits und jenseits ihre Werke vollbringen. Das können einerseits Kunstschaffende sein, deren Wurzeln und Heimat in Kärnten liegen, denen es aber hier zu eng ist, die mehr von der Welt sehen wollen, nach weiteren Möglichkeiten suchen, ihrer Liebe oder ihren Leidenschaften gefolgt sind. Andererseits gibt es viele, die wieder nach Hause gekommen sind oder andere, die zwar nicht aus Kärnten stammen, aber hier ihre Heimat gefunden haben.

T Typische Beispiele sind ein Wolfgang Puschnig, Weltenbummler mit seiner Musik (hier mit Schnittpunktvokal und Quartet Vita), genauso wie ein Stephan Kühne mit seinen Kompositionen oder ein Wolfgang Walkensteiner mit seiner Malerei, die sich permanent im Austausch bewegen. Lilian Faschinger wiederum, eine Kosmopolitin mit dem Kennerblick auf Provinzielles, ist in Sachen Literatur *unterwegs*. Apropos: Eine schöne Verbindung von bildender Kunst mit Lyrik liefert ein Drei-Länder-Projekt: Die Brücke stellt die in Italien entstehende *Wortwerkstatt* exklusiv in Deutsch und Slowenisch vor.

E Um Weltstars auf die Bühne zu bringen und internationale Kulturereignisse ins Land zu holen, bedarf es vielfach des großen Engagements vieler Beteiligter. Beispiele liefert(e) uns hier sicherlich der Wörthersee und seine Festspiele. Als Institutionen wiederum sorgen Ballhaus oder Bluesiana mit ihren Sensationskonzerten dafür, dass hier die Szene gehörig aufgemischt wird. Auf dem Theatersektor wiederum wird mit dem Gastspiel des legendären Berliner Ensembles in Kärnten *ein Stück große Welt ins Dorf* geholt – auch weltanschaulich.

Umgekehrt werden bei Film und Kino Phänomene des Kulturaustausches beschrieben. Filme mit Kärntner Wurzeln erobern die Film(festspiel)welt. Wechselseitige Befruchtung entsteht eben erst im Austausch. Und wie das die alten Römer hielten, erläutert uns unser neuer *Geschichte(n)-Erzähler* Mario Rausch.

Über Grenzen viel Kultur wünscht sich und Ihnen wieder Ihr bruecken-bauer


Günther M. Trautsnig

Inhalt

Die Brücke – kärnten.kunst.kultur · Nr. 75, März 07

- 4 horizont e
5 tipp
Kultur im Dom
6 a v i s o
7 d a . s c h a u . h e r
Viktor Rogy, Zeichen für Strichkatz (1966)
9 d e n k . m a l !
Anton Kolig, Grabstätte Michor, Nötscher Kirche
10 b l i c k . p u n k t
Kunst.Gerecht
Wörtherseefestspiele, Landesstipendien, KulturPass
11 **Als gäbe es kein Morgen ...**
Wie die Griechen auf Sizilien über Grenzen schritten
12 b u c h . m u s i k . t i p p s
13 b ü h n e n . b r e t t e r
Erinnern – Gedenken - Legenden
Kultur kommt über die Grenzen (Tabori und das Berliner Ensemble)
14 **„Kühne“ Tonschöpfungen**
Neue Kompositionen und neues Orchester
16 k ä r n t e n . a r t
Kopf für Köpfe
Wolfgang Walkensteiners Bilder - Ausstellungen
18 **Besedolmnice/Die Wortwerkstatt**
Neue Literatur aus Kärnten illustriert von Karl Vouk
20 w o r t . f ü r . w o r t
My City of Ruins – Stadt der Verlierer
Lilian Faschinger liest am internationalen Frauentag
22 v o r . l e s e p r v o . b r a n j e
Lilian Faschinger
Stadt der Verlierer – Kapitel 1
25 b l i c k . p u n k t
Wer hat an der Uhr gedreht
Das Bluesiana feiert zum 20er eine permanente Party mit Konzerten
26 **„Hallo oder Adieu“**
„Goodbye Logik“ oder mehr über die Zukunft des Vereins Ballhaus
27 s t o r i e s f o r t h e e x h a u s t e d
second best is never enough
28 k l a n g . k ö r p e r
Welt.Offen
Wolfgang Puschnig feiert(e) seinen 50er mit schnitt.vokal
30 i n n e n . a u s s e n
Kärntner Filmkunst in Cannes und in Graz
Eine Reihe von Amour Fou Produktionen sind erfolgreich unterwegs
32 **Stoffwechsel – Filme zeugen Filme**
Festival des österreichischen Films mit starker Kärntner Beteiligung
34 s p u r e n . s u c h e
Von Vertov bis King Kong Deluxe
Durch das Tor des Realismus in das Reich der Phantasie
35 **Frauenfilmtage März 2007**
36 l u s t . a u f . k u l t u r
Kärntner Kulturkalender
39 **Galerien/Ausstellungen**
42 **Kino/Filmtipps**

Foto: Marko Lipuš



Glava za glave
Wolfgang Walkensteiner und seine Köpfe sind derzeit quer durch Österreich vertreten. In der Brücke schreibt der Publizist, Kurator und Direktor Marko Košan aus Slowenien über ihn.
Seite 16

Foto: Marko Lipuš



Tunnel Of Love
Mit ihrem neuen Roman ist Lilian Faschinger wieder ein Wurf gelungen. Im Musilhaus ist die Autorin, die sich sonst sehr rar macht, sogar bei einer Lesung zu erleben.
Seite 20

Foto: Taxidermia/Amour Fou



Film.Kunst.Diagonal
In dieser Brücke sind gleich eine Reihe von Film- und Kinothemen präsent: von der Jubiläums-Diagonale über Amour Fou bis Vertov und King Kong.
Seite 30

Titelseite: Layout by Harald Pliessnig



Infos & KulturPass-Formular beim Portier der Landesregierung, bei den Bürgerbüros des Landeshauptmannes, in den Bezirkshauptmannschaften und in den Soma-Märkten bzw. auf www.kulturchannel.at

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright sowie Verantwortlicher Redakteur

Landeskulturabteilung – Öffentlichkeitsarbeit und Kulturmarketing
9020 Klagenfurt, Burggasse 8
Mag. Günther M. Trauhnsnig
Tel. 050-536-30 5 38
Fax: 050-536-30 5 39
e-mail: guenther.trauhnsnig@ktn.gv.at

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Katharina Herzmansky, Michael Herzog, Geraldine Klever, Marko Košan, H. C. Mayer, Ace Mermolja, Daniela Rausch, Mario Rausch, Arnulf Rohsmann, Marion Schaschl, Horst Dieter Sihler, Uschi Sorz, Günther M. Trauhnsnig, Slobodan Zakula

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

Aboannahme

Kulturabteilung des Landes Kärnten, Elisabeth Pratneker,
Telefon 05-0536-30 5 82,
Fax 05-0536-30 5 00,
e-mail: elisabeth.pratneker@ktn.gv.at

Kulturtermine

e-mail: bruecke@ktn.gv.at
Fax: 050-536-30 5 39

Grafik

Harald Pliessnig
Satz und Lithos
TextDesign GesmbH,
Tel. (0463) 26 13 72-10

Druck

Kärntner Druckerei Tel. (0463) 58 66

Verlagspostamt

9020 Klagenfurt
Einzelpreis € 2,91

Abonnement

10 Ausgaben € 25,44
inkl. KulturCard Kärnten,
Porto und Versand.

www.bruecke.ktn.gv.at





Piano.Forte

Bei der ORF-Matinee am **4. März** präsentiert das *Konse* eine Auswahl an Klavierstudenten bzw. *Wunderkindern* wie Ilse Gabalier, Masumi Hio, Eun Young Kim, Armin Kogler, Brigitte Pruntsch, Michaela Raunjak, Daniel Stadler, Georg Strasser, Miho Suzuki, Doris Urak und Julia Hanko (Foto) – mit *Klaviermusik aus drei Jahrhunderten* von Schumann, Grieg, Chopin, Mozart, Skrjabin und Bartók. Die Koordination hatte Elisabeth Schonefeld-Fheodoroff inne.  **WM**



Klaxons.Mythen

Das South London Trio *Klaxons* – Jamie, Simon und James – gehört zu den Bands, die im Jahr 2007 mit voller Kraft gegen die bereits etablierten Kollegen im Kampf um die Vorherrschaft in der Musikwelt durchstarten werden. „Myths of the near future“ heißt ihr im Jänner veröffentlichtes Debüt und beinhaltet auch ihre bis jetzt nur in UK erhältlichen Singles. *Klaxons* selbst bezeichnen sich als *Post Punks* *ge-spickt mit Rave und klassischen Pop Beats*. Der *New Age Club* in Italien beweist wieder einmal seine Fähigkeit, hochaktuelle Bands zu buchen und holt am **9. März** *Klaxons* für ein Konzert nach Roncade (TV). Mehr Infos: www.newageclub.it  **SZ**



Kopf.Auf

Richtig fett rocken wird es am **17. März** im ((stereo)) Klagenfurt beim Jeans Team: Die erfolgreiche Berliner Band erklärt in ihrem dritten und gleichzeitig besten Album *Kopf Auf* das Himmelszelt zum Dach über dem Kopf. Der mittlerweile zum Ohrwurm mutierte Hit *Kein Gott, kein Staat, kein Geld/Mein Zuhause ist die Welt* rockt alles und jeden! Das Titelstück ist in seiner Selbstverständlichkeit das passendste Beispiel für die bisher eher unbekanntere Seite des Trios: Als hätten sie nie etwas anderes gemacht, singen die Kunst-, Filmschnitt- und Architekturabsolventen Songs über Liebe, Befreiung, Aufbruch, Angst, innere Revolution, Träume und die Kunst des Scheißens. Immer ehrlich, nie peinlich und vor allem: immer poppig (siehe auch Seite 27).  **MH**



5 Kontinente

In seiner neuen Leicavision, die quasi das Lebenswerk von Hans Gsellmann darstellt, präsentiert der bekannte Abenteurer und Fotograf einen weltumspannenden Bilderbogen faszinierender Landschaften, Menschen und Tiere. Die Erlebniskette beginnt mit spannenden Begegnungen bei den Polar-Eskimos im Gebiet des magnetischen Nordpols, führt zu den Buschmännern in der Kalahari-Wüste und zum Volk der Himba im Norden Namibias. Zwischen dem Gipfel der Cheopspyramide und dem Gipfel des 6000ers Chimborazo zeigt Gsellmann auf Einladung des Alpenvereins am **7. März (19.30 h)** im Wifi Klagenfurt viele Länder dieser Erde und deren Völker.  **EK**



Sex.Change

Trans Am, seit 1993 eine fixe Institution des intelligenten und kreativen Indierock, kehrte im Februar mit ihrem neuen Album „Sex Change“ (Thrill Jockey/Trost) zurück. Jede der zahlreichen Veröffentlichungen des amerikanischen Trios brachte bis jetzt neue musikalische Ausdrucksweisen und viele Überraschungen. Unverändert und unbestritten bleiben aber immer die Kraft und die multiinstrumentale Originalität ihrer Live-Auftritte. Zu prüfen im Laibacher *Channel Zero* am **19. März um 21 Uhr**.  **SZ**



Ernst.A. Ekker

Ich singe wie ich atme – Erinnerungen an Ernst A. Ekker (1937–1999), den sensiblen Poeten mit Villacher Wurzeln, nennt sich ein dankbares Gedenken, gestaltet und moderiert von Gerda Fröhlich, Ehrenintendantin des Carinthischen Sommers (CS). Der Österreichische Staatspreisträger für Kinder- und Jugendliteratur schrieb mehr als 50 Kinderbücher (in viele Sprachen übersetzt), Drehbücher, Libretti für zeitgenössisches Musiktheater, und war Lehrbeauftragter in Europa, Amerika, Asien. 16 Jahre hindurch hat der dem CS unzählige Text-Neuschöpfungen geschenkt – für Kinder und Erwachsene! Am **29. März (19 Uhr)** lesen, singen und spielen im Parkhotel Villach Caroline Koczan, Max Müller u.v.a. **GT**



Burg.Kultur

Bereits am **3. März** startet der Verein *St. Veiter Burgkultur* sein Jahresprogramm, das weit über ein Dutzend hochkarätiger Veranstaltungen umfasst. Unter dem Titel *Reflections* finden Gitarre und Stimme mit *alma y corazon* (Herz und Seele) zu einer Symbiose unterschiedlicher Kulturkreise. Im Rathaus spinnen die Kärntnerin Julia Malischnig, mehrfach ausgezeichnete Sängerin und Gitarristin mit klassischer Ausbildung in Wien, und der Gitarrist des legendären weltberühmten Dino-Saluzzi-Trios, der Argentinier José Saluzzi, ein sinnliches musikalisches Netz aus eigenen Liedern und Kompositionen, Jazzstandards und traditioneller argentinischer Musik. **GMT**



68er.Legende

Einer der wichtigsten Momente der heurigen Grammy-Verleihung in Los Angeles war zweifellos eine Rede von Joan Baez, die die *Dixie Chicks* als fünffache Grammy-Gewinnerinnen würdigte. Bereits am Tag davor, am 10. Februar, wurde Joan Baez selbst mit einer Sondertrophäe bzw. einem Ehren-Grammy für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. Nach dem großen Erfolg der USA-Tournee kommt die Legende der Folkmusik, eine der Gründerinnen der Protestsong-Bewegung der 68er und engagierte Friedensaktivistin, nach Europa und präsentiert eine immer wechselnde Setliste mit vielen Klassikern aus ihrer über 40 Jahre langen Karriere. Eine der Stationen ist die Laibacher Hala Tivoli am **30. März um 21 Uhr**. **SZ**



tipp

Sprachraum – Kunst im Dom 2007

Für die Kunstinstallation 2007 im Dom zu Klagenfurt von Aschermittwoch bis Ostersonntag wurde nach Projekten der vergangenen Jahre, die mit den Mitteln der bildenden Kunst die fastenzeitliche Thematik der Glaubenserneuerung und des Fastentuches aufgenommen haben, heuer das Generalthema *Sprachraum* gewählt. Die Autorin Maja Haderlap sowie der Tontechniker und Tonkünstler Andreas Frei haben in Zusammenarbeit mit dem Projektteam der Dompfarre Klagenfurt ein nur mit dem Ohrsinn wahrnehmbares *akustisches Fastentuch* entworfen, das auf mehreren Ebenen zu hören ist: In den Seitenkapellen der Domkirche wurden sechs *Sprachinseln* errichtet. In zwei sind Texte der biblischen und theologischen Tradition zu hören. Weitere vier Seitenkapellen des Domes sind der Gegenwartsliteratur gewidmet. Dort sind die Stimmen von Alois Brandstetter, Lilian Faschinger, Fabjan Hafner und Gert Jonke präsent, die eigens für das Projekt Texte geschrieben und aufgenommen haben.

In einer weiteren Dimension lassen im Kirchenraum verteilt gerichtete Schallquellen mehrere Sprachen bzw. Klänge und Töne erklingen. Für eine dritte, höhere Ebene wurde eine *Hintergrund-Klangfläche* kreiert, die sowohl auf die Alltagswelt der Menschen als auch auf das, was im Dom gefeiert wird, reagiert.

Als Zusatzprogramm findet das besinnliche *Timeout svors* statt. Dazu kommen noch geistliche Konzerte der Dommusik unter der Leitung von Thomas Wasserfaller mit Klaus Kuchling an der Orgel wie das Passionskonzert mit Bach und Meder am **25. März** und am **29. März** die Aufführung „Hiob“ von Petr Eben. Am **27. März** tritt Bischof Alois Schwarz im *Sprachraum* in den Dialog mit dem Schriftsteller Michael Köhlmeier.

KHK



unter.Grund

Gisela Erlacher lebt in Wien, wo sie an der Hochschule ihre Liebe zur Kamera perfektionierte. *Das Eindringliche in ihren Fotografien ist der grundsätzlich dargebotene Realismus. Er führt dem Betrachter eine Welt vor Augen, die seinem Blick im Allgemeinen verschlossen bleibt.* In der Gegenüberstellung zweier Raumtypologien, Anhaltezellen in Polizeiinspektionen sowie Detailansichten unterirdischer Schutzräume, wird die klaustrophobe Unmittelbarkeit dieser beiden Mikroarchitekturen sichtbar gemacht. Ab **6. März** stellt sie in der Villacher Galerie Freihausgasse aus – gleichzeitig mit der *lichtperformance* von Manfred Bockelmann und Alexander Kandut. **GG**



Aus gegebenem Anlass

Egon Wucherer – 1917 geboren – hat als Maler ein bildnerisches Werk von ungewöhnlicher Vielfältigkeit geschaffen. Seine nie nachlassende Lust am Neubeginn fand und findet Ausdruck in seiner Malerei, der Grafik und in der Zeichnung. Mit seinen Farbholzdrucken erfuhr er über Kärnten hinaus Anerkennung. Trotz weitgehender Abstraktion führte Wucherers künstlerischer Weg nicht in die Gegenstandslosigkeit. Das Objekt und die Figur bleiben immer Ausgangspunkt. *Eine innere Unruhe lässt mich immer wieder von neuem suchen, sobald sich Routine ankündigt.* Aus gegebenem Anlass würdigt die ritteggallery in Klagenfurt mit dieser Ausstellung Egon Wucherer und sein künstlerisches Lebenswerk. Vernissage: **15. März, 19 Uhr.** **MM**



Painted Poems

Mit John Hoyland zeigt die Galerie white8 in Villach ab **23. März** einen der profiliertesten Maler Englands, der in der Kunstgeschichte seinen fixen Platz einnimmt. Künstlerischer Ausgangspunkt ist der abstrakte Expressionismus der 60er. Die Entwicklung reicht bis zu den heutigen *forms of movement*: das Schichten der intensiven Farben bis zum pastosen Auftrag von Acryl steigert die Plastizität bis zum Relief. Bis **17. März** laufen Catarina Lira Pereiras *hidden glances*. Die 1977 in Bordeaux geborene und in Portugal lebende Pereira wird mit John Hoyland u. a. von der white8 im Mai auf der Korea International Art Fair KIAF 07 in Seoul präsentiert. **DA**



Ramacher & Einfalt

Die galerie.kärnten präsentiert ab **19. März (19 h)** *Die Farben, die Formen und die Abgründe*. Die Künstler Ramacher & Einfalt studierten an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit 1994 sind sie als gemeinsames Künstlerduo aktiv und entwickelten ihren persönlichen Beitrag zur österreichischen Kunst: Als Jüngste erhielten sie 2004 das Ehrenkreuz der Republik Österreich für Verdienste in Wissenschaft und Kunst. *Wir spielen unsere künstlerischen Gegensätzlichkeiten aus und benutzen im Sinne einer Gesamtinstallation nicht nur unsere Objekte und Bilder, sondern auch die eigene Körperlichkeit.* Zugleich ist ihre Kunst voller Augenzwinkern und visionärer Kraft. Zu sehen bis **10. Mai** am Arnulfplatz in Klagenfurt. **CK**



Ohne Titel

Nach einer kleinen Winterpause öffnet Marija Šikoronja ihre Galerie in Rosegg wieder weit über die Grenzen mit einer interessanten Zusammenschau „ohne Titel/podobe teme“. Dabei haben sich die gebürtige Linzerin Gertrud Weiss-Richter, die in Klagenfurt lebt, der aus dem Rosental stammende und nach Wien gezogene Richard Kaplenig sowie der Slowene Dušan Kirbiš (Bild) zusammengesetzt, um ihre neuen Arbeiten in der Galerie Šikoronja zu präsentieren –

vom 23. März (19 h) bis 22. April 2007. GMT



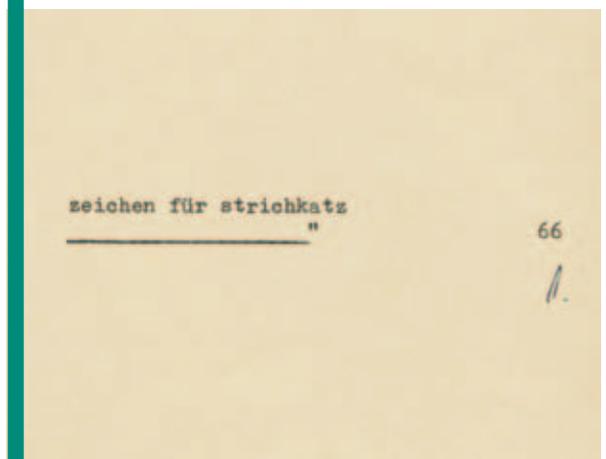
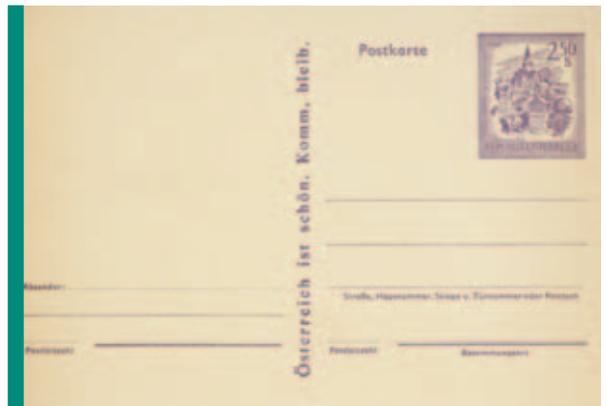
Sand.Mann

Am großen Platz (Foto): Ab 6. März (19 h) zeigt Gernot Fischer-Kondratovitch in der Villacher Galerie Unart neue Bilder. Gernot Fischers Malerei ist in einer gegenständlichen Tradition angesiedelt, die sich im vergangenen Jahrhundert auf großen Strecken im verborgenen, parallel zur dominanten abstrakten Malerei, weiterentwickelt hat. Er benutzt Klischees um sie offen zu legen. Die gewählten Motive vermitteln ein Image abseits der Realität, das im Kontext unmittelbar aufgelöst wird. Die Gefühle der Rezipienten werden angesprochen, um das Werkzeug der unbewussten Beeinflussung und Lenkung vorzuführen. AW



New.Works

Der amerikanische Künstler Donald Baechler (51) beschäftigt sich seit Mitte der 80er Jahre neben der Malerei sehr intensiv mit dem Begriff der Plastik. Wie in seiner Malerei bevorzugt er in seinen Skulpturen ein klares Formenvokabular, das in seiner diffizilen Oberflächenstruktur den handwerklichen Prozess des Formens und Gestaltens sichtbar macht. Das MMKK präsentiert ab 22. März im Rahmen der bisher größten Werkschau in Europa erstmals die neuesten Arbeiten des New Yorker Künstlers. Zudem wird *Blickwechsel #3. Neuankäufe der Sammlung 2005 bis 2006* mit dem Fokus vor allem auf junge Kärntner Kunst und in der Burgkapelle Berlinde de Bruyckeres *Schmerzmann* gezeigt. CW



da.schau.her

viktor rogy

zeichen für strichkatz [1966]
schreibmaschine auf postkarte
11,5 cm mal 14,8 cm [detail]
monogr., dat.: 66 r

wenn da viktor rogy mit der schreibmaschine 20 bindestriche aneinander reiht, markiert er einen strich. wenn er über den letzten bindestrich das *anführungszeichen oben* (´) setzt, katzenöhrchen gleich, erweitert er den bildfernen strich zum bildnäheren zeichen. wie weit kann viktor rogy das bild reduzieren, damit das gemeinte noch erahnbar bleibt? und wie viele zeichen muss er investieren, damit das zeichen für das gemeinte entsteht – die *strichkatz*? bis hier her ist es typografisch aufgefasst und hat mit der anekdotischen bezeichnung für ein gewerbe nichts zu tun, bis das zeichen zum bild wird. das tritt ein, wenn das wort hinzutritt. der begriff bezeichnet das zeichen (´) und / oder etwas außer ihm, die *strichkatz* live. beides ist das gemeinte. die zuordnungen werden unsicher. a. r.



Tanz.Theater

Katholische Frauenbewegung, Theater-Service Kärnten und Artemis Generationentheater bieten wieder Workshops für Frauen ab 50 unter der Leitung von Alenka Hain an. *Ich tanze also bin ich*: Neben Ausdruckstanz stehen Improvisationen zu Musik und Entspannungsübungen am Programm. Termine: **5., 12., 19., 26. März und 23. April** sowie weitere Workshops im Mai. **EH**

Dirigier.Praktikum

Das Stadttheater Klagenfurt bietet ab der Spielzeit 2007/08 als einzige Länderbühne Österreichs jungen, noch in Ausbildung befindlichen Dirigenten eine Praktikumsstelle. Diese ist projektbezogen für je eine Opernproduktion. Schriftlichen Bewerbungen mit aktuellem Lebenslauf und Foto bis Ende März an die Intendanz im Stadttheater. **JEK**

Wort.Werk

Der Verein Wort-Werk führt heuer den 4. Villacher Literaturpreis *Die Nacht der schlechten Texte* durch. Ziel ist es, frei von konventionellen Mustern neue literarische Ausdrucksformen zu schaffen. Die Ausschreibung richtet sich erstmals an alle deutschsprachigen Autoren unabhängig von Nation, Alter, Erfolg, Bekanntheitsgrad. Die 10 besten *schlechten Texte* stellen sich am **19. Juni** der Kritik einer prominenten Jury (bisher u. a. Kurt Palm, Bettina Bálaka, Georg Biron, Alfred Goubran). Einreichung: Texte in 4-facher Ausfertigung an Wort-Werk, Franz-Krainer-Straße 50, 9500 Villach oder per E-Mail an: sicke@aon.at Einsendeschluss: **5. Mai 2007**.



Himmels.Leiter

Das neu formierte Duo Elisabeth Schweizer (studierte Multiinstrumentalistin) und Bernd Bechtloff (Schlagzeuger und Perkussionist bei Hubert von Goisern) tut, was es am liebsten tut: musizieren auf exotischen Instrumenten. Wenn hier die indische Shruti Box, japanische Koto, türkische Rebab, arabische Udu, südamerikanische Cajon oder afrikanische Kalimba genauso selbstverständlich zum Einsatz kommen wie Gitarre oder Hackbrett, kann man sich vielleicht noch nichts Genaues vorstellen. Das reiche Klangspektrum dient jedoch einer musikalischen Idee: der Himmelsleiter – diese wird am **23. März unplugged** im Haus der Begegnung beim Maria Saaler Dom aufgeführt. **AT**



Humor.Voll

Eine Künstlerin von nahezu unglaublichem Werdegang zeigt das Atelier 43 in St. Veit: Taline Kechichian (geb. 1969 Libanon) hat Gesang am Nationalkonservatorium Beirut, Kunstgeschichte an der Sorbonne Paris, Grafik, Aquarell, Malerei bzw. Italienisch in Venedig, Florenz, Rom und dann in Wien Deutsch bzw. an der Angewandten studiert. So führen sie Einzel- und Gruppenausstellungen sowie Konzerte durch Frankreich, Italien, Libanon und Österreich. Die Ausstellung ab **20. März (18 h)** nennt sich *Schmunzeln nicht vergessen...* **GM**



Schloss.Albeck

Ab **4. März** beginnen auf Schloss Albeck wieder die Kulturwochenenden mit den jungen Kärntnerinnen Caroline Müller und Sonja Leipold (Foto) in einem Konzert außergewöhnlicher Art durch die Kombination von Marimba und Klavier. Die beiden preisgekrönten Musikstudentinnen der Kunstuniversität Graz bzw. Wien haben bereits internationale Konzerterfahrung. Es folgt am 11. März der international bekannte Konzertpianist aus Peru, Vladimir Valdivia, und am **18. März** Elisabeth Fabian auf der Harfe, die auch in einer Ausstellung gezeigt wird, ebenso wie Jan Bürli bzw. Volkskunst von Birgit Gabalier. Weiter geht es u. a. mit den Swinging Strings, die am **25. März** Jazz mit Klassik verbinden. Info: www.schloss-albeck.at **GMT**



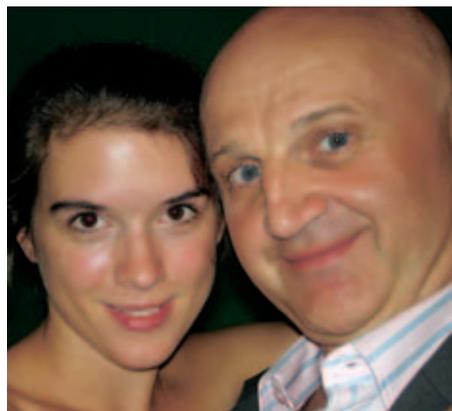
Himmel.Weit

Der Kunstverein Velden beginnt sein Ausstellungsjahr 2007 ab **7. März** in der Galerie der Volksbank Velden mit dem Thema *Blau & Gelb – ein himmelweiter Unterschied* (hier ein Wandteppich von Gerhild Carlström). Blau ist in der westlichen Welt mit Abstand die beliebteste Farbe. Wir empfinden Wasser und Luft als blau, obwohl sie es in Wirklichkeit natürlich nicht sind. Für Asiaten jedoch ist Gelb die schönste aller Farben. Sie sehen in ihr lebenspendende Naturkraft und ordnen sie dem Element Erde zu. In den Weiten zwischen Himmel und Erde treffen diese beiden gegensätzlichen Farben immer wieder aufeinander und bringen sich gegenseitig zum Strahlen. **PF**



Wiener Concertverein

Ein Klangkörper der Weltklasse gastiert am **12. März** im Konzerthaus Klagenfurt mit dem *Concertverein der Wiener Symphoniker* unter dem Dirigat von Ernest Hoetzl. Die Schweizer Sopranistin Letizia Scherrer (Bild) singt intime Volkslieder von Johannes Brahms. Ein Shootingstar der Klavierszene, Stefan Ciric, Preisträger des Internationalen Wörthersee Musikstipendiums 2006, spielt Mozarts charmantes Klavierkonzert B-Dur. Am **28. März** bringt der Musikverein die nächsten Stars: im Siemens Forum wird der österreichische Cellist mit belgischen Wurzeln Friedrich Kleinhapl von Andreas Woyke am Klavier begleitet. **MM**



Hass.Liebe

Wie lieb has(st) du mich? Komische, skurrile und herzerwärmende Szenen von Liebes-, Ehe- und anderen seltsamen Paaren mit Texten von Schnitzler, Tucholsky, Nestroy, Valentin und aktuellen Autoren werden von den Porcia-Komödianten Sabine Kranzelbinder und Marcus Thill dargeboten. Die beiden, die u. a. auch vom Stadttheater Klagenfurt bekannt sind, führen am **17. März** den *Kampf der Geschlechter* auf höchst amüsante Weise vor. Danach wird im Kulturhaus Greifenburg der irische St. Patrick's Day gefeiert. **AA**



Foto: Saak, Pfarrkirche hl. Kanzian, Grabstätte „Michor“ (Foto Harb 2005)

denk.mal

Saak, Pfarrkirche hl. Kanzian, Grabstätte Michor: Anton Kolig Fresko

Aus dem mährischen Neutitschein stammend, knüpfte Anton Kolig bereits während seiner Wiener Studienzeit Beziehungen zum Gailtal, wo er bekanntlich bis zu seinem Tod (1950) als zentrale Persönlichkeit des *Nötscher Kreises* wirkte. An der Südfassade der spätgotischen Pfarrkirche von Saak befindet sich das einzige, in Kärnten erhaltene Wandgemälde des Künstlers. Das in den Jahren 1927–29 im Auftrag eines in Nötsch ansässigen, kunstsinigen Gastwirtes gestaltete Grabmal mit Darstellung einer von musizierenden Engeln flankierten Madonna mit Kind war wegen der von Kolig angewandten Maltechnik und aufgrund seiner Situierung an einer gegen Schneeverwehungen und Sonneneinstrahlung ungenügend geschützten Stelle bereits wenige Jahre nach seiner Entstehung schadhaft und zu Beginn der 1980er Jahre von akuter Zerstörung bedroht.

Die Restaurierung der Malerei 1981–82 gestaltete sich als schwierig: Kolig hatte, wie die Infrarotspektroskopie ergab, nicht nur auf unterschiedlichem Untergrund gearbeitet, sondern in der Endfassung Kasein-Wachs-Mischungen auf Fresco- und Secco-Malschichten aufgetragen – eine Technik, die aus Sicht der Restauratoren den raschen Verfall der Malerei entscheidend begünstigt hatte. Auf Grundlage der bei der Letztrestaurierung gewonnenen Erfahrungen wurde 2005 eine umfangreiche Sicherung durch die Restauratorin Karma Eder durchgeführt. Um weitere Zerstörungen des Wandbildes zu verhindern, werden auch in den nächsten Jahren kontinuierliche Nachsorgemaßnahmen erforderlich sein. **G. K.**



Fotos: Wörtherseefestspiele/LPD

LH Haider präsentierte mit Thorsten Rudolph (Festspiele Chiemsee) das neue Programm: Das reicht von Udo Jürgens über Max Raabe, Chris de Burgh, den Swinglegenden bis zur Afrika Show und „Queen – Die Show“, (Bild) innovatives Musiktheater mit einem international erfolgreichen Ballett – rechts: die Preisträger der Landesstipendien 2007.

E
F
N
O
Z
I
R
O
H

Wörtherseefestspiele 2007 bieten jede Menge Stars

Die Wörtherseefestspiele 2007 können wieder mit Top-Veranstaltungen und dem einzigartigen Ambiente am Wörthersee aufwarten. Kulturreferent Landeshauptmann Jörg Haider hebt die gute Partnerschaft mit den Chiemsee-Festspielen hervor. Die Kundenzufriedenheit liege bei 97 Prozent, die Auslastung betrage 80 Prozent und die Bilanz sei ausgeglichen.

Nach dem triumphalen Solo-Konzert von Montserrat Caballe im Vorjahr werden heuer gleich drei große Starkonzerte angesetzt: Udo Jürgens, Max Raabe mit seinem Palastorchester und erstmals seit 2002 in Österreich mit einem Live-Konzert Chris de Burgh. Die Eröffnung am 14. Juni ist den Größen der Musicalstars im deutschsprachigen Raum vorbehalten: Uwe Kröger, Ethan Freeman und Pia Douwes, die bereits mit Ausschnitten des Programms am New Yorker Broadway sowie in West End in London gefeiert worden sind.

Die Swinglegenden Max Greger, Paul Kuhn und Hugo Strasser, begleitet von der SWR Big Band, gastieren am 6. Juli auf der Seebühne. Das Programm ist eine Hommage an die größten Swing-Orchester mit ihren Klassikern von Glenn Miller über Duke Ellington bis zu Count Basie. Eine Premiere gibt es mit „Queen – ein Musik- und Tanzspektakel“, das

bereits im Staatstheater in Hessen ein Kassenschlager war. Dem aktuellen Tanz-Trend folgend kommt die Show „Stardance – Dirty Nights“ mit den besten Tänzern der Welt.

Umoja – Die große Afrika-Show ist vom 3. bis 5. August auf der Wörtherseebühne zu erleben. 40 der vielseitigsten Performer, Sänger, Tänzer und Drummer Südafrikas und eine Live-Band bilden ein junges Ensemble, das sein Publikum mit Energie, Kraft und Schönheit verzaubert. Nähere Infos unter www.woertherseefestspiele.com **PR**

Jahresstipendien des Landes vergeben

Die Jahresstipendien 2007 des Landes Kärnten für Literatur, Musik und spartenübergreifende Kunstformen in der Höhe von je 10.500 Euro gehen an den Wernberger Schriftsteller Harald Schwinger, den Villacher Musiker Christoph Hofer und die Tänzerin Anna Hein aus Spittal/Drau. Ausgewählt wurden die Stipendiaten von den jeweiligen Fachbeiräten im Kärntner Kulturgremium.

Harald Schwinger will im Zuge dessen seinen zweiten Roman mit dem Arbeitstitel „Die Farbe des Schmerzes“ realisieren. Ausgeschrieben war das Jahresstipendium für Literatur im Rahmen des Literaturschwerpunktes. Im Rahmen von Christoph Hofers Projekt sollen vier verschiede-

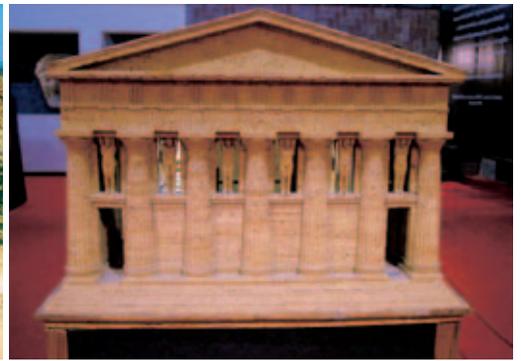
ne Komponisten Auftragswerke für die Besetzung Akkordeon/Bratsche/Hackbrett schreiben. Geplant sind Konzerte im Herbst in Klagenfurt und Villach. Dabei sollen Mitschnitte für eine Live-CD-Produktion gemacht werden. Anna Hein will ihr Projekt „Blanche“ frei nach dem „Buch von Blanche und Marie“ des schwedischen Autors Per Olov Enquist realisieren. **KB**

Kunst.Gerecht

Rund 50 Kulturveranstalter aus ganz Kärnten haben sich bereit erklärt, beim neuen *KulturPass*, einer Initiative von LH Haider, mitzumachen. Denn auch Menschen mit bescheidenen finanziellen Verhältnissen sollen freien Zugang zu Kunst und Kultur haben. Mit diesem *Pass* wird der Besuch verschiedenster kultureller Einrichtungen leichter möglich. Die Ermäßigungen reichen von 30 Prozent bis zum kostenlosen Eintritt. Anspruchsberechtigt sind Mindestpensionisten, Langzeitarbeitslose, Sozialhilfeempfänger und Lehrlinge. Erhältlich ist das *KulturPass-Formular* beim Portier der Landesregierung, bei den Bürgerbüros des Landeshauptmannes, in den Bezirkshauptmannschaften und in den Soma-Märkten bzw. auf www.kulturchannel.at

PR





Griechisches Münzgeld der Stadt.
 Rekonstruktion des monumentalen Zeustempels Olympios (ca. 480 v. Chr.).
 Überlebensgroße Halbstatur eines Atlanten, architektonisches Zierelement des Tempels.
 Marmorbüste des Dichters Pindar - alles Akragas/Agrigent.



„Als gäbe es kein Morgen...“

Wie die Griechen auf Sizilien alle Grenzen überschritten

Die Menschen hier leben als gäbe es kein Morgen, dabei bauen sie als wollten sie ewig leben! Wer durch die Straßen der Heimatstadt des griechischen Philosophen Empedokles ging, fand dessen Urteil über seine Landsleute in der Tat bestätigt – in nur wenigen anderen *Griechenstädten* wurde damals, im 5. Jh. v. Chr., die Lust an Reichtum und Luxus so offen gezeigt wie in Akragas (heute Agrigento) auf Sizilien und die gewaltigen Tempel, die man hier zur Ehre der Götter und zum eigenen Ruhm errichtete, übertrafen an Größe und prunkvoller Ausstattung alles bisher da Gewesene: allen voran der Tempel des Olympischen Zeus, mit gut 112 m Länge und 56 m Breite der größte dorische Tempel überhaupt, dessen Monumentalität noch durch überlebensgroße Halbstaturen von Atlanten betont wurde, die als plastische Verzierung außen am Gebäude angebracht waren.

Doch nicht nur in Akragas gingen die Griechen im 6. und 5. Jh. v. Chr. daran, die Grenzen des Menschenmöglichen neu zu definieren. Auch in ihren anderen Städten Siziliens und

Unteritaliens gab es zu dieser Zeit eine geistig-kulturelle Aufbruchstimmung, die ihren Ausdruck in atemberaubenden Bauten, prachtvollen Kunstwerken und revolutionären philosophischen Theorien fand. „Megale Hellas“, das große Griechenland, wurde diese neue griechische Welt von den Bewohnern des Mutterlandes genannt, was nicht nur deren räumliche Weite treffend beschrieb, sondern auch die Denk- und Lebensweise ihrer Bewohner.

Das Überschreiten der Grenzen des Bekannten und Vertrauten lag den Großgriechen nämlich im Blut, waren sie doch Nachfahren wagemutiger Männer, die einst ihre alte Heimat verlassen und sich auf eine gefährvolle Reise über das Meer gemacht hatten, um an fernen Küsten ihren Traum von einem besseren Leben zu erfüllen.

Auf Sizilien fanden sie schließlich, was im kleinräumigen und überbevölkerten Griechenland fehlte: Ackerland in Fülle und klimatische Verhältnisse wie geschaffen für den Anbau von Getreide, Wein und Oliven. Genau diese Produkte waren es denn

auch, die Städte wie Akragas rasch zu den reichsten in der ganzen griechischen Welt machten. Und da die Oberschicht ihren Reichtum nicht nur zu einem Leben in Luxus nützte, sondern auch verschwenderisch in Kunst und Kultur investierte, machten sich schon bald Künstler, Dichter und Denker auf, um in der neuen, „großen“ griechischen Welt die Grenzen ihres schöpferischen Geistes zu erproben.

So kam es, dass Pindar, der berühmteste Dichter der damaligen Zeit, einige seiner schönsten Oden für niemand anderen als Theron, den Tyrannen von Akragas, schrieb und damit der griechischen Erfolgsgeschichte in Übersee ein literarisches Denkmal setzte: *Gerecht im Umgang mit Fremden, die Stütze von Akragas, bist Du edler Theron; Spross berühmter Ahnen, die vieles mutig erdulnd die heilige Wohnstatt am Flusse gewannen und waren Siziliens Auge. Die Tüchtigkeit war ihnen eigen, vom Schicksal bestimmt brachte Zeit ihnen dafür Reichtum und Freude.* (Pindar, 2. Olympische Ode, 6-10)

 **Mario Rausch**

T
K
N
U
P
.
K
C
H
B

GESCHICHTE



Kaum ein Klagenfurter kennt nicht die Tschabuschnigg-Straße. Wer aber kennt den Autor, Politiker, Reichsratsabgeordneten und Minister, nach dem diese benannt ist? Eine Studie zu seinem in sich facettenreichen Werk hat Primus-Heinz Kucher herausgebracht. Er hat dabei viele Beiträge versammelt: Von Helmut Rumppler über Hubert Lengauer bis Ulfried Burz werden verschiedenste Sichtweisen beleuchtet. Doris Moser schreibt z. B. über die Damen in seinem Roman. Luigi Reitani über das Italienbild in seiner Reiseprosa oder Mira Miladinović Zalaznik über das Slawenbild. Fabjan Hafner nennt Tschabuschnigg, der am St. Ruprechter Friedhof seine letzte Ruhe fand, Kärntens „bedeutendsten“ Dichter des 19. Jahrhunderts. So hat der Förderer der Künste und Künstler als einer der ersten österreichischen Autoren dieser Zeit Fragen der Kapitalisierung und Industrialisierung, nationale Diskurse und Standeskonflikte zum Gegenstand seiner Romane, Reisberichte und Novellen gemacht.

Adolf Ritter von Tschabuschnigg (1809-1877)
Primus-Heinz Kucher (Hg.)
 Literatur und Politik zwischen Vormärz und Neoabsolutismus Böhmlau Verlag 2006
 Literaturgeschichte in Studien und Quellen, Band 13, 355 Seiten
 ISBN 3-205-77491-4

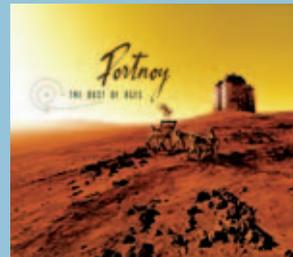
LYRIK



Im Verlag Lara aus Zagreb ist in diesen Tagen das zweite Buch Janko Ferks in kroatischer Übersetzung erschienen. Der Gedichtband wurde von Ksenija Premur in das Kroatische übersetzt und liegt nunmehr als dreisprachige Ausgabe (Deutsch, Slowenisch, Kroatisch) vor. Als erster Band wurde 2006 die Lyriksammlung „Psalmen und Zyklen“ (Psalmi i ciklusi) des in Ludmannsdorf lebenden „Richters und Dichters“ verlegt. Weiter ist das Erscheinen seines Prosabandes „Der Sand der Uhren (Sadržaj pješčanih satova)“ vorgesehen. Die „Aufschriften auf die Wände der Welt“ sind bestimmt von der Ästhetik der Reduktion, die auf allen Ebenen des lyrischen Ausdrucks die Gedichte Janko Ferks charakterisieren. So sind seine Gedichte oftmals aphorismenhaft und pointiert. Die Themenwahl ist von den „ewigen Fragen“ der Menschheit bestimmt und es klingen philosophische Auseinandersetzungen an, wobei die Bedeutung des Wortes und der Sprache gegenwärtig bleibt.

Aufschriften auf die Wände der Welt/
 Natpisi na zid zemlje
Janko Ferk
 Übersetzung: Ksenija Premur
 Verlag Lara/Naklada Lara Zagreb 2007, 237 Seiten
 ISBN 953728911-7

CD



1980: Die Grazer Musikszene hängt in den Seilen, angeschlagen von den hammerharten Fausthieben der allmächtig regierenden Jazz-, Heavy Metal- und Musikantenstadl-Mafia. Heimo Mitterer hört Weather Report und Gato Barbieri... 2007: Mitterer wird es schmerzlich bewusst, dass er 44 wird. Prinz Charles' ehemaliger Skandalbutler George Smith stirbt in dem Alter. Und doch: *at night at home* spielt Mitterer eine neue CD ein, auf der er, einer Schreibhemmung Tribut zollend, Songs einiger seiner Helden covert: im besten Sinn des Wortes, denn die Resultate sind erhellende, schräge Neuinterpretationen von Klassikern wie 2000 Light Years From Home (Stones), My Way (Frank Sinatra), Leaving On A Jet Plane (John Denver) oder Sign Of The Times (Prince), aber auch von sträflich vernachlässigten Künstlern wie Robyn Hitchcock, Patrik Fitzgerald oder Daniel Johnston. Seine Formation, die nur aus ihm und aus Musikern, die er jeweils anheuert besteht, heißt „Portnoy“ nach Philip Roths Roman. Das ist nicht der einzige Verweis auf Literatur. Zu seinem Vorgängeralbum *The Anatomy of Melancholy*, nach dem englischen Schriftsteller Robert Burton, steuerte seine Schwester Lilian Faschinger einige lyrics bei, etc.

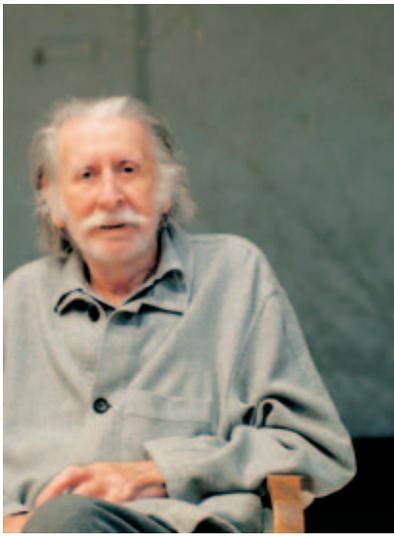
The Dust Of Ages
Portnoy
 Pumpkin Records 2007
 CD, www.portnoy.at

CD



Mit dem neuen Album gibt es im Vergleich zum Vorgänger „Songs for the Exhausted“ noch einmal eine Steigerung der Gefühle und der Liebe zur Musik. Diese Liebe ist in den Lyrics von Oliver Welter (nicht) endend und einem Tag voller Sonnenschein im Klagenfurter Becken kann auch einmal für längere Zeit Nebel folgen. Aber es gibt Hoffnung, auf Besserung, nach all dem Schmerz und Leid, dass einem keine Ruhe lässt. Die neue Platte begegnet dem Hörer mit einem unnahbaren Pathos an Hoffnung, aber nie Erlösung. So als hätten sich die Arcade Fire mit Interpol zusammengetan und John Lennon würde von oben herab ein Auge auf sie werfen. *I love my son and i love my daughter, I love my girl and I love my friends, heißt es in „Military of the Heart“*. Weniger ist hier oftmals mehr. Große Gefühle entstehen nicht durch teure Produktionsstätten und bekannte Plattenfirmen. Es ist die Liebe zur Musik, die von ganzem Herzen kommt, uns in den Abgrund begleitet, aber auch ein so guter Freund sein kann wie auf dieser Platte – live am 31. März im Künstlerhaus Klagenfurt (siehe auch Seite 26!)

This Atom Heart Of Ours
Naked Lunch
 Louisville 2007, CD 10 Tracks
 Recorded at Fuzzroom, Klagenfurt, Produced and Mixed by Herwig Zamernik, (CD/LP)
 LVRo22-1 /-2, www.nakedlunch.de
 www.louisville-records.de



Georges Tabori, Thomas Bernhards „Claus Peymann kauft sich eine Hose und geht mit mir essen“ (mit Hermann Beil), „Jubiläum“-szene (von links).

Fotos: Monika Rittershaus/Matthias Horn

Erinnern – Gedenken – Legenden

Mit Stücken von Tabori bzw. dem Berliner Ensemble kommt Kultur über die Grenzen

Da gehen nicht nur Theaterexperten die Herzen über. Das überschreitet mit Leichtigkeit die kulturellen Grenzen unseres Landes. Denn mit dem Berliner Ensemble ist am 3. März eine der führenden Bühnen erstmals in Villach zu Gast. Das Theater am Schiffbauerdamm, in dem Bertolt Brecht seine Wirkungsstätte hatte, wird heute von Claus Peymann geleitet und gilt als Heimstatt vieler zeitgenössischer Autoren. Einer dieser Dramatiker ist der 93-jährige George Tabori. Er stammt aus einer ungarischen jüdischen Familie. Der Großteil seiner Familie wurde in Auschwitz ermordet. Sein von Emigration gezeichneter Lebensweg führte ihn um die Welt. Ende der 60er Jahre folgte er Peymann und Hermann Beil von Wien nach Berlin, wo er zuletzt „Jubiläum“ (2005) und „Warten auf Godot“ (2006) inszenierte. Neben vielen Auszeichnungen wurden ihm zuletzt das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich sowie der erstmals vergebene deutsche Theaterpreis „Faust“ verliehen.

Unmöglich ist es die Vergangenheit zu bewältigen, ohne dass man sie mit Haut, Nase, Zunge, Hintern, Füßen und Bauch wiedererlebt hat, sagte Tabori und inszenierte erneut die von ihm so genannte Komödie über das Vergessen, die er vor mehr als 20 Jahren für das Schauspielhaus Bochum zum Gedenken an die Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933, geschrieben und inszeniert hatte. Noch

ein *Jubiläum* heißt es im Text immer wieder. Eine Erkenntnis, die nicht veraltet. Doch es bleibt nicht bei dem jetzt schon legendären Stück. Der Hörspielfondus des ORF stellt eine Schatzkiste des deutschsprachigen Literaturschaffens dar. In der neuen Reihe in Kooperation mit Ö1 und dem Verein „Aufgelesen“ werden ab März regelmäßig Beispiele präsentiert. Diesmal die 1981 produzierte Hörspielfassung von „Mutters Courage“, Taboris vielleicht zärtlichster Geschichte.

Auf Theater und Hörspiel folgt Literatur pur: Gudrun Seidenauer liest aus ihrem im Residenz-Verlag erschienen Debüt-Roman „Der Kunstmann“. Wir wissen zwar ziemlich genau, wie einer zum Nazi wird. Aber wie verlernt man, einer zu sein? In dem Roman, für den die Enttarnung des als linksliberal geltenden Aachener Rektors Hans Schwerte als ehemaliger SS-Hauptsturmführer Hans Schneider in der Mitte der 60er Jahre Pate stand, geht die Autorin der Frage nach, *inwieweit sich eine Person neu erfinden kann*. Und wieder zurück zum Dialog: Bertram K. Steiner sollte am 4. März im Rahmen der Villacher Dialoge im Gespräch mit dem Zeitzeugen Herbert Thomas Mandl, Geiger im berühmten KZ-Streichorchester, einige Stationen seines Lebens beleuchten, nicht zuletzt Fragen über Leben und Tod. Tragischerweise verstarb der Musiker Herbert T. Mandl jedoch im Februar 2007.

Während Tabori in einem Gespräch mit Iris Radisch in der „ZEIT“ Nr.22/2004 sagte: *Vor zehn Jahren hat es mich nicht beschäftigt, dass ich alt war. Über den Tod und das Leben und diese Sachen habe ich immer geschrieben, aber nicht besonders tragisch. Jetzt denke ich daran, dass es eines Tages aus ist. Ich bin der dienstälteste Theatermacher in der Welt. Sophokles hat mit 80 Jahren aufgehört. Wieso bin ich so alt geworden? Um später fortzusetzen: Ich habe so viel erlebt. Von Ungarn bin ich nach England gegangen, dann war ich Journalist in Sofia, in Istanbul war ich ein Jahr, in Jerusalem, Kairo, wieder in England, dann bin ich nach Hollywood gegangen, in New York war ich zwanzig Jahre. Manche Sachen sind mir sehr nahe. Das bin ich. Und um abzuschließen: Wie heißt der letzte Satz im Hamlet? Der Rest ist Schweigen.* **GMT**

HÖR.SPIEL.BAR
Hörspielfassung von Taboris
„Mutters Courage“
1. März 20 Uhr Parkhotel

Literatur um 8
Gudrun Seidenauer liest aus
„Der Kunstmann“
2. März 20 Uhr Parkhotel

Jubiläum von George Tabori
Inszenierung des Berliner Ensembles
Mit: Christina Drechsler, Karsten Gaul, Boris Jacoby, Dirk Ossig, Martin Seifert, Ronny Tomiska, Axel Werner, Hermann Beil und Ursula Höpfner (Ehefrau von Tabori)
3. März 19.30 Uhr, Congress Center Villach, 18.30 h Einführung durch den Dramaturgen und großen Theatermann Hermann Beil.

B
E
T
T
E
B
.
N
E
N
H
Ü
B



Stephan Kühne (50), geb. in Hameln (Deutschland), Musikstudien in Osnabrück, Detmold und Hannover. Seit 1989 Klavierlehrer an der Musikschule Villach, deren Leitung er 2000 übernommen hat. Zahlreiche Kompositionen in allen Genres, die im In- und Ausland, u.a. Kinderopern, und mehrfach beim Carinthischen Sommer aufgeführt wurden. Wohnt mit seiner Gattin, einer Konzertpianistin und Musiklehrerin, und drei Kindern in Villach. www.stephan-kuehne.at

„Kühne“ Tonschöpfungen

Der aus Deutschland stammende Stephan Kühne hat in Kärnten eine beständige kompositorische Inspirationsquelle gefunden und jetzt auch ein neues Orchester gegründet

Eigentlich war es purer Zufall, dass ich ausgerechnet hier gelandet bin. Ich habe mich bloß für eine für Villach aus-geschriebene Stelle als Klavierlehrer be-worben und diese auch bekommen, er-zählt Stephan Kühne, wenn man ihn fragt, warum er 1989 nach Kärnten ge-kommen ist. Aber es war eine Ent-scheidung, die der gebürtige Deut-sche nie bereut hat. Denn bereits 2000 avancierte er zum Leiter der Mu-sikschule der Draustadt und lernte hier seine zweite Frau, eine aus Kroa-tien stammende Pianistin und Kla-vierpädagogin kennen. Und dann be-ginnt er von seiner Wahlheimat regel-recht zu schwärmen: Kärnten bietet eine so hohe Lebensqualität und ist ein so schönes Land, dass ich hier gerne picken geblieben bin. Zudem ist es für meine Kompositionen eine große, rei-che und unerschöpfliche Inspirations-quelle, die ich nicht missen möchte.

Und diese Quelle sprudelt heftig: Zahlreich sind die Tonschöpfungen des 50-Jährigen und aus beinahe al-len Genres: So komponierte er Werke für Soloinstrumente, Kammermusik, Ensembles, sinfonische Blasmusik, aber auch für Schüler. *Vor allem faszi-niert mich aber das Musiktheater, weil hier noch eine Dimen-sion dazu-kommt, nämlich den menschlichen Charakter musikalisch zu definieren.* Dafür hat Kühne vor allem Musik für Kinder geschrieben. Es sind bunte, lebhaftere Werke wie *Kein Bahndampf für Jonas*, *Geistergold*, *Bloß weg...!* *Die Geisterstunde*, *Der Zaubergarten*, *Ein Fest für Papageno*, wobei die letz-ten drei Stücke Auftragswerke des Carinthischen Sommers waren und bei diesem Festival in den letzten

Jahren auch uraufgeführt wurden. Aber es gibt auch ein Werk namens *Dreamland*, das vom Komponisten den Untertitel *Kommunale Oper für Villach* erhielt und letztes Jahr im Congress Center seine Erstauffüh-rung erlebte. Stephan Kühne steuer-te auch eine Kantate zum Oratorium *Domitian* bei, das bei den letztjähri-gen Millstätter Musikwochen ge-meinsam mit drei weiteren Teilen von drei anderen Kärntner Komponi-sten (Nikolaus Fheodoroff, Günther Antesberger und Thomas Modrej) das Licht der Welt erblickte und von Publikum und Kritik bejubelt wurde.

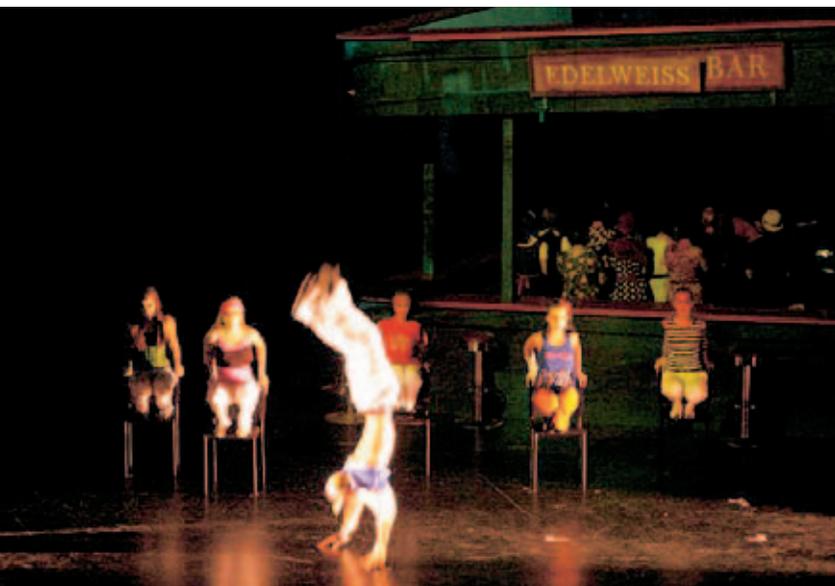
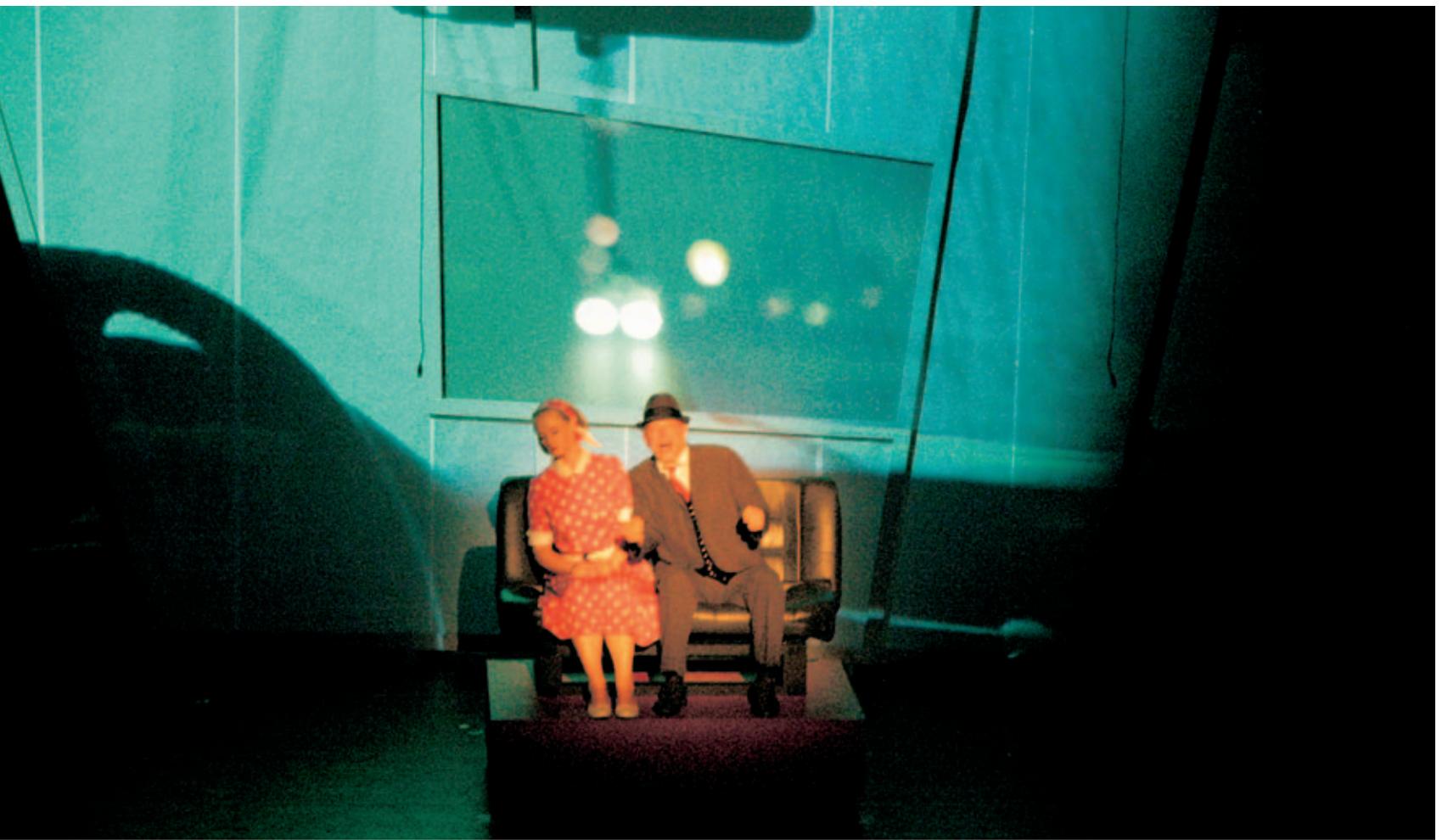
Und dabei bin ich eigentlich das schwarze Schaf in meiner Familie. Denn außer dass meine Eltern Musik-liebhaber sind, haben weder sie noch meine drei Geschwister beruflich et-was mit Musik zu tun, erzählt Ste-phan Kühne lachend. Schon seit sei-nem 5. Lebensjahr hat er zuerst in sei-ner Heimatstadt Hameln privat Kla-vierunterricht bekommen und dann in verschiedenen deutschen Städten Musik studiert. *Musik hat mich im-mer schon sehr interessiert.* Und dann gab es irgendwann eine Initialzündung: *Da wollte ich wissen, wie Musik überhaupt funktioniert, was steckt dahinter? Und da habe ich einfach zu komponieren begonnen, ohne es je irgendwo erlernt zu haben.*

Obwohl somit *klassischer* Autodi-dakt, ist Komponieren mittlerweile für ihn ein *Lebensmittel* geworden. *Es gehört zu meinem Leben dazu wie ein Stück Brot. Ich könnte nicht existieren, ohne Musik zu schreiben. Und dabei fasziniert es mich immer wieder, wenn das gewisse unerklärliche Etwas*

passiert, und tote Materie zum Leben erweckt wird, wenn einzelne Noten zu Musik werden und sich das Einzelne zum Ganzen fügt. Dabei ist er nicht in der Lage zu erklären, *wie* dies pas-siert und *warum* er bei seinen kreati-ven Entscheidungen gerade dies oder jenes tut. Alles spielt sich bei ihm auf intuitiver Ebene ab, die er nie verlas-sen möchte, um zu verhindern, dass seine Kreationen zu reiner Kopfmu-sik werden.

Wie definiert Stephan Kühne ei-gentlich seinen Musikstil? *Musik ist für mich Weltsprache. Ich habe keine Berührungsängste und greife gerne in die Musikschatzkiste. Dabei treffe ich bewusst oder unbewusst meine Aus-wahl an Stilmitteln. Warum auch nicht? Natürlich freut es einen, wenn man von Kollegen hört, dass meine Musik einen typischen Stil aufweist und dieser als solcher erkannt wird. Wichtiger ist es jedenfalls für mich, dass meine Werke auch gespielt wer-den.* Deshalb komponiert er auch ger-ne Auftragswerke, wie Stücke für Schüler, für einen Wettbewerb oder für ein Konzert des Carinthia Saxofon Quartett.

Apropos Auftragswerke: Als nächs-te kompositorische Pläne stehen ein für die *Musikfabrik Süd* vom Kompo-nistenkollegen Bruno Strobl organi-siertes Projekt mit Volksmusikinstru-menten im heurigen Frühjahr sowie ein Kindermusical für den diesjähri-gen Carinthischen Sommer bevor. *Für Letzteres habe ich aber noch keine ein-zige Note geschrieben, verrät uns Ste-phan Kühne etwas kleinlaut. Aber bis Mitte August ist noch etwas Zeit. Selt-samerweise funktioniert das Kompo-*



Bilder aus der „kommunalen Oper Dreamland“ und vom Rosenmontagskonzert mit Stephan Kühne am Dirigentenpult für das neu gegründete Sinfonie Orchester Villach.

Fotos: Scherer

nieren bei mir am besten, wenn ich unter Druck arbeiten muss. Dann gibt es da noch eine Kooperation mit Andreas Staudinger. Es handelt sich um ein Musikprojekt für die Volksschulen, um das Interesse zum Erlernen des Klarinettenspiels anzukurbeln, ein Instrument nach dem es derzeit leider kaum Nachfrage gibt.

Und dann hat Stephan Kühne auch noch kürzlich ein neues Orchester gegründet. Es nennt sich *Neues Sinfonie Orchester Villach* und ist keinesfalls als Konkurrenz zum Kärntner Sinfonieorchester zu sehen. Die Idee

ist es, Studenten, Schülern, auch ehemaligen, aber auch Lehrern der Musikschulen mit Schwerpunkt Villach, die Möglichkeit zu geben, regelmäßig in einem Orchester spielen zu können. Für viele Anlässe will man den neuen Klangkörper, der rund 50 Musiker umfasst, einsetzen, und er soll sich auch institutionalisieren. Und so fand am vergangenen Rosenmontag im Congress Center Villach das erste Konzert dieses neuen Orchesters unter der Stabführung von Stephan Kühne statt (*Es ist ein tolles Gefühl zu dirigieren, wenn man die Energie aus*

dem Orchester spürt und jene, die man hineinzugeben vermag!), mit einem abwechslungsreichen, kurzweiligen und klug zusammengestellten Programm, bei dem der Dirigent Kühne eine Uraufführung des Komponisten Kühne dirigieren durfte. Es handelt sich dabei um Variationen über den *Karneval in Venedig*, mit einem Thema, das dem das Kinderlied *Ein Hund kam in die Küche* ähnelt und den Titel *die Sieben Masken* trägt.

Helmut Christian Mayer



Marko Košan ist Publizist, Kurator und Direktor; lebt und arbeitet in Slovenj Gradec; zuletzt den Lesern durch die grenzüberschreitende Kooperation mit dem Kunstverein Kärnten bei „Crossover“ bekannt geworden. Der Beitrag ist im Original im Katalog Gorenjski Muzej, Krainburg, nachzulesen. Der Text wurde für die Brücke aus dem Slowenischen übersetzt durch Janko Messner.

Detail aus dem Bild:
„Im Anfang das Ende“, 2007

Termine:

Alpen-Adria-Galerie Klagenfurt
vom **22. März bis 29. April** (Vernissage:
21. März, 19 Uhr) – Pariser Atelier

Galerie Elisabeth Michitsch,
Opernring 7, Wien
„Verkörperungen“ – **bis 24. März**

Gruppenausstellungen: „vertauscht“
(9 Künstler des Kunstvereins Kärnten),
Niederösterreichisches Dokumentations-

zentrum für Moderne Kunst“
Stadtmuseum St. Pölten – **bis 26. April**

„vertauscht.2“ (Künstler des
Kunstvereins Kärnten stellen aus)
Galerie des Künstlerhauses Wien,
Karlsplatz – vom **26. April bis 20. Mai**

Kulturzentrum Wolkersdorf
mit Michael Kos und Joachim Hoffmann
vom **3. März bis 3. April**

Kopf für Köpfe

Glava za glave –
Wolfgang Walkensteiners
Bilder im Kopf und Körper

Wolfgang Walkensteiners Opus der vergangenen zehn Jahre kann wohl ohne großes Wagnis an das Ende der langen Linie der figurativen Malerei der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gesetzt werden. Es entwuchs aus der Beklommenheit und Hoffnungslosigkeit einer Welt, die sich angesichts der apokalyptischen, von den großen Kriegen verursachten Wunden in den Ruinen des zerstörten und entmenschlichten Europa zu verlieren schienen. Dubuffet, De Kooning, die Maler der Gruppe Cobra, aber auch Giacometti und Richier – sie alle schockierten zu Beginn der 50er Jahre das Publikum mit gespenstischen, phantomartigen Figuren, zu Kreaturen gewordenen gesichtslosen Menschen, Entfremdung, Leid, Gefährdung und die Ankündigung endgültiger Vernichtung widerspiegelnd. Sie entwickelten ein völlig, bis dahin ungesehenes expressives Vokabular menschlicher Haltungen, Gesten und Mienen, schemenhaft deformiert, nur noch als Schatten der physischen Existenz sichtbar.

Walkensteiner entwickelte seinen spezifischen symbolischen Ausdruck aus einem ähnlichen Gefühl heraus. Es ist getragen von einer zur Gänze entblößten Erzählung persönlicher Traum und Erfahrungen getragen wird, von überzeitlicher Paraphrase und Persiflage altgriechischer antiker Kunst, mit einer unerschöpflichen Galerie expressivster Momente menschlichen Seins und Handelns, so dass sich die Bilder in die Sphäre universeller Wahrheiten des Lebens und der Welt erheben; die menschlichen Gestalten sind grotesk verkrümmt und in zweideutige, Gewalt und Erotik vermittelnde Positionen gerückt.

Ähnlich wie seinerzeit Francis Bacon, der vielleicht größte figurative Maler des letzten Jahrhunderts, der nach der großen Retrospektive in der Londoner Tate Galerie 1962 die Welt der bildenden Kunst erschütterte, ist auch Walkensteiner nicht an ästhetischen Normen interessiert, sondern

am persönlichen Drama, an der Unangepasstheit, an der Ausgeschlossenheit aus der ihn umgebenden Welt. Er zieht seinen Figuren die Haut und das Fleisch vom Leib, legt unbarmherzig die von schamlos gespreizten Gliedern verratene, zitternde Unsicherheit der Seele bloß, in ritueller Unmittelbarkeit – ein Echo archaisch antiker, mythischer Katharsis, gleichzeitig auch sublimierter Aktionismus eines Ritus in der Art von Hermann Nitsch. Die Einsamkeit der im unbestimmbaren, bis zum nicht fassbaren Horizont geöffneten Ambiente sich windenden Figur ist ein Sinnbild der Entfremdung, des Kommunikationsverlustes, einer der Sünden jener Zivilisation, die sich angeblich durch allseitige Verbundenheit und gegenseitige Abhängigkeit definiert. In diesem Sinn ist Walkensteiner ein radikaler Existenzialist, und seine Bilder sind bewusst provokativ, rühren sie doch an den intimsten gesellschaftlichen Tabus, obgleich uns – an der Schwelle zum 3. Jahrtausend in unserer Alltagserfahrung mit nahezu unfassbaren Extremisten konfrontiert – nahezu nichts mehr fremd ist von dem, was den dunkelsten und abartigsten Ecken der menschlichen Einbildungskraft entstammt.

Walkensteiners elementare Bildsprache ist expressionistisch unmittelbar, doch scheint es, dass sie sich dem Betrachter nur auf einer höheren Ebene erschließt, einen gründlicheren Zugang zur Malerei, eine vertiefte literarische, historische oder gar philosophische Haltung einfordernd. Die immer wieder auftauchende Figur des Pferdes zum Beispiel kann für rohe Kraft und Sehnsucht nach Kraft stehen, begründet in der Freudschen Psychoanalyse des Unbewussten, doch als Trojanisches Pferd erweitert sie den Kontext auf archetypische Modelle kulturgeschichtlicher Bewusstwerdung der westlichen Zivilisation, verbindet die griechische Klassik mit der gegenwärtigen postindustriellen Realität, in der das Wertesystem an

seinem niedrigsten Punkt, am Punkt des endgültigen Zerfalls angelangt zu sein scheint. Walkensteiners extremste Figuren im Sinne der platzenden Blase menschlicher Eitelkeit, der vergänglichen Vanitas, sind die grotesk zerstückelten Körper in seinen jüngsten Gemälden: Auch die letzten Illusionen über die Schönheit der menschlichen Physis und der damit verbundenen Geistigkeit lösen sich darin im Nichts auf. Die zerrissenen Körper, deren Individualität auf die typisierte, nur noch anthropomorphe Form des Kopfes reduziert wird, folgen jedoch nicht mehr dem Paradigma der keinerlei Spuren einer dramatisierten Phantasie von gequälten Körpern, einer Vivisektion wie bei Bacon oder Velickovic; sie sind lediglich Elemente und bildnerisches Mittel, begründet in der Materialität und Topologie ihrer Oberfläche.

Die erotische Aufladung verschwimmt im Formenchaos, in der Persiflage des existenziellen Erlebens. Indem er die Nichtigkeit der menschlichen Existenz, vor allem ihrer „materiellen“, aus Fleisch und Knochen bestehenden „Infrastruktur“ betont, die in der klassischen Darstellung von glatter, verführerischer Haut umhüllt wird, deckt Walkensteiner auf, was sich innerhalb des gottgeschaffenen Körpers verbirgt – vielleicht eine Metapher für die engagierte Malerei selbst, die nicht einhalten will, solange sie nicht an endgültige Wahrheiten gelangt, auch wenn sie tief in die Eingeweide hineinlangen muss. Und erst aus der Masse dieser Elemente formt der Künstler fieberhaft den neuen Menschen, mit anderen Materialien, härteren als Holz und Bronze, und doch kann das Ergebnis nur ein Golem sein – ein neuer Engel der Vernichtung, der die Menschheit zynisch lächelnd und in grotesker Weise schicksalsergeben zu einer weiteren Station des universellen Golgatha führt, an den Rand des existenziellen Sinns.

 **MARKO KOŠAN**



Die Buchpräsentation sowie die Vernissage zur Ausstellung mit Bildern von Karl Vouk findet am **9. März um 19 Uhr** in der »Galerija Narodnega doma«, Ul. Filzi 14, Trst / Trieste, statt. Ausstellungsdauer bis **9. April 2007**. Verleger: Založništvo tržaškega tiska / Editoriale stampa triestina, Ul. Montecchi 6, Trst / Trieste, in Zusammenarbeit mit dem Slowenischen Kulturverband / Slovenska prosvetna zveza. Illustrationen: Karl Vouk

Weitere Präsentationen des Buches bzw. Lesungen:
8. Mai 2007 um 18.00 Uhr in der Galerija Družina, Ljubljana, Krekov trg 1, im Rahmen des "Kärntner Kulturtag" (7. - 13. Mai 2007)
11. Mai 2007 um 19.00 Uhr in der Galerie Vorspann / Galerija Vprega, Bad Eisenkappel zur Vernissage der Ausstellung "Karl Vouk : Bilder & Objekte"

Novejše literarno ustvarjanje na Koroškem /
 Neue Literatur aus Kärnten – illustriert von Karl Vouk

Besedolomnice/ Die Wortwerkstatt

In der Anthologie wird Poesie und Prosa der jüngsten und mittleren Generation der Kulturschaffenden aus den Reihen der Kärntner Slowenen präsentiert, welche durchaus als Teil zeitgenössischer moderner Kunstströmungen zu verstehen sind.

Allen möglichen Qualitätsschwankungen zum Trotz bezeugt die vorliegende Auswahl die Schaffenskraft, Vielfalt und einige Verwandtschaften unter den Autoren sowie deren Texten, die aus ihrem heimatlichen Umfeld in eine breitere, »globalere« Welt ent wachsen sind. Der Dialog mit dem gegenwärtigen Kunstschaffen wird von einer gewissen Ironie bzw. einem gewissen Sarkasmus getragen, der Suche nach komplexem Wortschatz, Metaphern und dergleichen mehr. Das Buch ist keine Anthologie im herkömmlichen Sinn, deren Grundlagen ein Beurteilen oder ein bestimmter Blick auf die Literatur wären.

Die vorgestellten Dichter und Dichterinnen – Cvetka Lipuš, Rezka Kanzian, Tanja Senica, Franc Merkač, Janko Ferk, Fabjan Hafner, Tim Oliver Wüster sowie Schriftsteller – Jozej Strutz, Janko Ferk und Martin Kuchling, sind mit Freude der Einladung des Verlages gefolgt und haben ihre Texte für die Veröffentlichung zur Verfügung gestellt.

Der Verleger erkannte die Bedeutung, den Liebhabern slowenischer Literatur in Italien, Österreich und in Slowenien einen repräsentativen Querschnitt zeitgenössischer slowenischer Literatur aus Kärnten vorzule-

gen. Womöglich hätte sich dieses Angebot erübrigt, wäre die Kärntner Literatur nicht dem anheim gefallen, was ich mit dem Begriff der »abgehobenen Literatur« umschreiben möchte. Das für die slowenische Literatur maßgebliche Zentrum ist nämlich Ljubljana, welches nicht immer die Geschehnisse an der Peripherie wahrnimmt. In größeren Staaten bestehen zumeist mehrere kulturelle Zentren, also auch solche in Bezug auf die Literatur – dem ist in Slowenien nicht so.

Kärnten war bereits in der Vergangenheit in der slowenischen Literaturszene sehr präsent. Zum Glück ertönen in der Welt des geschliffenen Wortes die Stimmen neuer Autoren, welche die Aufmerksamkeit der Lesenden verdienen. Dieses Buch bietet ihnen den entsprechenden Raum. Die Stimmen der neuen Kärntner slowenischen Literatur zu bündeln und sie einem gesamtslowenischen Publikum anzubieten, ist das erklärte Ziel der vorliegenden Anthologie. Nicht zuletzt aber findet das Buch seine Erfüllung in der puren Lust an der Literatur.

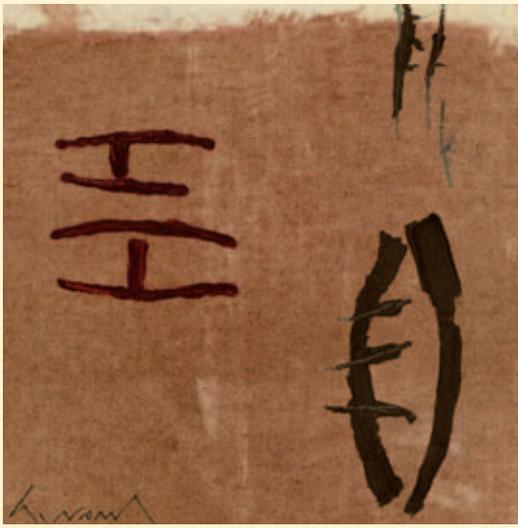
(aus dem Einleitungstext von Ace Mermolja, *Übersetzung von Karl Vouk*)

V knjigi sta objavljeni poezija in proza slovenskih koroških ustvarjalcev od najmlajše do srednje generacije, ki se vključujejo v najsodobnejše umetniške tokove. Kljub nihanju v kakovosti izbor izkazuje kreativno moč, raznolikost in obenem nekatere skupne poteze avtorjev in besedil, kot

so vzkli iz domačega okolja v širok, »globaliziran« svet. Dialog s sodobnostjo dokazujejo pogosta ironija in sarkazem, iskanje kompleksnega besedišča, metafor itd. Knjiga ni antologija, katere temelj sta ocenjevanje ali pa določen pogled na literaturo. V izboru so pesnice in pesniki – Cvetka Lipuš, Rezka Kanzian, Tanja Senica, Franc Merkač, Janko Ferk, Fabjan Hafner, Tim Oliver Wüster, ter prozaisti – Jozej Strutz, Janko Ferk in Martin Kuchling, ki so z zadovoljstvom odgovorili na vabilo založbe, in poslali gradivo za objavo.

Založniku se je zdelo pomembno, da ponudi slovenskim ljubiteljem književnosti v Italiji, Avstriji in središčni Sloveniji kolikor toliko zaokrožen pogled na današnje literarno dogajanje na avstrijskem Koroškem. Morda bi bila ponudba odveč, ko ne bi koroška literatura kot pojem zapadla v to, kar imenujem odmaknjena književnost. Odločujoče središče Slovenije je namreč Ljubljana, ki ni vedno pozorna na »periferijo«. V večjih državah obstaja več kulturnih središč, torej tudi literarnih, v Sloveniji ni tako.

Koroška je bila nekoč že kot pojem izrazito prisotna v slovenski književnosti. K sreči prihaja v svet umetniške besede spet kar nekaj novih avtorjev, ki so vredni branja. Pričujoča knjiga jim želi dati to pozornost. Združiti novejše koroške umetniške glasove in jih ponuditi vseslovenskemu občinstvu je cilj pričujočega zbornika. Nenazadnje pa ima knjiga svoj smisel v samem veselju do literature. (Iz uvoda Ace Mermolje) 



Fabjan Hafner

ČISTO DRUGAČEN ZBOR. Oh, te nove narodne:
kjer gorski venci se blešče, v Tirolsko se oko
ozre. V grlu se nabira cmok. Ki ga ne moreš
izbruhati. Ullrichsberg pozdravljamo, kot

da bi klicali Urha. Ni boljšega prijema kot
pouk, da komu kaj zagreniš. To vedno vžge.
Zanihaj med nižaji in višaji. Zagugaj se na
stolu. Usedi se na nogo, čeprav te učitelj vpraša:

ali je tvoj oče krojač? Ja, moj oče je krojač.
In dreza naprej: Govoriš, kot da si doma južno
od Drave. Ja, tam sem doma. Nisem za v zbor.
V tega že ne. Tudi v vojski so me raje pustili

v vojašnici, da na zaprisegi ne bi kvaril slike.
Dokler so bobnali, je še šlo. Brez dirigenta
nisem ujel takta. Ne in ne. Nisem hotel štrleti
ven iz množice. Sploh ne iz te.

EIN GANZ ANDERER CHOR. Und diese neuen Volkslieder:
Dort wo Tirol an Salzburg grenzt, des Glockners
Eisgefilde glänzt. In der Kehle klumpt sich ein Kloß.
Den man nicht auskotzen kann. Wer hat den

Ullrichsberg da hingestellt: mitten ins Land. Nichts
ist wirksamer als Unterricht, um jemand etwas
zu verleiden. Das wirkt und hält, nachhaltig. Zwischen
den Bs und Kreuzen komm ins Schwanken, schaukle

mit deinem Stuhl. Setz dich auf dein Bein, obwohl
der Herr Lehrer meint: Ist denn dein Vater Schneider?
Ja, mein Vater ist Schneider. Und er gibt nicht klein bei:
Du sprichst, als kämst du von südlich der Drau. Ja, dort

komm ich her. Ich passe in keinen Chor, schon gar
nicht in diesen. Sogar beim Heer ließen sie mich
lieber allein zurück in der Kaserne, damit ich bei
der Angelobung das Karree nicht störe. Solange

getrommelt wurde, konnte ich den Gleichschritt
noch halten. Ohne Dirigenten kam ich sofort aus
dem Takt. Nie wollte ich aus der Menge ragen.
Schon gar nicht aus dieser.

Aus dem Slowenischen von Fabjan Hafner
(Siehe auch Seite 5 – Tipp)

Cvetka Lipuš

Iz cikla: Zdrami se rana, reče nož

Ne hodi mi k Rilkeju, ko se vse para, razvezuje,
trga, ko vsi hitijo k samemu sebi, nazaj v širano
jedro, ko se telo požvižga na zakon o težnosti,
rokovalo bi se z zvezdami, dokler ne zogleni.
Pusti knjigo pri miru, ko je ura živ pesek, na
obzorju ni ni? oprijemljivega, slišno samo škrtanje
tektonskih plošč. Nihče ne meri dolžine obupa
ali oddaljenost do vrat. Ne hodi tja, ne naslanjaj
se v noč. Vzela te bo, se napitala s srčnim mesom,
iz kosti zrezljala zvodljivo pišč al, zapuščeni
čevlji pod okensko polico, poslednja sled.

Erwache, Wunde, sagt das Messer

Geh bloß nicht zu Rilke, wenn alles reißt, sich auflöst,
zerfällt, wenn alle zu sich selbst drängen, zurück in den ausgezehrten
Kern, wenn der Körper auf das Gesetz der Schwerkraft pfeift, gern
den Sternen die Hand schüttelte, bis zum Verkohlen. Laß das Buch sein,
wenn die Uhr der Treibsand ist, wenn am Horizont
nichts Greifbares, nur das Knirschen der Tektonik
zu hören ist. Niemand mißt die Länge der Verzweiflung,
die Entfernung der Tür. Geht nicht hin, lehn dich nicht
in die Nacht. Sie wird dich nehmen, sich vom Herzfleisch
nähren, aus dem Gebein die Verführerflöte schnitzen,
verlassene Schuhe unter dem Fensterbrett, letzte Spur.
Ins Deutsche übersetzt von Klaus Detlef Olof

Franc Merkač

dimenzionalno presenečenje

ko sem se presenetil
je spočela breztežnost lebdenje
zaiskrilo se je v neposredni pojavnosti

neposredne pojavnosti sorojevajo izhodiščne pojavnosti
sočasno sopretvarjajo pojavnosti v posrednih pojavih

spočeta je podoba
rojstvo na obzorju
v besedolomnicah drobljenje pojmov

dimensionale überraschung

als ich mich überrascht habe
empfind die schwerelosigkeit das schweben
in unmittelbarem ereignis blitzte es auf

unmittelbare ereignisse werden von ausgangseignissen mitgeboren
synchron werden ereignisse in mittelbaren ereignissen mitverändert

empfangen ist die bildhafte vorstellung
die geburt am horizont
in der wortwerkstatt das zurichten der begriffe
Übersetzung vom Autor

My City of Ruins – Stadt der Verlierer

Lilian Faschinger liest am internationalen Frauentag im Musilhaus aus ihrem neuen Roman



Lilian Faschingers Texte haben etwas Fesselndes, Bezwingendes: Wer sich auf sie einlässt, dem werden Bilder, Stimmungen und Geschichten unauslöschlich im Gedächtnis bleiben. Das mag an der wundersamen Musikalität der Gedichte und Bildkraft der Erzählungen liegen. An den raffinierten und teils mörderischen Plots der Romane, in welchen die promovierte Anglistin und vielfach ausgezeichnete Übersetzerin Erzähltraditionen dies- und jenseits des Atlantiks mit einer Leichtigkeit integriert, die ihresgleichen sucht. Das liegt auch am Humor und spielerischen Umgang mit literarischen Formen aller Art, inklusive Trivialliteratur und Popkultur. Die Eindringlichkeit dieser Texte verdankt sich aber vor allem auch ihrer Notwendigkeit, erzählt und damit lebendig zu sein.

Erzählen als Überlebensstrategie hat die 1950 in Tschöran am Nordufer des Ossiacher Sees geborene Faschinger am Beginn ihrer literarischen Karriere gleichsam zum Programm erhoben: In ihrem 1986 erschienen Debütroman *Die neue Scheherazade*, mit dem die Autorin ein Jahr zuvor beim Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt reüssierte, „redet/schreibt“ eine Frau um ihr Leben: Scheherazade Hedwig Moser zieht

sich auf ihr Sofa zurück und erschafft sich kraft ihrer Imagination ein (Liebes-)Leben, das ihr als Austro-Iranerin im „wirklichen Leben“, als Frau und Fremder im eigenen Land, versagt bleiben würde. Gleich ihrer persischen Ahnin aus *Tausendundeiner Nacht* rettet sie ihr Leben und das vieler anderer Frauen, indem sie ihnen im Reich der Vorstellungen und Möglichkeiten einen Freiraum und sich als schreibender Frau einen Platz in der Gesellschaft erschreibt.

Die Thematik weiblicher Autonomie und Durchsetzungskraft hat Faschinger, die seit 1992 als freie Schriftstellerin und Übersetzerin in Wien lebt, in verschiedenen Variationen durchgespielt und dabei die Frage der Geschlechterrolle um jene der Opfer-Täter-Konstellation erweitert. Die Ich-Figur in dem 1989 erschienenen Roman *Lustspiel* muss die Trümmer und Bruchstücke ihrer selbst erst wieder zusammensetzen. In dem höchst erfolgreichen, in 17 Sprachen übersetzten Roman *Magdalena Sünderin* aus dem Jahr 1995 hingegen finden sich die leidvollen Erfahrungen nach außen gekehrt: Um sich zu ihrem Recht auf Anhörung zu verhelfen, entführt die Titelfigur einen Priester, fesselt und knebelt ihn, um ihm sieben Männermorde zu beich-

ten, nicht ohne ihn von ihrer Unschuld bzw. der sozialen Bedingtheit ihrer Taten zu überzeugen und ihm am Ende das Paradies sinnlicher Liebe zu eröffnen.

Das Prinzip der Scheherazade, ihre Geschichten just an der Stelle zu unterbrechen, wo die Spannung am größten ist, ist allen Texten Faschingers eingeschrieben, auf die Spitze getrieben ist es wohl in dem Roman *Wiener Passion* (1999). Die zeitgenössische Liebesgeschichte zwischen der farbigen US-Amerikanerin Magnolia Brown und dem Wiener Gesangslehrer Josef Horvath hat Faschinger mit der fiktiven Autobiographie des tschechischen Dienstmädchens Rosa Havelka vom Ende des 19. Jahrhunderts verknüpft und dabei einen Wien-Roman von zeitloser Gültigkeit geschaffen, eine Reise in die Tiefen des Goldenen Wiener Herzens, dessen Vergangenheit in unheimlicher Weise im Jetzt wirksam ist.

In ihrem neuesten Roman *Stadt der Verlierer* knüpft Faschinger an ihre eigenen Erzähltraditionen an, um sie auch schon wieder zu überwinden und Neuland zu betreten.

Der Auftritt der männlichen Ich-Figur könnte eindringlicher nicht sein: Nackt steht Matthias um vier Uhr morgens auf der Wiedner Hauptstra-



Die gebürtige Kärntnerin Lilian Faschinger ist inzwischen zur „echten“ Wienerin geworden.

Fotos: Marko Lipuš

ße und sammelt seine Kleider und Gitarre auf, die ihm die letzte einer Reihe von Frauen, die er ausgenutzt und verlassen hat, bei seinem Abgang auf die Straße voraus geworfen hat. Wenig später rettet er eine junge Frau im Lainzer Tiergarten vor dem Selbstmord. Die Begegnung könnte den Beginn einer glücklichen Beziehung und einen Ausweg aus der Sackgasse bedeuten – aber Faschinger verfolgt eine andere Geschichte. Jene der Privatdetektivin Emma Novak, die sich Mitte Vierzig nach einer gescheiterten Karriere als Altertumswissenschaftlerin – Vorlesungen über *Alexander der Große: ein typischer Vertreter des Machismo?* und *Die Verwaltung des Reiches Urartu aus feministischer Sicht* hat sie bezeichnender Weise hinter sich gelassen – selbstständig gemacht hat. Von einer Geschäftsfrau wird sie beauftragt, deren vor 29 Jahren zur Adoption freigegebenen Sohn zu suchen.

Die lose Verknüpfung der beiden Erzählstränge hat System: Während Matthias zusehends in die Enge gerät und die Konfrontation mit der Mutter, die er nie hatte, und dem Zwillingbruder, der ihm „schon im Geburtskanal“ überlegen war, mörderisch endet, kann sich Emma zusehends emanzipieren, auf verschiede-

ne Lebensmodelle offen zugehen und dabei ungeahnte Seiten an sich selbst entdecken. Dass Gedeih und Verderb der männlichen Ich-Figur gewissermaßen in ihren Händen liegen, zeugt von besonderer Raffinesse. Von einer Abrechnung mit der Männerwelt oder Schwarzweißmalerei ist Faschinger aber weit entfernt: Dass Matthias Monologe im luftleeren Raum bleiben, er keinen Beichtvater findet, machen die Not und das Aggressionspotenzial junger Männer, die dem Erfolgs- und Erwartungsdruck nicht standhalten und Frauen nur als sexuelle Wesen kennen gelernt haben, umso deutlicher. Virtuos ist dabei die Hommage an Bruce Springsteen, der als Übervater einer vaterlosen Generation und Stimme des unartikulierten männlichen Gefühlsstaus der Matthiasfigur musikalisch unterlegt ist. Eines der Mottos des Romans ist, neben Shakespeare's Hamlet, auf diese Figur zurückzuführen. Virtuos gelingt auch die Darstellung der Schattenseiten der Großstadt mit ihren Verlierertypen, den seltsam irrlichternden alten Frauen, die mit Stoffpatschen mitten in der Nacht keifend auf der Gasse stehen, wie zur Zeit der zerbombten Städte nach 1945, und den Obdachlosen, denen Matthias als Inbilder sei-

ner selbst mit Verachtung, manchmal aber auch mit fast liebevoller Achtung entgegentritt.

Dass Faschinger die wenigen Momente, in welchen Matthias positives Potenzial aufblitzt, nicht weiter aufgreift und weiblichen Rettungs- und Mutterinstinkten eine deutliche Absage erteilt, ist nur heilsam. Es gehe in ihrem Schreiben auch „offenbar darum, dass der Mann eine Stimme gewinnt“, dass er „auch frei wird“, sagte Faschinger in einem Gespräch mit Gisela Roethke im Jahr 1998. Aber eben nicht auf Kosten eines oder einer andern, idealer Weise gemeinsam, vorerst aber aus eigener Kraft. *Come on rise up, come on, rise up...* heißt es am Ende von Springsteens Ballade *My City of Ruins*.

Katharina Herzmansky

Lesung: Lilian Faschinger – aus ihrem neuen Roman: **8. März**, 19.30 Uhr, Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, Klagenfurt (Siehe auch Seite 5 - Tipp)

Lilian Faschinger, Stadt der Verlierer Roman, 2007
320 Seiten. Gebunden. Euro 20.50
Carl Hanser Verlag München
Lilian Faschingers neuer Roman entwirft ein ironisches und zuweilen groteskes Panoptikum der Stadt Wien und ihrer Bewohner, und er zeigt, wie schnell das Skurrile und Komische überkippt in einen makabren und pathologischen Fall.

Lilian Faschinger

Stadt der Verlierer

(Kapitel 1)

V
O
R
L
E
S
E
.
P
R
I
M
A
R
J
E

In der U4 war es still, die Leute blickten müde und stumpf vor sich hin. Arme, abstoßende Idioten. Wen konnte man schon länger als eine halbe Minute ansehen, ohne daß er, wenn er nicht schon häßlich war, häßlich wurde? Die wenigsten. Ich hatte mich neben zwei verbrauchte Frauen mit gelben Haaren gesetzt, wahrscheinlich Putzfrauen in irgendeinem Büro, die früh mit der Arbeit anfangen. Als sie begannen, sich auf Tschechisch oder Polnisch oder Serbokroatisch zu unterhalten, stand ich auf und setzte mich auf einen anderen Platz. Wer hält das aus, ständig dieses slawische Geschwätz, überall?

Um zehn vor acht stand ich vor dem Nikolaitor, um acht wurde aufgesperrt. Zur Zerstreung las ich die Besucherordnung. Es war verboten, die gekennzeichneten Wege, Liegewiesen und Spielplätze zu verlassen, Feuer zu entfachen, Hunde und Haustiere aller Art mitzunehmen, mit Kraftfahrzeugen oder Fahrrädern zu fahren, eiszulaufen, Rollerskates oder Skateboards zu benutzen, das Wild zu füttern oder zu beunruhigen, auf den Liegewiesen Ball zu spielen und zu lärmern, sich bei Sturm unter den Bäumen aufzuhalten. Zum Glück hatte ich nichts davon vor. Ein Besuch erfolgte auf eigene Gefahr.

Die Aufsichtsperson, ein älterer Mann mit Glatze, Schnurrbart und einem dichten Geflecht aus roten Äderchen auf Wangen und Nase und, was mich wunderte, auch auf den Ohren, kam aus dem Holzhäuschen und sperrte das Tor auf.

»Guten Morgen. Sie sind aber früh da. Möchten Sie einen Liter bestes steirisches Kernöl?«

»Wie bitte?«

»Oder einen halben, wenn Ihnen ein Liter zuviel ist?«

»Nein, danke.«

»Bestes steirisches Kernöl, aus Sankt Anna am Aigen. Ich stamme nämlich von dort, wissen Sie. Ich bringe das Kernöl mit nach Wien und verkaufe es den Besuchern hier. Kleiner Nebenverdienst. Viel billiger als im Geschäft.«

»Nein, vielen Dank.«

»Sie mögen kein Kernöl?«

»Das ist es nicht, aber –«

»Schmeckt einmalig zu geschabtem schwarzen Rettich, einmalig! Zum Beispiel. Oder zu großen Bohnen.«

»Ich glaube es Ihnen –«

»Garantiert erste Pressung, senkt den Cholesterinspiegel.«

»Ich möchte nur spazierengehen.«

»Verstehe, Ihnen ist die Flasche zu schwer. Dann nehmen Sie doch ein Päckchen von meinen Knabberkernen. Erstklassige Kürbiskerne, gefühlvoll geröstet. Das ist leichter und vertreibt Ihnen die Zeit beim Gehen.«

»Nein, danke.«

»Dann eben nicht«, sagte der Mann und wandte sich um.

»Arbeitsscheues Musikergesindel ...« hörte ich ihn noch murmeln.

Inzwischen stand die Sonne am wolkenlosen, blaßblauen Himmel. Ich setzte mich in eine Wiese und spielte ein bißchen auf der Gitarre. Sie klang nicht ganz so wie vorher, aber es ging.

Springsteen ist der Größte.

»The screen door slams/ Mary's dress waves/ Like a vision she dances across the porch/ As the radio plays.«

So etwas muß einem erst einfallen. Solche Bilder.

»It's a town full of losers/ And I'm pulling out of here to win.«

Genau wie Wien, dachte ich. Verlierer und Verrückte. Egal, wo man hinging, sie waren überall. Am besten war es, man mied die Leute.

Springsteen. So einen Vater müßte man haben, nicht solche wie ich. Ich habe einen Vater, der mich gezeugt hat, den ich nicht kenne und der höchstwahrscheinlich ein Schwein ist, und einen zweiten, der mich adoptiert hat und der garantiert eines ist.

Ich suchte mir einen Baum, legte mich darunter, schaute eine Weile durch die Blätter in den Himmel und muß dann eingeschlafen sein. Als ich aufwachte, war es ziemlich heiß. Ein paar Meter entfernt, am Waldrand, wühlte ein Wildschwein im Erdreich. Ein großer Eber. Seine Stoßzähne sahen gefährlich aus. Schweine. Ich nahm meine Sachen, verließ die gekennzeichneten Wege und ging in den Wald. Dort war es kühler, und es roch gut nach Erde, nach Pilzen. Der Waldboden war weich und mit hohem Farnkraut bedeckt. Je weiter ich zwischen den Bäumen und Sträuchern vordrang, desto dunkler wurde es. Ich stolperte über etwas und fiel beinahe hin. Es war ein Schuh, der auf einem



Foto: Lipuš

Lilian Faschinger, geb. 1950 in Tschöran (Kärnten). Studierte Anglistik und Geschichte, lebt als Schriftstellerin und Übersetzerin in Wien; vielfach ausgezeichnet; Werkauszug: Romane „Magdalena Sünderin“, „Wiener Passion“, der Erzählband „Paarweise“ (alle bei Kiepenheuer & Witsch). Ihr neuer Roman heißt „Stadt der Verlierer“ und ist gerade erst im Hanser Verlag herausgekommen. Am 3. März, 19.30 Uhr, wird Lilian Faschinger im Musil-Institut in Klagenfurt lesen. In der Brücke erschien zuletzt in der Literatur-Ausgabe zu den Bachmann(preis)-Jubiläen (Nr. 68) „Der Tod und die Pfeifenraucher“ der Autorin, die auch im jüngsten Kärntner Literaturjahrbuch vertreten ist.

Moospolster lag, ein neuer, hübscher, linker Frauenschuh. Er war lang und spitz und weinrot, der Absatz hoch und dünn und elegant geschwungen. Das schmale Riemchen für die Ferse hatte einen kleinen goldenen Verschuß. Vom rechten Schuh und der Frau keine Spur. Ich hob ihn auf und drehte und wendete ihn. Leonardo da Vinci stand auf der Innensohle. Die Schuhnummer war siebenunddreißig. Mit dem Schuh in der Hand ging ich langsam weiter. Das Sonnenlicht fiel in breiten Streifen durch die Kronen der hohen Eichen und Buchen auf den Waldboden. In einem Lichtkreis stand ein zweites Wildschwein, ein kleineres ohne Hauer, und schnüffelte an einer Frau, die zwischen großen Farnblättern lag. Als es mich sah, drehte es sich um und trottete davon. Die Frau war schön, mit einer Haut, weiß wie Schnee, mit Wangen, rot wie Blut, und Haaren, fein und hell und lang wie Seidenfäden. An ihrem rechten Fuß steckte der zweite Schuh. Hätte sie auch noch Haare, schwarz wie Ebenholz, gehabt, dann hätte sie nicht nur ausgesehen wie Schneewittchen, sondern auch wie die Schauspielerin aus dem Film *In the Mood for Love*, in den Trixi mich vor kurzem geschleppt hatte, ein langweiliger Film über Leute in Hongkong, die sich in engen Gängen aneinander vorbeidrücken und ununterbrochen Treppen auf- und abstiegen. Trixi mochte solche Filme. Das einzige, was mir daran gefallen hatte, waren die Kleider der Hauptdarstellerin gewesen. Sie wechselte sie ständig, doch alle hatten denselben Schnitt. Nur andere Muster und Farben. Und diese Frau hier trug genau so ein Kleid, ein enges, wadenlanges Seidenkleid mit Stehkragen, und genau wie die Hauptdarstellerin hatte sie die Figur dafür. Das Kleid war weiß, mit einem Muster aus dunkelroten und orangefarbenen exotischen Blumen, und glänzte im Sonnenlicht. Auch die rotblonden Haare glänzten. Sie lag auf der Seite, hatte eine Hand unter die Wange gelegt und schlief. Ich trat näher. Ein Gestank ging von ihr aus, der nicht zu dem schönen Körper und der anmutigen Haltung paßte. Die Frau lag in ihrer eigenen Scheiße, in ihrem eigenen Urin, und ihr Gesicht wirkte aus der Nähe nicht mehr schneeweiß, sondern bläulich. Getrocknetes Erbrochenes klebte an ihrem Kinn. Jetzt erst sah ich die drei Medikamentenschachteln und die zwei leeren Whiskyflaschen, die, zum Teil von Farnblättern verdeckt, neben ihr lagen, auch eine

Tasche, die teuer aussah. Ich nahm die Hand, die auf ihrer Hüfte lag, und versuchte den Puls zu fühlen. Das Gelenk war kalt, und ich ließ die Hand fallen. Die Frau war tot. Eine Selbstmörderin. Ich machte kehrt und lief zurück, durch den Wald und über die Wiese und den ganzen Weg bis zum Besucherzentrum am Lainzer Tor. Eine junge Hostess mit aufgesteckten dunkelblauen Fingernägeln verkaufte einem deutschen Besucher mit Birkenstocksandalen, rosa Socken und einer hellgrünen Baseballkappe gerade eine Ansichtskarte von der Hermesvilla.

»Im Wald liegt eine tote Frau«, sagte ich und stellte meine Gitarre und die Tasche auf den Boden. Ich war ganz außer Atem vom Laufen.

»Wissense, die Karte schick ich meiner Kusine in Friedrichsfelde Ost«, sagte der deutsche Tourist zur Hostess. »Kennense Berlin?«

»Ja«, sagte die Hostess. Und dann, zu mir gewandt: »Einen Augenblick bitte, ich stehe Ihnen gleich zur Verfügung.«

»Friedrichsfelde auch?« fragte der Tourist.

»Im Wald liegt eine tote Frau«, wiederholte ich.

»Nein, Friedrichsfelde nicht«, sagte die Hostess.

»Seit der Wende gefällt mir nicht mehr in Berlin, es iss jetzt einfach zu groß. Unter den Kommunisten war's viel gemütlicher. – Haben Sie auch 'ne Briefmarke? Für Deutschland?«

Mit ihrem langen dunkelblauen Zeigefingernagel schob ihm die Hostess die Briefmarke hin. Dann richtete sie den Blick auf mich.

»Was kann ich für Sie tun?«

»Im Wald liegt eine tote Frau.«

»Das ist nicht möglich. Bei Einbruch der Dämmerung schließen wir alle Tore. Die genaue Zeit steht beim jeweiligen Toreingang angeschlagen. Niemand kann im Park übernachten.«

»In Berlin hat früher auch alles seine Ordnung gehabt«, sagte der Deutsche, streckte eine dicke, zerfurchte, weiß belegte Zunge heraus und leckte die Briefmarke ab.

»Wie können Sie das kontrollieren?« fragte ich. »Es kann sich doch jemand im Wald verstecken!«

»Sehr wahrscheinlich ist das nicht«, sagte die Hostess.

»Jedenfalls ist mir kein derartiger Fall bekannt.«

»Sie liegt aber trotzdem dort. Bitte rufen Sie Polizei und Rettung. Oder lassen Sie mich anrufen.«

»Ach, wenn man alles glauben würde, was die Leute einem erzählen! Nicht wahr, Fräuleinchen?« sagte der Deutsche.

Die Hostess war unsicher geworden. Sie deutete auf das Telefon, das hinter ihr auf einem Schreibtisch stand.

»Bitte bedienen Sie sich.«

»Da bin ich aber mal gespannt«, sagte der Deutsche, setzte sich auf einen Stuhl und nahm die Baseballkappe ab.

Zehn Minuten später traf ein Rettungswagen des Roten Kreuzes mit Blaulicht und Folgetonhorn ein, und die Sanitäter baten mich, einzusteigen und ihnen den Weg zu der Stelle zu zeigen. Mit einer Tragbahre folgten sie mir durch das Farn Dickicht, was nicht einfach war. Das kleine Wildschwein ohne Hauer stand wieder neben der Frau. Ein Sanitäter verscheuchte es.

»Die Schöne und das Ungeheuer«, flüsterte der zweite.

Sie handelten rasch und routiniert. Einer knöpfte das Kleid auf und machte die Brust der Frau frei. Ziemlich aufregend.

»Gut, daß sie in Seitenlage ist«, sagte der eine Sanitäter.

Der andere maß Blutdruck und Puls.

»Puls ist da. Ganz schwach, aber er ist da.«

Abwechselnd beatmeten sie die Frau, dann trugen sie sie zurück zum Rettungswagen. Die Medikamentenschachteln und die zwei leeren Flaschen nahmen sie mit. Inzwischen war auch die Polizei eingetroffen. Ein Beamter zog mich beiseite, besah sich meinen Personalausweis und stellte mir verschiedene Fragen. Der Deutsche saß noch immer auf dem Stuhl, hatte die Kappe wieder aufgesetzt, diesmal verkehrt, und beobachtete interessiert, was vorging.

»Sieht ganz nach einem Selbstmordversuch aus«, sagte der Polizist schließlich zu mir. »Aber ich hoffe, Sie verstehen, daß wir Sie trotzdem bitten müssen, sich in den nächsten Tagen zu unserer Verfügung zu halten.«

»Aber klaro, Herr Kommissar«, sagte der Deutsche.

»Fremdverschulden kann man nie völlig ausschließen, stimmt's?«

Gegen Mittag kam ich zum Durchhaus zurück. Man kann es von zwei parallelen Straßen aus betreten, die durch eine Passage miteinander verbunden sind. Das Gebäude hat fünf kleine quadratische Innenhöfe, und ich wohnte genau in der Mitte, im dritten Hof, der durch eine Treppe geteilt ist und sich auf zwei unterschiedlich hohen Ebenen befindet, denn der Häuserkomplex steht auf schrägem Terrain. Die Höfe wurden gerade neu gepflastert. Ein Arbeiter mit nacktem Oberkörper, damit beschäftigt, die rechteckigen grauen Steine zu verlegen, blickte auf, als ich an ihm vorüberging. Er war mindestens sechzig und fuhr sich mit abgearbeiteten, starren dunklen Fingern, deren Nägel gebogen, eingerissen und schmutzig waren, über die nasse Stirn.

»Wird schön aussehen, wenn es fertig ist«, sagte er. Dann grinste er und trat näher.

»Eigentlich dürfte ich es Ihnen ja gar nicht sagen«, flüsterte er mir ins Ohr, »aber was denken Sie, was das für Steine sind?«

»Keine Ahnung.«

»Sie glauben es nicht: Grabsteine sind es, alte Grabsteine! Schauen Sie!«

Er führte mich zu einem Stapel von Steinquadern.

»Schauen Sie, hier auf der Seite, die Inschrift, und hier – und hier auch! Und da, die Jahreszahl!«

»Warum nicht?« sagte ich.

Wieder grinste der Mann.

»Genau, warum nicht? Wiederverwertung nennt man das heute.«

Er streckte den Zeigefinger senkrecht in die Luft und bewegte ihn rasch auf und ab.

»Und wer weiß, vielleicht schreibt der da oben mir's irgendwann einmal gut, daß ich hier arbeite.«

»Wer weiß«, sagte ich.

Ich öffnete das Tor zum Stiegenhaus, in dem ich wohnte, und ging die fünf Stockwerke bis zu meinem Zimmer unter dem Dach hinauf. Jemand hatte den Satz »Früher war die Zukunft auch viel besser« an die Wand geschrieben, von der der Putz abblätterte. Das Haus war vernachlässigt, aber das störte mich nicht. Viele alte Leute wohnten hier, auch viele Ausländer – Asiaten, Türken, Polen, Bosnier. Ich finde große Häuser angenehm, niemand kümmert sich um einen.

Beim Betreten des Zimmers schlug mir abgestandene heiße Luft entgegen. Ich hielt den Atem an, ging zum Fenster und öffnete es. Während der letzten Monate hatte ich mich selten hier aufgehalten. Meist kam ich bei Frauen unter, die ich irgendwo kennengelernt hatte. Es ist einfach, Frauen zu finden, die einen bei sich wohnen lassen. Einschließlich der Kochnische und der Dusche hatte das Zimmer vielleicht fünfzehn Quadratmeter. Ich besaß einen Tisch, einen Stuhl und ein Bücherregal sowie eine Matratze auf dem Fußboden, die mir als Bett diente. Es war spartanisch, aber es war billig.

Ich schaute hinunter auf das Pflaster des Hofes, sah den braunen Rücken des Arbeiters, seine kleine Glatze, sah Leute in beide Richtungen gehen. Untertags waren die zwei Straßentore des Gebäudes geöffnet, und der Durchgang war jedermann gestattet. Es gefiel mir, von oben den fast ununterbrochenen Zug von Menschen zu betrachten, die entweder hier wohnten oder die Passage als Abkürzung benützten. Über Nacht und am Wochenende waren die Tore geschlossen, und es wurde still. Beugte man sich nicht eigens aus dem Fenster, sah man kaum etwas, nur ein Stück Himmel, einen Teil des roten Ziegeldaches und das kleine Dachfenster gegenüber. Manchmal hatte ich das Gefühl, im Durchhaus zu stecken wie in einem Geburtskanal oder in einem Tunnel, aber es war eine Zangengeburt, und es war kein Tunnel of Love. 



Cindy Blackman, die weltbekannte Drummerin von Lenny Kravitz, auf allen Videos des Popstars Blickfang und groovendes Herz zugleich.
 Ripoff Raskolnikov war einer der ersten Musiker, der bereits vor fast 20 Jahren im Bluesiana auftrat.
 Bernard Fowler war die letzten 10 Jahre auf Tour und im Studio mit den Rolling Stones.
 Eric Sardinias, der „Feuer-Gitarrist“, gibt in Velden sein einziges Österreichkonzert!

Fotos: G. Tiger

Wer hat an der Uhr gedreht?

Das Bluesiana feiert zum Zwanziger eine permanente Party mit Konzerten

Ist es wirklich schon so lange her, dass die wichtigste Spielstätte in Sachen Blues, Soul und und und in Kärnten bereits den 20. Geburtstag feiert? Der ehemalige Konzertkeller Kofler, inzwischen weit besser bekannt als das *Bluesiana in Velden*, feiert sich selbst quasi als krönenden Abschluss und Beginn der Fortsetzung mit der Konzertreihe „20 Years' Anniversary 1986-2006“. Viele Künstler aus aller Welt, die bisher im Bluesiana auftraten, wurden schnell zu guten Freunden und kommen deshalb gerne und immer wieder zu einem kurzen Abstecher an den Wörthersee. Die familiäre Atmosphäre und die Herzlichkeit mit der Gudrun Kofler die Künstler betreut lassen sich bei jedem Konzert erspüren. Von März bis Juni gibt es für alle Musikfreunde kaum Zeit zur Erholung, derart dicht, vielfältig und gespickt mit Stars ist das Jubiläumsprogramm im Bluesiana.

Den Beginn macht gleich am 1. März der Architekt des Funks, Pee Wee Ellis, der mit seinen Saxophonarrangements für James Brown eine ganze Dekade des schweißtreibenden Soul'n'Funks gestaltete. Am 5. März kommt der ehemalige Leadsinger der Gruppe Tackhead, Bernard Fowler mit seiner neuen Formation, Bad Dog, ins Bluesiana. Nach seinem Abgang und nach vielen Gastauftrit-

ten bei den *Göttern des Rock*, den Rolling Stones oder Duran Duran, Material, Yoko Ono und anderen Stars nahm er sich die nötige Zeit um sein funk-rockendes Album „Friends with Privileges“ im März zu veröffentlichen. Im Bluesiana hat man somit die Gelegenheit die Live-Premiere dieses Albums mitzuerleben.

Mit Ripoff Raskolnikov All Stars (10. März), Eric Sardinias (14. März) und Tom Principato & Powerhouse (22. März) folgen drei Powerbluesformationen, die das Lokal zum Dampfen bringen und für eine gehörige Portion R'n'B Feeling sorgen dürften. Gespannt sein darf man am 29. März auf den schwungvollen „Blues-a-Billy“ der Twisters, einer kanadischen Band, die regional im Westen Kanadas mit ausgelassenen Konzerten und stets bejubelten Alben für Aufsehen sorgte und nun auch in Europa Fuß fassen möchte. Dies ist Scott Henderson schon lange gelungen. Trotzdem oder vielleicht auch gerade deshalb begeistert sein Gitarrenspiel mit dem er dem Jazz bluesige und dem Blues jazzige Facetten abgewinnen kann immer wieder aufs Neue. Am 31. März hinterlässt er im Bluesiana seinen Geburtstagsgruß und hat auch noch einige Überraschungen an Stilelementen mit im Gepäck.

Auch im April zeigt das Bluesiana seine Stilvielfalt an Konzerten mit C.J.

Chenier, dem Sohn der Zydeco-Legende Clifton Chenier (5. April), dem Gitarrentrio von Michael Landau (13. April) und der stimmlich und musikalisch beeindruckenden Bluesianerin Teresa James (20. April). Und einem laut Gudrun Kofler einmaligen Act: *Cindy Blackman ist Lenny Kravitz Drummerin seit 1992 - und das Konzert wird sicherlich heiss...!* (3. April).

Sie tritt auf mit: Jean-Paul Bourelly, einem unermüdlicher Pendler zwischen Tradition, Mainstream, Avantgarde und Rock. In seiner Discographie tauchen Miles Davis, McCoy Tyner, Pharoah Sanders, Defunkt oder Cassandra Wilson auf. Und Melvin Gibbs ist von Time Out New York *der beste Bass ist der Welt* genannt worden, der auf nahezu 200 Alben zu hören ist.

Und weil man von guter Musik und gutem Blues nie genug bekommen kann gibt es im Mai mit Niacin (12.), den Imperial Crowns (17.) und im Juni mit Reba Russell (16.) noch weitere Konzerthöhepunkte zum 20-Jahre-Jubiläum, die man nicht versäumen darf. Daher sollte man sich schnell Infos holen und die Karten sichern, denn sonst ist es wirklich schon bald zu spät.

Für das Bluesiana gilt allerdings, dass nach 20 Jahren noch lange nicht Schluss ist...www.bluesiana.net

MH/GMT

B L I C K . P U N K T



Fotos: Schaschl

„Hallo“ oder „Adieu“

„Goodbye Logik“ oder mehr über die Zukunft des Vereins Ballhaus

Die Ballsaison ist voll im Gange und auch die Ballhaus-Saison ist längst eröffnet. Wie lange allerdings diese Saison überhaupt dauern wird steht noch in den Sternen. Derzeit kämpft der Verein um die Mexikohalle und damit um die Chance zukünftig einen Platz für Alternativkultur zu nützen. Eine feste Spielstätte ist schon seit langem ein Anliegen des Vereins und sollte, ähnlich dem Rockhouse in Salzburg oder dem Orpheum in Graz, multifunktional genützt werden. So denkt Karin Rauter-Zamernik vom Ballhaus den (Kultur)Ort als Produktionsstätte einzurichten oder die Bühne für Theater- und Kabarettgruppen, welche der Philosophie des Ballhauses entsprechen, beispielbar zu machen.

Dazu würde man die Kooperationen mit Partnern wie FM4, GoTV, Radio Agora oder dem Verein Innenhofkultur intensivieren und überregionale Kontakte nach Slowenien, Italien und den benachbarten Bundesländern nutzen. Dadurch wäre es möglich ein Programm zu erstellen, das nahezu sämtliche Tage des Monats mit internationalen und auch nationalen Acts ausfüllt. Dass dieses Vorhaben gelingen kann, beweist die Vergangenheit mit Konzerten von renommierten Künstlern wie

den Einstürzenden Neubauten, Blackmail, The Horror The Horror, Heinz aus Wien, Velojet, Echophonic, Florian Horwath, Robert Rotifer, Slut, Fotos, den Sofa Surfers und vielen vielen anderen. Für die nächsten Monate ist das Programm auf jeden Fall gesichert. *Was angekündigt wurde, wird auch gespielt* kann Karin Rauter alle Fans der Konzerte im Ballhaus beruhigen. Spielstätten bleiben vorerst das Jazzcafé Kamot und das Künstlerhaus. Zum Glück, denn im März verschlägt es endlich einmal die Burgenländer Garish nach Klagenfurt (9. März). Nach einigen Nebenprojekten wie mit den Flashbax und Ja, Panik präsentieren die Festival-erprobten Mattersburger im Kamot ihr neues Album mit dem Titel „Parade“. Mit Madsen (28. März) und Naked Lunch (31. März) gibt es noch zwei weitere Highlights. Die Brüder Madsen aus Deutschland und ihre Band hatten schon bei ihrem letzten Kärnten-Besuch, damals noch als Vorband von Virginia Jetzt! in Villach, einen fulminanten Auftritt. Ihre aktuelle Platte „Goodbye Logik“ sollte hoffentlich nicht wörtlich für die derzeitige Situation des Vereins übernommen werden.

Viele Freunde, Künstler und Kulturschaffende unterstützen das Ballhaus

und sehen die Gefahr des Verschwindens von einem wichtigen Teil alternativer Kultur in Kärnten. Ballhaus und Naked Lunch sind in der heimischen Musikszene gar nicht mehr wegzudenken. Nachdem bereits Fuzzman oftmals dem Ballhaus einen Besuch abstattete und Naked Lunch im Jänner für ein Überraschungskonzert gewonnen werden konnten, bietet sich dem Ballhaus im März noch einmal die Möglichkeit für ein weiteres FM4 Überraschungskonzert.

Auch Billy Gould von Faith No More verschlägt es als Gitarrist des Noise/Pop-Ensembles Harmful nach Klagenfurt. Anajo zählt wie Monta zu den Stammgästen im Ballhaus und sagt im April wieder „Hallo“. Selbst die Möglichkeit Bands wie Bloc Party oder Maximo Park in naher Zukunft nach Klagenfurt zu holen, hält Karin Rauter-Zamernik nicht für utopisch. Damit dies aber tatsächlich passiert und es nicht anstatt „Hallo“ im Frühjahr „Adieu“ heißt, sollte sich eine Lösung für eine ständige Spielstätte des Vereines finden, nur dann kann die Ballhausaison auch wirklich über die ganze Saison gerettet werden: www.ballhaus.at

 **Michael Herzog**

STORIES FOR THE EXHAUSTED

Fotos: Sloba



Unverkennbar: Falco. The Arcade Fire, Bloc Party, Jeans Team, Clap Your Hands Say Yeah (von links)

second best is never enough

Niemand hört was man hört, wenn man durch die Straßen dieser Stadt wandert und einem via i-pod die wundersame Musikwelt von *The Arcade Fire* die Beine beinahe in Flügel verwandelt. Niemand ahnt was man denkt, wenn man nicht darüber redet. Und was man sieht, ist manchen ein Dorn im Auge.

Während unzählige neongelbe Plakate das nächste Konzert eines weiteren Schlagerschätzchen ankündigen und die rote Ampel „Stop“ signalisiert, lässt man seinen Blick nach oben schweifen und entdeckt einen Panzer, der Herzen statt Kugeln aus dem Rohr schleudert. Man beginnt zu lächeln und wünscht sich, dass die neongelben Plakate ein Konzert der Band *The Arcade Fire* ankündigen, die mit „Neon Bible“ ihr zweites Album auf den Markt gebracht hat. Nachdem ihr Debüt „Funeral“ 2005 eine Sehnsucht erweckt hatte, die man vorher nicht kannte, beweist das Ehepaar Win Butler & Régine Chassagne gemeinsam mit ihrem Bandfolge, dass das zweite Album nicht das

schwierigste sein muss. Die Sehnsucht ist gestillt. „Neon Bible“ ist alles andere als second best. In Budapest wurde ein Orchester und ein Militärchor engagiert, in Montreal eine Kirchenorgel okkupiert und Mitglieder von Wolf Parade und von Calexico machen das neueste Werk von *The Arcade Fire* zu einem gigantisch-bombastischen 47 Minuten langen Wunderwerk. Die Deluxe CD gibt es in einer Box mit einem von der Band gestalteten Daumenkino. Empfehlenswert auch die Homepage der Band: <http://arcadefire.com>

Doch nicht nur *The Arcade Fire* erleben dieser Tage ihren zweiten Frühling. Auch die *Kaiser Chiefs* aus Leeds haben ihr Debüt erfolgreich durch einen Nachfolger, oder besser – Draufgänger, getoppt. „Yours Truly, Angry Mob“ nennen sie ihr zweites Album. Auch in anderen Städten kann man unzufrieden sein. Die vier spindeldürren Jungs von den *Rakes* aus London wiederum nennen ihr zweites Album, das am 16. März erscheint, „Ten New Messages“. Und die Nachrichten sind in diesem Fall nicht nur neu, sondern auch ausgesprochen gut. Und wer gar nicht mehr genug bekommen kann, von so viel good news.

Auch folgende Herrschaften bringen bzw. brachten dieser Tage ihre Debüt-Nachfolger auf den Markt: *Bloc Party*, *Maximo Park* und *Clap your hands say yeah*.

Und (zumindest) ein Konzert erinnert uns daran, dass in Klagenfurt ein schier unverwüsthliches Subkultur-Herz schlägt, dass niemals aufhören wird zu schlagen: Das *Jeans Team* aus Berlin (*die Brücke Nr. 73* berichtete) wird am 17. März das ((stereo)) bespielen. Trotzdem hoffen wir alle noch auf ein *ballhaus* bzw. eine geeignete Konzerthalle, damit die oben genannten Bands nicht nur den Weg nach KLU finden, sondern auch hier spielen können ...

Falco (sic!) wird dort zwar nicht mehr auftreten, aber wir wollen doch nicht warten, bis selbst die lebendigste Popkultur das Zeitliche segnet, bevor sie Klagenfurt auch nur annähernd erreicht!

MARION SCHASCHL

Klagenfurt Calling! (Falco, The Clash)
Louder Than Bombs. (The Smiths)
Open Your Hearts. (Madonna)

2006 war das Mozartjubiläum – heuer ist das Jahr des Falken (1957–1998). Zur Situation in Klagenfurt hätte Falco wohl gemeint: „Oida – des is net leiwand!“



Wolfgang Puschnig als Flötist „in concert“ – Schnittpunktvokal konzertierten gemeinsam mit dem slowenischen Quartet Vita.

Welt.Offen

Wolfgang Puschnig feiert(e)
seinen 50er mit schnitt.vokal

K
L
A
N
G
.
K
Ö
R
P
E
R

Musik habe keine Grenzen, sagt man, und da ist was Wahres dran. Lokale Unterschiede halten Menschen selten davon ab, miteinander zu musizieren, und viele Musiker sind aufgeschlossen für andere Kulturen und Musikstile – als Inspirationsquelle, Bereicherung und Erweiterung des eigenen Repertoires oder schlicht aus spontaner Neugier und Spaß an der Freud. Für Rezipienten sind die Ergebnisse grenzüberschreitender Projekte und kultureller Crossovers oft spannend, vor allem wenn einer so virtuos mit den verschiedensten Einflüssen umzugehen weiß wie Wolfgang Puschnig. Der renommierte Jazzmusiker und Kärntner Kulturpreisträger (2003) praktiziert von jeher die maximale Offenheit für Einflüsse aus aller Welt. Nicht von ungefähr bezeichnete ihn der Kritiker Ljubiša Tošić als *Musiknomaden*. Kooperationen mit Carla Bley, koreanischen Percussionisten, Willi Resetarits oder dem Ex-Ornette-Coleman-Bassisten Jamaaladeen Tacuma sind nur einige Beispiele für sein weit gefasstes Spektrum.

Besonderes Kennzeichen des Saxophonisten und Flötisten von Weltrang:

Er lässt sich nicht auf einen Stil festnageln und bleibt doch unverwechselbar. Selbst sieht er seinen Zugang zur Musik so: *Es gibt nichts Besseres als etwas Gutes*. Nun denn. Etwas Gutes tat Puschnig sich und seinem Publikum anlässlich seines 50. Geburtstags im Vorjahr. Als nachträgliches Geburtstagsgeschenk an sich selbst präsentierte er jüngst *Things Change – The 50th Anniversary Box*. Die Bonus-Ausgabe enthält drei CDs und eine DVD. Das Teilhaben an dieser ganz persönlichen Bilanz hat durchaus auch für die Zuhörer Geschenkscharakter. So finden sich auf *Remains of the Days* bisher Unveröffentlichtes, Livemitschnitte, private Kostbarkeiten und zwei wunderbare Geburtstagsständchen der Musikerfreunde Uli Scherer und Matthias Rüegg. Dessen Vienna Art Orchestra hatte Puschnig mitbegründet – und zwölf Jahre dort gespielt. *3 D – better late than never* mit Paul Urbanek und Patrice Heral steht ganz im Zeichen der Flöte. Ein Kleinod ist auch die DVD *Visual Inflections*. Die Clips fangen das private Improvisieren von Puschnig und Musikerfreunden – nebst Umweltgeräuschen

– ein, erste musikalische Ideen werden zum Ausgangspunkt für Kompositionen: Kreation und Reflexion in einem sowie intimes Dokument.

Dass dem Kosmopoliten Puschnig mit Wohnsitz in Wien und Klagenfurt seine Wurzeln immer noch nahe sind, führte schon früher zur Auseinandersetzung mit Volksmusik. In der Anniversary-Box ist gleich eine ganze CD dem Kärntner Lied gewidmet. *Meiner Söl'/Moj Duh – Songs from Carinthia* heißt das Resultat der Zusammenarbeit mit dem Kärntner Männerquartett schnittpunktvokal (siehe auch *Brücke* Nr. 46). Es sind die vertrauten Lieder aus der Kindheit des Musikers. *Ich habe versucht, das Volksliedhafte anklingen zu lassen und die Lieder durch meine Interpretation mit der Gegenwart zu verbinden, ohne mich innerlich zu distanzieren*, so Puschnig, der sich wünscht, dass in den Aufnahmen seine Liebe und sein Respekt für dieses Liedgut zu spüren sind. Tatsächlich sind die gefühlvollen Interpretationen etwas Besonderes: melancholisch ohne Sentiment und Schnörkel, romantisch, aber fern von jedem Kitsch – so auf ihre Essenz ge-



2007 ist **schnittpunkt**vokal am:

- 11. März** im Meerscheinschlössl Graz im Rahmen der styriarte (Matinee mit Musik aus der Romantik)
- 23. Juni** beim Rheinvokal-Festival
- 18. Juli** bei den Festspielen sakraler Musik (Gurker Dom)
- 8. bis 10. August** beim Kultursommer Nordhessen
- 20. August** zusammen mit Bernarda Fink beim Carinthischen Sommer
- 8. September** beim Beethovenfest in Bonn zusammen mit dem Hilliard-Ensemble sowie Treffpunkt Kultur (ORF 2) im März www.schnittpunktvoikal.com

Aktuelle CDs:

Die CDs der letzten drei Jahre erhalten weltweit Höchstbewertungen von Musikmagazinen und werden international im Radio gespielt: schnittpunktvoikal und Quartet Vita. A Cappella Pleasures. Folk Songs from Southern Austria & Slovenia. CPO. 2006. (Pasticcio-Preis Jänner 2007).

schnittpunktvoikal und Quartet Vita. Weihnacht in Österreich – a cappella. Gramola 2005, zu beziehen u. a. über www.schnittpunktvoikal.com oder Amazon. schnittpunktvoikal. A cappella Christmas. Traditional Christmas Carols from Southern Austria. CPO 2004. (Aufgenommen in der Kirche Sekirn durch das Tonstudio Weikert)

Wolfgang Puschnig. Things Change. The 50th Anniversary Box. 3 CDs und 1 DVD. 2006. Limited Edition. Universal, 35,90 Euro. Nach der limitierten Auflage (3 CDs und 1 DVD) werden nur noch die DVD und die CD Meiner Söl'/Moj Duh im Handel erhältlich sein.

Im **Sommer 2007** ist Puschnig wieder beim Musikforum Viktring: mit Workshop und Konzert. Dabei soll eine Kooperation mit Ketil Bjørnstad – Anfang Jänner dieses Jahres in Oslo bei einer CD-Produktion des Pianisten und Autors – wieder aufgenommen werden. www.puschnig.com

bracht, berühren diese Kärntner Lieder Universelles. Zwei Jahre zuvor hatte Puschnig den *Bedtime Song* für eine CD von schnittpunktvoikal komponiert. Das war der Anstoß, bei dem Quartett anzufragen, ob es nicht Lust hätte, für die geplante Anniversary-Box ein größeres gemeinsames Projekt zu realisieren. Die vier Sänger hatten Lust. Und dabei *hat einfach alles gepasst*, erzählt Peter Paumgarten, heute noch angetan von der unprätentiösen Art Puschnigs. Dessen musikalische Intention und das Vermögen der Sänger fügten sich auf wundersame Weise zusammen. *Er hat uns alle Freiheit gelassen und bekam gleichzeitig das, was er wollte.* Auch für Puschnig war *der volle Einsatz der Jungs* und ihre wunderschöne Umsetzung der Lieder inspirierend: *Besser hätte es nicht gehen können.*

Schnittpunktvoikal, das sind der Countertenor Peter Paumgarten und seine Brüder, die Tenöre Christian und Michael Paumgarten, in den tiefen Tönen seit Anfang 2006 unterstützt von Bass Uli Staber. Ihre Schwerpunkte sind das Kärntner Lied, neue Musik und die Romantik. *Wir wollen Neues*

machen – etwas, das in dieser Form noch nicht gemacht wurde, erläutert Peter Paumgarten. Das gelingt durch die Kombination aus alter Musik, Auftragskompositionen und Volksliedern, verbunden mit Computersound und Literatur. Etwa von Platon wie bei dem bemerkenswerten Programm *Dimensionen der Liebe*, für das schnittpunktvoikal fünf zeitgenössische Komponisten beauftragt hatte. Anlässlich der Niedersächsischen Musiktage im Herbst 2006 wurde es uraufgeführt. Parallel gab es dort ein zweites Programm, nämlich *Grenzenlos und liederlich*, gemeinsam mit dem slowenischen Frauenensemble Quartet Vita. Gut drei Jahre dauert die fallweise Zusammenarbeit mit den Kolleginnen von der anderen Seite der Karawanken nun schon an und hat sich in einigen viel beachteten CDs niedergeschlagen wie den *Weihnachtsliedern* oder *A Cappella Pleasures*. Für Letztere erhielten die beiden Quartette im Jänner dieses Jahres den Pasticcio-Preis der Ö1-Redaktion, mit dem allmonatlich interessante heimische Musikproduktionen gewürdigt werden. So wird dem Quartett im Ausland wesentlich

mehr Aufmerksamkeit gezollt als hierzulande – mit oder ohne weiblicher Verstärkung aus dem Nachbarland. Beim Bonner Beethovenfest im September etwa, bei dem es zusammen mit dem Hilliard-Ensemble auftreten wird, will man explizit *auch Kärntner Lieder hören*. Die CDs der letzten Jahre werden auf Radiostationen weltweit gespielt und erhalten Höchstbewertungen von Musikmagazinen in den USA, Kanada, Deutschland und Holland. Die Brüder registrieren es mit Erstaunen und Freude. *Ich finde es schön, dass Kärntner Lieder außerhalb von Kärnten wahrgenommen werden*, sagt Peter Paumgarten. Sie singen sie seit ihrer Kindheit, *einfach so, wie unser Vater sie uns beigebracht hat und wie wir sie empfinden*. Womit wir wieder zurück wären bei der universellen Qualität des authentischen und unverkitscht gesungenen Volkslieds, das sogar am anderen Ende der Welt mitempfunden wird. Oder vielleicht können Menschen, die nicht aus Kärnten sind, es sogar besser spüren, *weil sie unbelastet zuhören können*, sinniert Wolfgang Puschnig. **US/GMT**

Kärntner Filmkunst in Cannes und in Graz

Eine Reihe von Amour
Fou Produktionen sind
national und international
erfolgreich



N
E
S
S
U
A
.
N
E
N
H

Amour Fou produziert Filme. Eine ganz einfache und selbstverständliche Botschaft der ambitionierten Wiener Produktionsfirma. *Filme, die ästhetische, inhaltliche oder technologische Grenzüberschreitungen unternehmen.* Einen weiteren Beweis der Einhaltung dieser Vorsätze liefert der beim letzten Filmfestival in Cannes gezeigte Film „Taxidermia!“, eine vom ungarischen Regisseur György Pálfi inszenierte, inhaltlich und visuell kraftvoll beeindruckende und präzise Studie des Lebens im Totalitarismus und seinen bis heute spürbaren Folgen. Mag. Gabriele Kranzelbinder, gebürtige Klagenfurterin, Mitbegründerin und Geschäftsführerin von *Amour Fou* sowie Präsidentin des Verbandes der österreichischen Filmproduzenten (AAFP), beantwortet unsere Fragen aus Anlass des österreichischen Filmstarts von „Der Ausstopfer“ im Februar – in Kärnten ab März.

DIE BRÜCKE: *Wie sieht die Bilanz der ersten fünf Jahre aus?*

Gabriele Kranzelbinder: Vor etwas mehr als fünf Jahren ist bei der Realisation eines gemeinsamen Projektes mit Alexander Dumreicher-Ivanceanu die Idee entstanden, eine Firma zu gründen. Das Hauptanliegen war, den künstlerischen Film in den Vordergrund zu rücken und für den Kurz-

und Avantgardefilm eine Heimstätte zu schaffen. Im Laufe der Zeit wurden auch größere Projekte wie Spielfilme und Dokumentarfilme gemacht. Bereits in den ersten zwei Jahren hatten wir vier Filme in Cannes. Das war eine große Sensation. Immer noch sind wir jedes Jahr auf den großen internationalen Festivals mit Produktionen vertreten und schon ein fixer Bestandteil des europäischen Filmgeschehens. Die Mehrzahl der *Amour Fou*-Filme ist europäisch produziert.

DB: *Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit französischen und ungarischen Produzenten beim Film Taxidermia?*

GK: Ich besuche regelmäßig internationale Produktionsmärkte und Festivals, wo man sich über Filme schon in einem früheren Stadium austauscht. In Rotterdam habe ich die französischen Koproduzenten kennen gelernt, die mir mit sehr viel Begeisterung dieses Projekt vorgestellt haben. Das Drehbuch hat mir sehr gut gefallen. Intern haben wir uns sehr schnell entschieden, mitzutun. Relativ rasch haben wir auch die österreichischen Förderer dafür begeistern können. Ein Drittel des In-Drei-Episoden-Films (Großvater/Vater/Sohn) wurde in Wien gedreht, dementsprechend groß waren auch die österreichischen kreativen

Anteile. So war z. B. die Klagenfurterin Michaela Haag Make-up-Artistin. Der Film läuft ganz toll bei den Festivals, die Kritiken sind fantastisch.

DB: *Welche weiteren Amour Fou-Filme kommen demnächst noch in die österreichischen Kinos?*

GK: Als nächstes ist der Filmstart von „Kurz davor ist es passiert“, einem Dokumentarfilm über Frauenhandel von Anja Salomonowitz, geplant. Der Film wurde bei der Viennale uraufgeführt und gewann dort auch den Wiener Filmpreis 2006. Weiters wird in diesem Jahr „Kleine Geheimnisse“, eine Koproduktion mit Luxemburg, in die Kinos kommen. Die internationale Premiere ist beim Festival in Saarbrücken.

DB: *Wie ist aus Sicht der Präsidentin von AAFP die derzeitige Situation des österreichischen Films einzuschätzen?*

GK: Wir sind an einem Punkt, wo die Filmproduktionslandschaft in Österreich trotz großer Erfolge darbt. Die Budgets sind im europäischen Vergleich unterdurchschnittlich klein, und es ist höchste Zeit, die notwendige Existenzlage im budgetären Bereich zu schaffen. Mit der möglichen Erhöhung der Filmförderungen ist es allerdings nicht getan. Es geht um ein grundsätzliches Bekenntnis zum Film an sich. Mehr Info: www.amourfou.at

 **Slobodan Zakula**



Fotos: Amour Fou



„Das Sein und das Nichts“ (links) der Luxemburger Filmemacherin Bady Minck (Foto) macht die Parameter der Entstehung eines Musikstückes filmisch sichtbar. Musik wird in Bilder gegossen – what you see is what you hear.

Die gebürtige Klagenfurterin Gabriele Kranzelbinder (oben) gehört ebenso wie der Kärntner Thomas Woschitz zur internationalen Filmproduktionsgesellschaft Amour Fou.

Das Szenenfoto stammt aus dem Film „Taxidermia – Der Ausstopfer“, der ebenso wie viele neue „Amour Fou“ bei der Jubiläums-Diagonale gezeigt wird.

„Taxidermia – Der Ausstopfer“

Spielfilm Ungarn/Ö/Frankreich; Drehbuch, Regie: György Pálfi
 Preise: Don-Quijote-Preis am Film Festival Cottbus/„The Silver Hugo“ am Chicago IFF/„Iris Award for Best Film“ am „Brussels European Film Festival“/Transilvania IFF, Rumänien Preis für beste Regie für Gyorgy Pálfi/Großer Preis der „37th Hungarian Film Week“ Budapest/Gene Moskowitz Prize (Preis der internationalen Filmkritik)/Preis für das Beste Visual Design (Designer, Design Ideen, Kostüme, Make-up, Special Make-up, Digital FX)/Großer Preis der Studententjury.
 Die Geschichte dreier Generationen, radikal verfilmt von Ungarns Jungstar-Regisseur Pálfi. In extremen und extrem organischen Bildern wird von Geburt, vom Großen Fressen, von eingesperrter und entfesselter Sexualität und vom Auslöschungstrieb der Menschheit erzählt – ein Film jenseits aller Normen (Libération), ein visueller Schock (L’humanité), ein Film zwischen dem Wahnsinn Kusturicas und dem Delirium von Terry Gilliam (L’Express).

„Unter Wasser“

Doku Ö/Luxemburg; Regie: Udo Maurer
 Idee und Konzept: Udo Maurer, Michael Glawogger, Ursula Sova
 Produktion: Lotus Film; mit Unterstützung von: Austrian Film Institute, Vienna Film Fund, ORF, Film Fund Luxembourg, Eurimages; Österreich-Kinostart 23. Februar.
 Am Anfang des 21. Jahrhunderts ist Wasser in Teilen der Welt knapp und zum kostspieligen, kaum finanzierbaren Gut geworden – und gleichzeitig anderswo zur Bedrohung. Eindrucksvolle Bilder über den Umgang damit: im überfluteten Bangladesh, in der Steppe Kasachstans und im dicht besiedelten Nairobi.

„Ma Mère“

Frankreich/Ö; Regie: Christophe Honoré
 Drehbuch: Georges Bataille; Fernsehbeiträge: ARTE, CANAL+
 Basierend auf dem Skandal-Roman des französischen Schriftstellers Georges Bataille. Im Zentrum des Films stehen der 17-jährige Pierre (Louis Garrel) und dessen Mutter (Isabelle Huppert), die nach dem Tod von Pierres Vaters beginnen, die gegenseitige Zuneigung sexuell auszuleben. Die Mutter führt den Sohn in ihr exzessives Leben, in ihren erotischen Freundeskreis ein – Pierre stürzt unversehens in eine Welt aus Lust und Scham, aus Abstoßung und Begierde... (startet im Frühjahr)

„Kleine Geheimnisse“

Luxemburg/Ö; Regie: Pol Cruchten
 Buch: Viviane Thill, Jhemp Hoscheit
 Kamera: Jerzy Palacz; Schnitt: Thomas Woschitz. Int. Premiere: Max-Ophüls-Preis Saarbrücken 2007 (nach Ostern) Esch sur Alzette, Stahlstadt im Süden von Luxemburg, im Jahr 1962. Der Film erzählt von Norbis (12) Versuchen, mit den Ängsten und Problemen seines Alters und seiner Zeit klarzukommen.

„Kurz davor ist es passiert“

Dokumentar-Spielfilm; Drehbuch und Regie: Anja Salomonowitz
 Darsteller: Rainer Halbauer, Otto Pikal, Anna Sparer, Gertrud Tauchhammer. UA: Viennale 2006; Premiere: Internationales Forum Junger Film Berlin (Mai)
 Alle Filme im Pool-Filmverleih.

„Das Sein und das Nichts“

aus der Filmkollektion Free Radicals Österreich/Luxembourg 2007, 10 min, ohne Dialoge
 Drehbuch und Regie: Bady Minck
 Musik: Beat Furrer interpretiert vom Klangforum Wien

Amour Fou ist auf der Diagonale stark vertreten:

- im Wettbewerb INNOVATIVE FILME:
- „Imago Mundi“ von Lisl Ponger: Internationale Premiere bei der Diagonale
 - „Keynote“ von The Fordbrothers
 - „Das Sein und das Nichts“ von Bady Minck: Weltpremiere in Rotterdam Festival in Februar 2007, Österreichische Premiere bei der Diagonale im Wettbewerb DOKUMENTARFILME:
 - „Jeder siebte Mensch“ von Elke Groen und Ina Ivanceanu: Internationale Premiere bei der Viennale 2006, Kinostart geplant für April 2007
 - „La mémoire des enfants“ von Thomas Draschan und Hannes Gellner: Weltpremiere Jüdische Festwoche Wien im Oktober 2006
 - „Aufzeichnungen zum Widerstand“ von Martin Krenn: Kinostart in Österreich im November 2006
 - „Kurz davor ist es passiert“ von Anja Salomonowitz: Int. Premiere bei der Viennale 2006 – mit dem Wiener Filmpreis ausgezeichnet – Weltpremiere bei dem International Forum of New Cinema – bei der Berlinale 2007 mit dem Caligari Preis ausgezeichnet. Kinostart geplant für Mai 2007* im Wettbewerb SPIELFILME:
 - „Faceless“ von Manu Luksch: Internationale Premiere bei der Diagonale Außer Wettbewerb SPIELFILME:
 - „Taxidermia“ von György Palfi: Kinostart in Österreich im Februar, in Kärnten im März 2007
 - „Kleine Geheimnisse“ von Pol Cruchten: Österreichische Premiere bei der Diagonale. Weltpremiere in Max Ophüls Filmfestival Saarbrücken im Rahmen des Programms „Histoires vraies“. Kinostart geplant für 2007.

Stoffwechsel – Filme zeugen Filme

Festival des österreichischen Films
mit starker Kärntner Beteiligung

„Zeit zu gehen“ von Anita Natmeßnig
(siehe auch Filmtipp Seite 41).
„Der Kärntner spricht Deutsch“ von
Andrina Mračnikar wird gezeigt.
„42plus“ von Sabine Derflinger mit
Petra Morzé und Tobias Moretti sowie
der Hauptdarstellerin Claudia Michelsen
„an Bord“ (Eröffnungsfilm).
(von oben links nach rechts außen)

Die DIAGONALE 07, das Festival des österreichischen Films, das von 19. bis 25. März zum zehnten Mal in Graz stattfindet, wird ein überaus dichtes Programm mit über 200 Filmen zeigen. Zu sehen sein werden 21 Spielfilme, 32 abendfüllende dokumentarische Arbeiten und über 90 Kurz- und Experimentalfilme sowie Musikvideos. Dazu kommen noch ungefähr 50 Filme, die in verschiedenen Specials präsentiert werden. Der diesjährige DIAGONALE-Eröffnungsfilm *42plus* stammt von der Regisseurin Sabine Derflinger und erzählt die Geschichte einer Frau (Claudia Michelsen), die an ihrem 42. Geburtstag erkennt, dass hinter der Fassade eines geordneten Lebens zu viele Sehnsüchte verloren gehen. In weiteren Rollen sind die aus Kärnten stammende Petra Morzé, Tobias Moretti, Ulrich Tukur und die hervorragende junge Schauspielerin Vanessa Krüger zu sehen.

Natürlich werden bei der Diagonale auch wieder Filme zu sehen sein, die entweder Kärnten zum Schauplatz haben oder von Kärntner Filmemachern stammen. So ist die in Klagenfurt

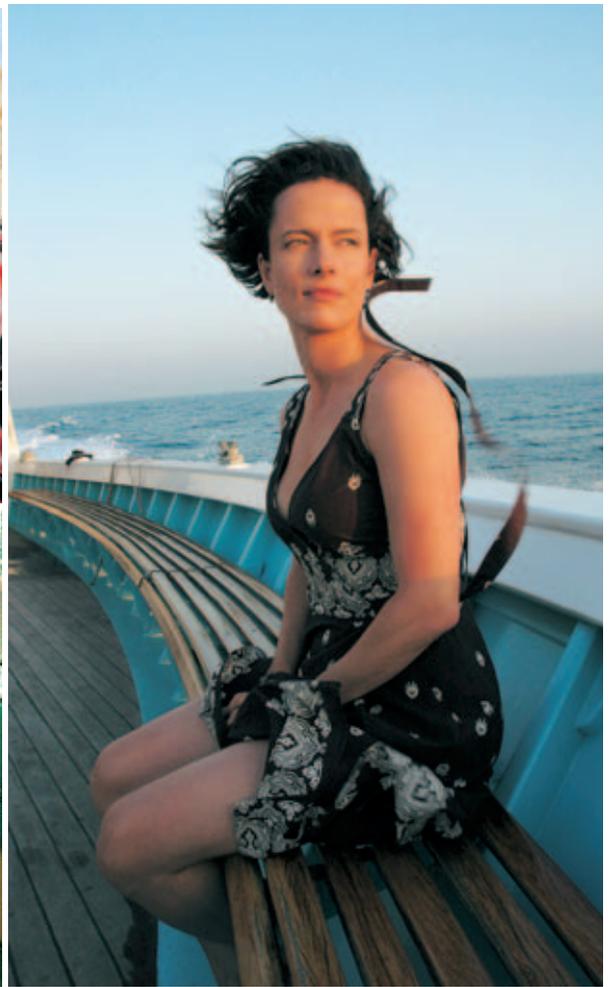
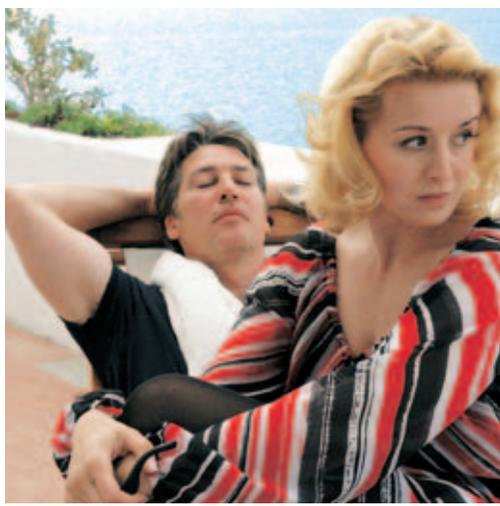
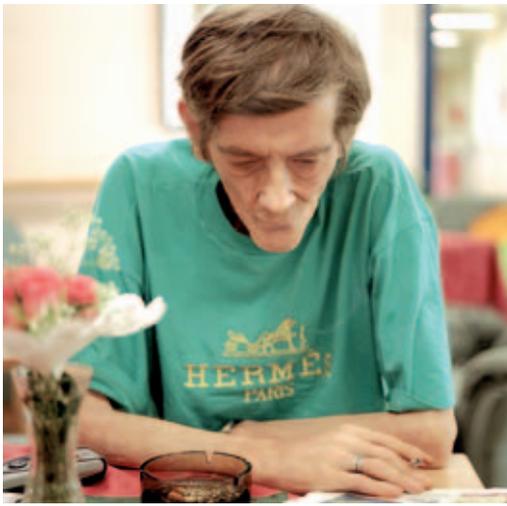
geborene Regisseurin Anita Natmeßnig mit *Zeit zu gehen* zu Gast. Mit respektvoller Distanz begleiteten Natmeßnig und ihr Team drei Monate lang sechs unheilbar an Krebs erkrankte Menschen auf den letzten Etappen ihres Lebens. Ein letzter Nachmittag auf der Terrasse, ein langes Bad mit Musik, ein Friseurbesuch wenige Tage vor dem Tod. Schmerztherapie und fürsorgliche Betreuung in harmonischer Umgebung ermöglichen den Patienten des Hospiz Rennweg in Wien Lebensqualität bis zum letzten Augenblick. Das Sterben wird hier als natürlicher Teil des Lebens akzeptiert.

In *Der Kärntner spricht Deutsch* lässt die Regisseurin Andrina Mračnikar Menschen zu Wort kommen, die über ihre Vergangenheit als Teil der österreichischen Geschichte bisher selten befragt wurden: Kärntner Sloweninnen und Slowenen, die im Widerstand oder auch bei der Wehrmacht waren, die bei den Partisanen im Untergrund kämpften oder in Arbeits- und Konzentrationslager deportiert wurden. Menschen, die Masaker überlebt und das Kriegsende

wie die Nachkriegsjahre erlebt haben.

Für den Dokumentarfilm *Erdbewegungen* hat der ebenfalls aus Klagenfurt stammende Regisseur Gernot Stadler den Totengräber Konrad Reißmann aus Ottmanach über ein Jahr lang mit der Kamera begleitet und das einfühlsame Porträt eines Mannes gezeichnet, der seines Berufs wegen eine Außenseiterrolle in der Dorfgemeinschaft innehat. Im Experimentalfilmprogramm wird ebenfalls ein Film eines Kärntner Filmemachers zu sehen sein.

Nachdem in den letzten beiden Jahren die Themen Schnitt und Produktion diskutiert wurden, ist der diesjährige Diagonale Diskussionschwerpunkt zum Filmhandwerk dem Thema Filmverwertung gewidmet. Über die Ausgangsfrage *Wie kommt ein österreichischer Film zu seinem Publikum?* soll die Vielfalt an möglichen Verwertungsformen aufgezeigt und diskutiert werden. Der klassischen Form von Kino, Verkauf und Verleih von Bildträgern stehen neue digitale Auswertungsstufen von Filmen wie Download-Plattformen, *Mobile TV* und *Video on De-*



Fotos: Helmut Wimmer, Thomas Marschall, Dor Film/Orit Drori

mand gegenüber. Diese neuen Möglichkeiten der Filmrezeption stellen auch Filmemacher und Produzenten vor eine völlig neue Situation, da Filme im Zuge dessen andere Formen entwickeln (müssen). Die Konsequenz heißt letztlich *mobile content*.

Die Diagonale lädt zu diesem Thema Fachleute, wie Rechtsexperten, Produzenten, Filmemacher, Mobilfunkbetreiber, Förderstellen und Provider ein. Über die theoretische Auseinandersetzung mit *mobile content*, der neuen Rechtssituation, Piraterie und anderen Auswirkungen des Zusammenspiels von klassischen und neuen Verwertungsformen hinaus werden konkrete Beispiele an alternativen Sichtungssituationen vorgestellt werden.

Auch einige *Specials* widmen sich dem Thema *Verwertung*. So programmiert das Österreichische Filmmuseum unter dem Titel *Stoffwechsel – Filme zeugen Filme* außergewöhnliche und aktuelle Filme zum Thema Filmverwertung und Filmarchiv. Dazu wird es eine Lecture geben, bei der u. a. folgende Fragen erörtert werden: *Was ist ein Filmmuseum?*

oder: *Was unterscheidet ein Filmmuseum der nahen Zukunft von einer digitalen ‚Footage Library‘?* Synema präsentiert ein Programm mit zum Großteil in Österreich noch nicht vorgestellten Arbeiten des Kameramanns, Fotografen und Filmemachers Wolf Suschitzky, der auch in Graz zu Gast sein wird. Das Filmarchiv Austria schließlich zeigt drei Programme mit Arbeiten des autodidaktischen Wiener Filmemachers, Autors und Kritikers Herbert Holba zur österreichischen Filmavantgarde der 1960er Jahre.

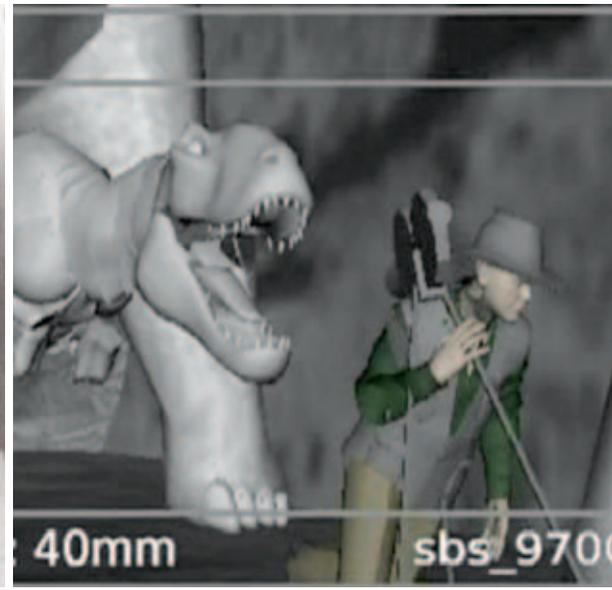
Außerdem: Anlässlich des Zehnjahr-Jubiläums stellen Christine Dollhofer und Constantin Wulff, die die Diagonale bis 2003 leiteten, zwei Programmschienen zusammen: Christine Dollhofer (*Crossing Europe*) kuratiert ein Special mit Spielfilmen europäischer Filmemacherinnen, die versuchen traditionelle Erzählweisen neu zu interpretieren. Constantin Wulff zeigt ein Programm mit richtungsweisenden dokumentarischen Arbeiten, bei dem u. a. Filme von ehemaligen Special Guests der Diagonale zu sehen sein werden.

Zum internationalen Charakter des Festivals tragen neben einer Kooperation mit dem dokMA Festival Maribor auch die sieben Filme aus der Reihe *New Crowned Hope* (Produktion: Wiener Festwochen) bei, die außer-europäische Erzählpositionen vermitteln. Im Forum Stadtpark werden zudem unter dem Titel *Koloniale Träume – Autonome Zonen* Filme aus dem OVNI Archiv Barcelona gezeigt.

Als besonderes Highlight veranstaltet die Diagonale 07 in Kooperation mit Vienna Independent Shorts (VIS) und dem ORF die *lange nacht der shorts and skirts*, ein Kurzfilmspecial, das am 22. März zeitgleich in mehreren Städten Österreichs stattfinden und in variiertem Fassung im ORF gesendet werden wird. Filmbegeisterte Kärntner können sich das Kurzfilmprogramm in der Zeit von 21.00 bis 03.00 Uhr (mit Pause) im Volkskino Klagenfurt ansehen.

 GMT

Das Programm der DIAGONALE in Graz (19. bis 25. März) ist ab 10. März unter www.diagonale.at abrufbar. Tickets sind ebenfalls ab diesem Zeitpunkt unter der Freeline 0800 664 080 erhältlich.



Erich von Stroheim lauscht an der Tür, Dziga Vertov blickt nach oben und Peter Jackson zeigt die Umsetzung von Animation in "Wirklichkeit". Neue Filmerlebnisse durch neue DVD-Editionen. Ob Klassiker oder Blockbuster: jeder Filmfan gerät in Versuchung, eine private Videothek aufzubauen!

Durch das Tor des Realismus in das Reich der Phantasie

Von Vertov bis King Kong Deluxe

S
P
U
R
E
N
·
S
U
C
H
E

In der Literatur ist die ungekürzte, kommentierte Gesamtausgabe eines Klassikers längst gang und gäbe. Im Film ist es immer noch ein Novum, möglich gemacht erst durch die DVD. Gemeint sind nicht die Kinofassungen aktueller Filme, die jeder bald nach Kinostart in den Player legen kann, sondern die immer stärker aufkommenden speziellen Editionen mit zwei, drei oder vier DVDs mit dem originalen Director's Cut und einem ausführlichen Bonus-Material. Das sind meist Statements von Regisseur, Autor, Schauspieler oder Computer-Animatoren und anderen künstlerischen Mitarbeitern, die nichtverwendeten Szenen, das Making of, das Storyboard, eine Bildergalerie, Design-Skizzen, Fotos, Special-effects-Analysen und Hintergrund-Recherchen. Manchmal kommen sogar schon Filmkritiker zu Wort. Oft ist das Bonusmaterial um ein Vielfaches länger als der Film selbst.

Es gibt viele Beispiele, wo man nach Ansehen des Director's Cut das Gefühl hat, einen völlig anderen Film als den im Kino gesehen zu haben. Luc Bessons „Leon“ war so ein Fall, der als Actionfilm über einen Berufskiller, der ein junges Mädchen anlernt, verkauft wurde. Das stimmt sogar, aber die entscheidenden 20 Minuten, in denen sich diese sonderbare Lovestory zwischen den beiden anbahnt, fehlten. Im Original ist „Leon“ ein tiefgründiges humanes Meisterwerk, das an die Substanz des Betrachters geht. Ganz abgesehen von den Extras mit „Natalie Portman-Starting Young“, wo der Star von heute von ihrer

ersten Rolle als 12-Jährige erzählt. Oder: „Ice Age“ ist zweifellos ein wunderbarer Animationsfilm! Wer ihn liebt, sollte einmal die kommentierte Fassung ansehen, in der Regisseur Chris Hedges und Animator Carlos Saldanha ihren „Senf“ dazugeben. Besonders faszinierend wird es jedoch, wenn der Entstehungsprozess eines Filmes studiert und nachverfolgt werden kann. Die neue „King Kong Deluxe Extended Edition“ der Universal bietet mit seinen aus mehr als 3000 Stunden herausgefilterten Dokumentarszenen über die Dreharbeiten und einem erstaunlich sorgfältig erarbeiteten „King Kong-Archiv“ einen einmaligen Einblick in die Produktionsabläufe und die kreative Arbeitsweise von Peter Jackson und seiner Crew.

Wie immer man zum Thema stehen mag: King Kong ist der erstaunlichste Blockbuster des Vorjahres, pures, vitales Abenteuerkino, ein Konzentrat und eine Weiterentwicklung dessen, was der geniale Neuseeländer im „Herr der Ringe“-Zyklus ausprobiert hatte. Dort hatte er gelernt, dass die Phantasie in der Realität verankert sein muss, um zu überzeugen. Beachtlich, dass er dies durch den radikalen Einsatz digitaler Mittel erreicht. Der echte Urwald auf Skull Island wurde alsbald durch *wunderschöne Renderings von einem Dschungel direkt aus der Hölle* ersetzt, durch Tausende volldigitaler Pflanzen, Bäume und Lianen, die sich bewegen und überzeugend fotorealistisch aussehen, ebenso wie Dutzende von prähistorischen Dinosauriern, Insekten und Würmern. Und weil das ein Film ist, zwar mit realen

Schauspielern, aber deren Umgebung zum Großteil im Computer entstand, kann man jetzt erstmals auf einer DVD-Edition die stufenweise Erschaffung einer künstlichen Realität mitverfolgen. Was wir im Kino sahen, ließ uns nur staunen. Jetzt kann man die fertigen Filmszenen mit den gleichen Szenen in der Phase der „Pre-Visualization-Animatic“ vergleichen. Fasziniert sehen wir, wie aus skizzierten Figuren und grobstilisierten Graphik Schritt für Schritt eine unglaublich photorealistisch anmutende, phantastische Welt entsteht. Das sind nicht nur mehr bloße visuelle Spezialeffekte. Das ist meisterliche Motion-Capture-Technik. Die Bewegungen der Darsteller werden in einer Art Computer-Game umgesetzt und mit den Bewegungen der exotischen Kreaturen zu einer rasenden Bewegungs-Partitur zusammenkomponiert, – eine Wahnsinnsaufgabe für die Computergraphiker, die Programmierer und Spezialeffects-Spezialisten sowie Set-Designer, aber das Ergebnis ist phänomenal und Peter Jackson ist der Dirigent.

King Kong geht aber über Action und Bilderspektakel hinaus. Der Film lebt auch von den stillen Momenten. Noch nie – nicht einmal Jean Cocteau – hat jemand „Die Schöne und das Biest“ so poetisch und menschlich gestaltet. Fay Wray darf im Original-King Kong von 1933 nur schreien. Naomi Watts aber entwickelt zu ihrem Monster-Gorilla eine geradezu zärtliche Beziehung. Nicht zuletzt hat auch hier die digitale Technik Hilfestellung geleistet. Das Ziel der Motion-Capture beim Übertragen



Universal Pictures: King Kong Deluxe Extended Edition; 3 DVDs im Steelbook, € 29.99
 Century Cinedition: Kingdom of Heaven; 4 Disc; Ridley Scott 2005, Director's Cut, 185 Min.
 Edition Filmmuseum: Blind Husbands (Die Rache der Berge); Erich von Stroheim,
 USA 1919, 99 Min. Farbe; Dt. Zwischentitel, Booklet/DVD-Rom, € 19.95
 Entuziazm: Sinfonija Donbassa; Dziga Vertov, UdSSR 1930, Doppel-DVD, € 29.90

menschlicher Gestik und Mimik auf Computerfiguren ist immer, *Emotionen glaubhaft abzubilden*. Jackson hat dabei gelernt, dass *die eindrucksvollsten Momente oft die leisesten, subtilsten Momente der Darstellung sind*. Eine schöne Lektion, die er auch der Hilfe seines Kong-„Darstellers“ Andy Serkis (dem Gollum in „Herr der Ringe“) verdankt, der monatelang das Verhalten der Gorillas studierte, der wochenlange Verwunderung von der Crew erntete, bis das Ergebnis sie verstummen ließ.

Auch eine weitere monumentale DVD-Edition dieses Jahres ist bemerkenswert: *Die Kinofassung war ein actiongeladener Sandalenfilm. Das hier ist ein ernsthafter Historienfilm*, sagt die Cutterin von Ridley Scotts „Kingdom of Heaven“, den die Centfox in einer 4-DVD-Box vor kurzem herausgab, mit einem um ganze 45 Min. längerem Director's Cut und einer Fülle von Material über die Ereignisse vor, während und nach der Produktion. Sogar kritische Stimmen über die Eingriffe des Studios fehlen nicht. Was beim Film schon im Kino aufhorchen ließ – die sorgfältige historische Recherche zur Kreuzzugs-Problematik und zur jetzt so aktuellen Debatte der Verständigung zwischen Christen und Moslems, kommt nun noch stärker zum Tragen und erweist den Autor von „Blade Runner“, „Alien“ und „Gladiator“ als gereiften Meister seines Fachs, der sich zwischendurch mit charmanten Aussteigerkomödien wie „Ein gutes Jahr“ (läuft gerade im Kino mit Russell Crowe und Albert Finney) von gewichtigen Themen zu erholen versucht.

Noch einmal Universal Pictures: Schon um 1919 machte sich das Studio für den Debütfilm eines jungen Wieners stark, der sich dann später Erich von Stroheim nannte und mit Filmen wie „Greed“ (1924) zu einem der umstrittensten Regisseure der Hollywoodgeschichte wurde, nicht zuletzt ob seines rigorosen Regie-Stils und einer visuellen Bildsprache, die seine moralisch ambivalenten Melodramen mit ungewohnter drastischer Realistik füllten. Sein Debütfilm „Blind Husbands“ (Die Rache der Berge), ein Beziehungsdrama vor der Kulisse der Dolomiten liegt jetzt in einer prachtvoll erhaltenen und viragierten österreichischen Fassung von 1921 vor, herausgegeben in der neuen Edition Filmmuseum. Wieder geht das Österreichische Filmmuseum beispielgebend voran beim Zugänglichmachen filmhistorisch relevanter Klassiker, wobei es sich immer um die besterhaltenen und vollständigsten Kopien bemüht. Gleich die erste Ausgabe der neuen Edition erhielt bei einem der wichtigsten Festivals für den historischen Film, „Il Cinema Ritrovato“ in Bologna, den DVD-Award für die beste DVD 2005/2006. Diese Doppel-DVD präsentiert Dziga Vertovs revolutionären ersten Tonfilm „Entuziazm: Sinfonija Donbassa“ in zwei unterschiedlichen Fassungen: die sowjetische Version sowie Peter Kubelkas vieldiskutierte Restaurierung. Eine Dokumentation gibt Einblick in die Arbeit sowohl Vertovs wie auch Kubelkas.

HORST DIETER SIHLER

Volkskino Klagenfurt

Telefon: 0463/319880 www.volkskino.com

Filmstudio Villach

Telefon: 04242/214606 oder 04242/27000

FRAUENFILMTAGE im März 2007 – 2 Filmtipps



Princesas

Spanien 2005, 113 Min. OmU.
 Regie: Fernando León de Aranoa.
 Mit: Candela Peña, Micaela Nevárez,
 Llum Barrera

Prinzessinnen ist nach *Montags in der Sonne* der nächste Millionen-Erfolg des Regisseurs im spanischen Kino. Mit großer Liebe für seine Figuren, brillanten Dialogen, tragikomischem, lakonischem Humor und Bildern in berührender Balance von Nähe und Distanz erzählt er von Frauen in der Schattenwelt der käuflichen Körper, von ihren Träumen, ihrem Alltag, ihrer Verzweiflung und ihrer Zärtlichkeit. Drei Goyas 2006: Beste Haupt- und Nebenrolle, bester Titelsong von Manu Chao.



Numafung – Die schöne Blume

Nepal 2003, 108 Min. OmU. Regie: Nabin Subba
 Mit: Anupama Subba, Niwahangma Limboo,
 Prem Subba

Die Geschichte der Numafung spielt vor dem Hintergrund des majestätischen Himalaya. Der Film ist ein Meilenstein in der Geschichte des nepalesischen Kinos. Er zeigt auf überzeugende Weise, dass auch in einer stark patriarchalischen Gesellschaft Frauen existieren, die zurückschlagen und kämpfen können.

LUST.AUF.KULTUR

Brücke-Kulturkalender

März 07

Donnerstag, 1. März

Kabarett „Alltag rein, Österreich raus“, Gazmend Itaj u. „Urlaub bei Freunden“, Winkler & Feistritzer, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/2631090

Lesung „Die Tausendjährige Nacht“, Georg Petz, Bibliothek, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/221518

Musik „Prima la musica“, Österr. Jugendmusikwettbewerb, Musikschule, *St. Veit*, 11h, Tel.050/53640510 (bis 7. März)

Theater „Aug in Auge“, von Aitmatov, Coop05, UA Premiere, Bergbaumuseum, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/51430020

Vernissage „linear pünktlich später“, B. Höller und G. Thuma, Galerie 3, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/592361

„Lehrer des Bezirkes stellen aus“, Stadtgalerie am Minoritenplatz, *Wolfsberg*, 19.30h, Tel.04352/537246

Freitag, 2. März

Lesung „Der Kunstmann“, Gudrun Seidenauer, Parkhotel, *Villach*, 20h, Tel.04242/30030

Theater „Club der Hoffnungslosen“, UA von Bernd Liepold-Mosser, Arteciolo, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/310300

„Plis/Sons“, Congress Center, *Villach*, 10h, Tel.04242/2053415

„Aug in Auge“, *Klagenfurt*, (siehe 1. März)

Vernissage „Wenn der Schuh die Frau verschönert“, Atelier Art Kultur, *Hermagor*, 19.30h, Tel.04282/233337

„Terpictura“, Int. Trigonale der Malerei, Biblioteca Statale Isontina, *Gorizia/It*, 18h

Samstag, 3. März

Musik „Brennholz und Singmazomm“, Holzbläserquintett und Vokalensemble, Spitalskirche, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600205

„Reflections-Alma Y Corazon“, Julia Malischnig und Jose Saluzzi, Rathaus, *St. Veit/Glan*, 20h, Tel.04212/5555668

„Starmania on Tour“, alle 12 Finalisten, Stadthalle, *Villach*, 19h, Tel.050100/10111

„Culture Groove“, cik, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 22 h, Tel.0463/594018

„Dancehall Ragga Reggae Night“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22 h, Tel.0463/5152181007

Theater „Club der Hoffnungslosen“, *Klagenfurt*, (siehe 2. März)

„Ach Berta“, Theatergruppe St. Margarethen, Gasthof Stoff, *St. Margarethen/Lav.*, 20h, Tel.04352/537403

„Aug in Auge“, *Klagenfurt*, (siehe 1. März)

„Jubiläum“ George Tabori und das Berliner Ensemble, Congress Center, *Villach*, 18.30h, Tel.04242/2055800

Vortrag „Jakobsweg“, Dias von Bernadette Grabner, Lamplwirt, *Ebenthal*, 19h, Tel.04268/3856

Sonntag, 4. März

Musik „Expedition“, C. Müller Marimba, S. Leopold Klavier, 11h, „Wörthersee-Oktett“, Leitung S. Gablier u. Familienmusik Lerchbaumer, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel.0650/3100010

„Piano und Forte“, Koordination: Elisabeth Schonefeld-Fheodoroff, ORF-Matinee, Landeskonservatorium, *Klagenfurt*, 11h, Tel.050/53640510

„Jazz“, P. Sitter, R. Schmölzer, M. Nikolič, H. Lassnig, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

Kulturveranstaltung „Villacher Dialoge“, Bertram Steiner im Gespräch mit Herbert Mandl, Parkhotel, *Villach*, 11 h, Tel.04242/30030

Theater „Aug in Auge“, *Klagenfurt*, (siehe 1. März)

„Von der Erde zum Mond“, Rufus Beck spielt Jules Verne, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/55266

Vernissage „Volkskunst aus Kärnten“, Birgit Gabalier, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 15h, Tel.0650/3100010

Montag, 5. März

Lesung „Geschichten aus dem Tschetschenienkrieg“, Tschetschenen u. Österreicher lesen Berichte, Universität/z-109, 13h, Tel.0463/2700-9200

Musik „Benard Fowler & Bad Dog“, Bluesiana Rock Cafe, *Velden*, 20.30h, Tel.04274/51118

Theater „Aug in Auge“, *Klagenfurt*, (siehe 1. März)

„Rapunzel“, Europahaus, *Klagenfurt*, 15.30h, Tel.0463/740003

Vernissage „Rainer Dullnig“, Malerei, Galerie im Amthof, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

Dienstag, 6. März

Vernissage „unterGrund“, Gisela Erlacher, „Hidden“, Manfred Bockelmann und Alexander Kandut, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.04242/2053450

„Am grossen Platz“, Gernot Fischer-Kondratovitch, Galerie Unart, *Villach*, 19 h, Tel.04242/28097

Mittwoch, 7. März

Kabarett „Best of“, Dolores Schmidinger, Universität, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/12627675

Kulturveranstaltung „Jahreshauptversammlung“, und Vortrag, Dante Alighieri, Europahaus, *Klagenfurt*, 18.30h, Tel.0463/33574

Theater „Club der Hoffnungslosen“, *Klagenfurt*, (siehe 2. März)

Vernissage „Blau & Gelb – ein himmelweiter Unterschied“, Kunstverein Velden, Galerie der Volksbank, *Velden*, 19h, Tel.04274/52567

„Young Viennese Architects“, mit Vorträgen PPAG u. Arquitectos, FH-Technikum Kärnten, *Spittal/Drau*, 18 h, Tel.04762/905001117

Vortrag „Schenk deiner Seele mehr Beachtung“, Ernst Müller, Coue-Club, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/504504

„Australien“, Diashow, Sepp Wohlmuth, Kuss, *Wolfsberg*, 19.30h, Tel.04352/537403

„Fotohöhepunkte auf 5 Kontinenten“, Hans Gsellmann, Alpenverein, Wirtschaftskammer, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/56400

Donnerstag, 8. März

Kabarett „Urlaub bei Freunden“, Winkler & Feistritzer, Kultursaal, *Rennweg*, 20h, Tel.0699/12627675

Musik „Peter und der Wolf“, musikalische Geschichte, Rathaus, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537403

„Liturgie und Fastentuchaufziehung“, Dom, *Gurk*, 18, Tel.04266/8236

Lesung „Lilian Faschinger“, Musil-Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/27009200

„Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch“, von A. Solschenizyn, Hotel Bürgerbräu, *Hermagor*, 19.30h, Tel.04282/233337

Theater „Club der Hoffnungslosen“, *Klagenfurt*, (siehe 2. März)

„Jedem das Seine“, UA Premiere, von Silke Hassler, Peter Turrini, Roland Neuwirth, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/55266

„Hotel Zur schönen Aussicht“, Ödön von Horvath, Stadtsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600205

Vernissage „Götterwelten“, Sonderausstellung, Landesmuseum, *Klagenfurt*, 18.30h, Tel.04274/51118

Freitag, 9. März

Musik „Klaxons“, New Age Club, *Roncade/Treviso (It)*, 22h, Tel.+39/0422/841052

„Kärntner Schriftstellerinnen und ihre neuen Bücher“, Verein Aufgelesen, Café Bernold, *Villach*, 18h, Tel.04242/26040

„Killed by 9V batteries“, Q-Bar, *Berg/Drau*, 22h, Tel.0650/9209663

„Garish“, Ballhaus, Jazzkeller Kamot, Klagenfurt, 20h, Tel.0463/504844

„IndieCity“, ((stereo)), Klagenfurt, 22h, Tel.0664/2634090

„IndieCity“, mit DJ S.E.A.N., Wien, ((stereo)), Klagenfurt, 22 h, Tel.0463/5152181007

Theater „Ach Berta“, St. Margarethen/Lav., (siehe 3. März)

„Josef und seine Brüder“, 10.30h, (siehe 1. März), „King Lear“, Drama, Shakespeare, Stadttheater, Klagenfurt, 19.30h, Tel.0463/55266

„Club der Hoffnungslosen“, Klagenfurt, (siehe 2. März)

„Fit mach mit“, Improtheater mit „BlitzWitz“, Europahaus, Klagenfurt, 20h, Tel.0463/240321

„Shining City“, Drama, Conor McPherson, ÖEA Premiere, neuebuehne, Villach, 20h, Tel.04242/287164

Vernissage „Zerbrechliche Liebe“, Christian Flora, Galerie im Markushof, Villach, 19h, Tel.04242/24131

Samstag, 10. März

Kabarett „Innviertler Wadlbeisser“, Neue Burg, Völkermarkt, 20h, Tel.0664/1857947

Musik „Kärntner Doppelsextett & 5 Gailtaler“, Kulturverein Amadeus, Casino, Velden, 20h, Tel.04274/2064112

„Tierkreis“, Jeunesse für Kinder, Konzerthaus, Klagenfurt, 17h, Tel.0463/504072

„Ginger Rodgers und Georg Kreisler“, Stadtsaal, Hermagor, 19.30h, Tel.04282/233337

„Karen Asatrian&Armenian Spirit“, KIB, Hotel Breznik, Bleiburg, 20h, Tel.050100/31354

„Ripoff Raskolnikov all Stars“, Bluesiana Rock Cafe, Velden, 21h, Tel.04274/51118

„Criminal Beats“, Hard Stylez Drum&Bass, ((stereo)), Klagenfurt, 22 h, Tel.0463/515281007

Theater „Shining City“, Villach, (siehe 9. März)

„Josef und seine Brüder“, Klagenfurt, (siehe 1. März)

„Club der Hoffnungslosen“, Klagenfurt, (siehe 2. März)

„Ach Berta“, St. Margarethen/Lav., (siehe 3. März)

Sonntag, 11. März

Kulturveranstaltung „Vladimir Valdivia“, Konzertpianist, 11h, „Walter und Heide Lehmann“, heiterer Spanienvortrag, 15h, Schloss Albeck, Sirtitz, Tel.0650/3100010

„Chorkonzert“, Christlicher Kulturverband, Konzerthaus, Klagenfurt, 14.30h, Tel.050/53630414

„Panta Rhei“, Tanz der vier Jahreszeiten, Oriental Dance Company, Casino, Velden, 19h, Tel.04274/2064112

Theater „Der Liebestrank“, Donizetti-Oper, Stadttheater, Klagenfurt, 15h, Tel.0463/55266

Montag, 12. März

Musik „Da drunten im Tale“, Wolfgang A. Mozart, Wiener Concertverein, Konzerthaus, Klagenfurt, 19.30h, Tel.0463/54272

Dienstag, 13. März

Theater „Josef und seine Brüder“, Klagenfurt, (siehe 1. März), „Jedem das Seine“, (siehe 8. März)

Mittwoch, 14. März

Kabarett „Liziprack“, Martin Puntigam, Universität, Klagenfurt, 20h, Tel.0699/12627675

Musik „Bezirksjugendsingen“, Stadtsaal, Lienz, 15h, Tel.04852/600205

„Faszination Posaune“, Gerald Pättinger, Landeskonservatorium, Klagenfurt, 19.30h, Tel.050/53640510

„Eric Sardinas“, Bluesiana Rock Cafe, Velden, 20.30h, Tel.04274/51118

Theater „Shining City“, Villach, (siehe 8. März)

„Josef und seine Brüder“, Klagenfurt, (siehe 1. März),

„King Lear“, (siehe 9. März)

„Rapunzel“, Klagenfurt, (siehe 5. März)

Donnerstag, 15. März

Kabarett „pAAranoia“, Weinzettl & Rudle, Stadtsaal, Spittal/Drau, 20h, Tel.04762/5650220

Musik „Der Feuervogel“, Kärntner Sinfonieorchester, Jeunesse, Konzerthaus, Klagenfurt, 19.30h, Tel.0463/54272

Theater „Shining City“, Villach, (siehe 8. März)

„Josef und seine Brüder“, Klagenfurt, (siehe 1. März),

„King Lear“, (siehe 9. März)

Vernissage „Pferde, Pferde“, Gerda Natmeßnig, Bildungshaus Schloss Krastowitz, Klagenfurt, 19h, Tel.0463/58502502

„Aus gegebenem Anlass“, Egon Wucherer, rittergallery, Klagenfurt, 19h, Tel.0463/590490

Freitag, 16. März

Kabarett „pAAranoid“, Weinzettl & Rudle, Cap Wörth, Velden, 20h, Tel.04274/2646

Kulturveranstaltung „Osterausstellung“, Kärntner Landsmannschaft, Rathaus, Wolfsberg, 9h, Tel.04352/537403

„Bergfilm-Festival 2007“, Sepp Friedhuber, Casino, Velden, 19.30h, Tel.04274/2064112

Theater „Shining City“, Villach, (siehe 8. März)

„Josef und seine Brüder“, Klagenfurt, (siehe 1. März),

„Jedem das Seine“, (siehe 8. März)

„Einen Jux will er sich machen“, Jugendtheater der Katholischen Jugend, Gemeindehaus, Wolfsberg, 19.30h, Tel.0650/7827764

Vortrag „The Global Game“, Vortragsreihe, Spittal/Technikum, Spittal/Drau, 20h, Tel.0676/87722474

Vernissage „V5/07“, Robert Zolle, ((backstage)), stereoclub, Klagenfurt, 20h, Tel.0463/5152181007

Samstag, 17. März

Musik „Florian Weiler und Christiane Jank“, Spitalskirche, Lienz, 20h, Tel.04852/600205

„Jeans Team“, ((stereo)), Klagenfurt, 20h, Tel.0664/2634090

Lesung „Wie lieb has(st) du mich?“, Sabine Kranzelbinder und Markus Thill, Kulturhaus, Greifenburg, 20h, Tel.04712/216

Theater „Shining City“, Villach, (s. 8. März) „Jedem das Seine“, Klagenfurt, (siehe 8. März)

Sonntag, 18. März

Kulturveranstaltung „Elisabeth Fabian“, Harfe und Bilder, 11h, „Mord am stillen Ort“, Roland Zingerle, Schloss Albeck, Sirtitz, 15h, Tel.0650/3100010

Theater „Der Liebestrank“, Klagenfurt, (siehe 11. März)

„Shining City“, Sonntagsmatinée, Villach, 10h (siehe 8. März)

„Einen Jux will er sich machen“, Wolfsberg, 15 h, (siehe 16. März)

Montag, 19. März

Musik „Trans Am“, Channel Zero, Laibach (Slo), 21h, Tel.0650/6517625

Vernissage „Die Farben, die Formen und die Abgründe“, Ramacher & Einfalt, galerie.kärnten, Klagenfurt, 19h, Tel.050/53630516

Vortrag „Der Klimawandel und wir“, Eduard Wallaszkovits, Bambergsaal, Wolfsberg, 19h, Tel.04352/537403

Dienstag, 20. März

Theater „Stormy Love Inna Beatbox“, Sprechgesangstheater, Congress Center, Villach, 16h, Tel.04242/2053415

Vortrag „Schottland“, Diashow, Wolfgang Fuchs, Kuss, Wolfsberg, 19.30h, Tel.04352/537403

Vernissage „Schmuzzeln nicht vergessen...“, Taline Kechichian, Atelier 43, St. Veit/Glan, 18 h, Tel.04212/6780

Mittwoch, 21. März

Kabarett „Das Dutzend ist voll“, Heckmeck, Gasthof Krall, Klagenfurt, 20h, Tel.0463/41444

Musik „Ursula Rucker“, Cankarjev dom, Laibach (Slo), 20.15h, Tel. +386/1/2417100

Theater „Shining City“, Villach, (s. 8. März) „King Lear“, Klagenfurt, (siehe 9. März)

„Rapunzel“, Klagenfurt, (siehe 5. März)

Vernissage „Pariser Atelier“, Wolfgang Walkensteiner, Alpen-Adria-Galerie, Klagenfurt, 19 h, Tel.0463/537-5532

Donnerstag, 22. März

Musik „Chris & Carla“, The Walkabouts, KUD France Prešeren, Laibach (Slo), 20h, Tel. +386/1/4323186

„Tom Principato & Powerhouse“, Bluesiana Rock Cafe, Velden, 20.30h, Tel.04274/51118

Lesung „Amerika all inclusive“, Eva Male, Buchhandlung Heyn, Klagenfurt, 19.30h, Tel.0463/5424936

Theater „Shining City“, Villach, (s. 8. März) „Jedem das Seine“, Klagenfurt, (s. 8. März)

Vernissage „Neue Arbeiten/New Works“, Donald Baechler, „Blickwechsel # 3“, Neuankäufe, „Schmerzmann“, Berlinde de Bruyckere, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/53630542

Vortrag „Schottland“, Diashow, Wolfgang Fuchs, Casino, *Velden*, 19.30h, Tel.04274/2064112

Freitag, 23. März

Musik „Nazareth“, Heavy-Metal Legenden, Stadtsaal, *Feldkirchen*, 20h, Tel.04276/2176

„Casino Royale“, New Age Club, *Roncade/Tarviso (It)*, 22h, Tel.+39/0422/841052

„IndieCity“, *Klagenfurt*, (siehe 9. März)

„Die Himmelsleiter“, Elisabeth Schweizer und Bernd Bechtloff, Verein für Maria Saal, Haus der Begegnung, *Maria Saal*, 19.30h, Tel.0650/4003298

„IndieCity“, Special Guest DJ Chris Nitti/USA, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22 h, Tel.0463/5152181007

Lesung „Das gelbe Veilchen“, Frühlingsgeschichten, Elisabeth Streit-Maier, Bibliothek, *Gmünd*, 15 h, Tel.04732/221518

Theater „Shining City“, *Villach*, (siehe 8. März)

„Jedem das Seine“, *Klagenfurt*, (siehe 8. März)

„Internationales Figurentheater-festival“, zugleich Anima 2007, Kolpingsaal und Musikschule, *Lienz*, bis 26. März, Tel.04852/600205

Vernissage „Painted Poems“, John Hoyland, Galerie white8, *Villach*, 19h, Tel.0664/2026754

„Ohne Titel“, Gertrud Weiss-Richter, Dusan Kirbis und Richard Kaplenig, Galerie Sikorinja, *Rosegg*, 19 h, Tel.04274/4422

Samstag, 24. März

Musik „M.O.N.K.“, Q-Bar, *Berg/Drau*, 22h, Tel.0650/9209663

„Big Band Gala“, Werner Wurzer, Musikschule Klagenfurt, Casino, *Velden*, 19.30h, Tel.04274/2064112

Theater „King Lear“, *Klagenfurt*, (siehe 9. März)

„Shining City“, *Villach*, (siehe 8. März)

„Einen Jux will er sich machen“, *Wolfsberg*, (siehe 16. März)

Vernissage „Hommage an die Rechte der Kinder“, Jan Bürli, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 18h, Tel.0650/3100010

Sonntag, 25. März

Musik „Swinging Strings“, Jazz meets Classic, 11h, „Singgemeinschaft Fürnitz“, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel.0650/3100010

„Passionskonzert“, J.S. Bach u. J.V. Meder, Dommusik, Leitung T. Wasserfallner, Dom, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/5495022

„Konzert am Rio de la Plata“, Janez Gregorič und Gilbert Sabitzer, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

„Big Band Gala“, *Velden*, (siehe 24. März)

„Eine Winterreise“, Liederabend, Musikschule, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/221518

Theater „Wozzeck“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/55266

Montag, 26. März

Kabarett „Crazy Country“, Cashcowboys, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Musik „Quatuor Ebene“, Mozart-Saal, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072

Dienstag, 27. März

Kabarett „Crazy Country“, *Villach*, (siehe 26. März)

Musik „Blasmusikorchester“, Landeskonservatorium, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.050/53640510

Vortrag „Wie spricht Gott zu den Menschen“, Dialog Alois Schwarz und Michael Köhlmeier, Dom, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/5495022

Mittwoch, 28. März

Musik „Madsen“, Ballhaus, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0463/504844

Theater „Shining City“, *Villach*, (siehe 8. März)

„Rotkäppchen“, Europahaus, *Klagenfurt*, 15.30h, Tel.0463/740003

Donnerstag, 29. März

Kulturveranstaltung „Ich singe wie ich atme“, Erinnerungen an Ernst A. Ekker, Verein Aufgelesen, Parkhotel, *Villach*, 19h, Tel.0664/3817892

„Mitgliederversammlung 2007“, Geschichtsverein für Kärnten, Landesarchiv, *Klagenfurt*, 16 h, Tel.050/53630573

Musik „The Twisters“, Bluesiana Rock Cafe, *Velden*, 20.30h, Tel.04274/51118

„Hiob“, Petr Eben, Rezitation W. Horvath, Orgel K. Kuchling, Dommusik, Dom, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/5495022

„Junge Philharmonie Salzburg“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072

„Alpenland Sepp & Co“, Congress Center, *Villach*, 20h, Tel.04242/27341

Theater „Shining City“, *Villach*, (s. 8. März)

Vernissage „Kraft u. Konzentration“ Malerei Frieda Fellinger, „TalismanN u. Talisfrau“ Schmuck Eva Menard, BV-Galerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/598060

Freitag, 30. März

Musik „Singkreis Wolfsberg“, Kirchenchorkonzert, Stadtpfarrkirche, *Wolfsberg*, 19h, Tel.04352/537403

„Singgemeinschaft Oisternig“, Benefizkonzert, Casino, *Velden*, 20h, Tel.04274/2064112

„Joan Baez“, Hala Tivoli, *Laibach (Slo)*, 21h, Tel. +386/31/349000

„Jakuzi´s Attempt“, Hardcore aus den Lavanttal, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/5152181007

Theater „Shining City“, *Villach*, (s. 8. März)

Samstag, 31. März

Kulturveranstaltung „Rund um den Ulrichsberg“, mit Heinz Ellersdorfer, Coue Club, Schleppe-Parkplatz, *Klagenfurt*, 12.45h, Tel.0463/504504

Musik „Naked Lunch“, Ballhaus, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/504844

„Scott Henderson Blues Band“, Bluesiana Rock Cafe, *Velden*, 21h, Tel.04274/51118

„Membra Jesu Nostrī“, Kammerchor vokalissimo Lienz, Spitalskirche, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600205

„DubConference Chapter8“, Funk mit DJ Gü-Mix ua., Soulsun, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22 h, Tel.0463/5152181007

Theater „Shining City“, *Villach*, (s. 8. März)

Vernissage „Auf Tuchfühlung. Begegnung zweier Generationen“, Galerie Magnet, Palais Fugger, *Klagenfurt*, 10h, Tel.04242/2055800

Foto: Eggenberger



Die Kärntner Sparkasse ist ein Sponsor der Starmania-Tour (am 3. März, in der Villacher Stadthalle). Hier Gitarrist Marketingleiter Diethard Theuermann (Mitte) mit der Boygroup „jetzt anders!“: Falco, Johnny, Johnny, Martin und Tom.

Galerien / Ausstellungen

März 07

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
untv = und nach telefonischer Vereinbarung

Klagenfurt

- Alpen-Adria-Galerie**, Theaterplatz 3, Tel.0463/537-5532, „**Pariser Atelier**“, Wolfgang Walkensteiner, 22. März bis 29. April, **KC**, www.stadtgalerie.net
- Atelier 39**, Villacherstr. 39, Tel.0664/4930495, „**Malerei**“, Anita Kirchbaumer, ganzjährig, ntv, www.anita-kirchbaumer.at
- Bildungshaus Schloss Krastowitz**, Tel.0463/5850-2502, „**Pferde, Pferde**“, Gerda Natmeßnig, 16. März bis 16. April, Mo-Fr 8-16h untv, www.lfi-ktn.at
- BV-Galerie**, Feldkirchnerstr. 31, Tel. u. Fax 0463/598060, „**Kraft und Konzentration**“, Frieda Fellinger und „**TalismanN und Talisfrau**“, Eva Menard, 30. März bis 3. Mai, Mo-Fr 15-21h untv
- Eboardmuseum**, Herbertstrasse 1, Tel.0699/19144180, „**Raritäten und Exponate**“, ganzjährig, ntv, www.eboardmuseum.com
- EchoArtGallery**, St. Veiterstr. 42, im Hof, Tel.0664/1817817, „**Jehona Shaqiri-Petritz**“, ganzjährig, ntv, www.jehona-art.at
- FH Technikum Kärnten**, Primoschg. 8, Tel.0699/8059900, „**Sammlung Wilfan**“, ganzjährig, werktags 9-17 h, www.cti.ac.at
- Galerie Carinthia**, Villacherstr. 1D/3, Tel.0676/4045005, „**Bestände der Galerie**“, ganzjährig, ntv, www.galerie-carinthia.com
- Galerie de La Tour**, Innenhof, Lidmanskýg. 8, Tel.04248/2248 vm., „**Malerei und Grafiken**“, Heide Maibach u. Christoph Eder, bis 21. April, Mo-Fr 9-18h, Sa 9-14h, www.diakonie-kaernten.at
- Galerie 3**, Alter Platz 25/2, Tel.0463/592361, „**linear pünktlich später**“, Barbara Höller und Gerlinde Thuma, 2. März bis 6. April, **KC**, www.galerie3.com
- galerie.kärnten**, Arnulfplatz 1, Tel.050/53630516, „**Die Farben, die Formen und die Abgründe**“, Ramacher & Einfalt, ab 20. März, Mo-Do 7.30-19 h, Fr 7.30-14 h, www.kultur.ktn.gv.at
- Kunstraum Lakeside**, Lakeside Park, Tel.0463/228822-11, Di-Do 16-19h, Fr 11-15h, www.lakeside-kunstraum.at
- Landesarchiv**, St. Ruprechterstr. 7, Tel.0463/5623414, Mo-Do 8-12h u. 13-15.30 h, Fr 8-12 h, www.landesarchiv.ktn.gv.at
- Landesmuseum**, Museumg. 2, Tel.050/536-30552, Sonderausstellungen: „**Kristallschätze Kärntens**“, bis 29. April, „**Der Bär ist los**“, bis 30. September, „**Götterwelten**“, 9. März bis 11. November, Di-Fr 10-18h, Do 10-20h, Sa, So u. feiertags 10-17h, www.landesmuseum-ktn.at

Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrental, Ehrentalerstr. 119, Tel.0463/43540, „**Die Arbeitswelt der Kärntner Bauern**“, ganzjährig, Mo-Fr 13-16h, Sa u. So 14-18h, www.landwirtschaftsmuseum.at

Museum Moderner Kunst, Burgg. 8/ Domgasse, Tel.050/536-30542, „**Neue Arbeiten/New Works**“, Donald Baechler, „**Blickwechsel #3**“, Neuankäufe der Sammlung 2005 bis 2006, „**Schmerzemann**“, Berlinde de Bruyckere, 23. März bis 20. Mai, Di-So 10-18h, Do 10-20h, Führungen jeden Do 18.30h u. So 11h, **KC**, www.mmkk.at

Napoleonstadel, Haus der Architektur Kärnten, St. Veiter Ring 10, Tel.0463/504577, Mo-Do 7-17h u. Fr 7-12h, **KC**, www.architektur-kaernten.at

rittergallery, Burgg. 8, Tel.0664/3070854, „**Aus gegebenem Anlass**“, Egon Wucherer, 16. März bis 14. April, Di-Sa 10.30-13h untv, www.rittergallery.com

Robert-Musil-Haus, Bahnhofstr. 50, Tel.0463/501429, „**Robert Musil und Klagenfurt**“, Dauerausstellung, „**Atem und Raum**“, Johannes Zechner, bis 31. März, Mo-Fr 10-17h, Sa 10-14h, www.musilmuseum.at

Stadtgalerie, Theaterg. 4, Tel.0463/537-5545, **Umbau, KC**, www.stadtgalerie.net

Theatercafe, Theaterg. 9, Tel.0463/513748, „**Inbrunst**“, Patrick Connor Klopff, bis 25. März, tägl. 8-2 h

Palais Fugger, Theaterplatz 5, Tel.04232/24440, „**Auf Tuchfühlung. Begegnung zweier Generationen**“, Galerie Magnet, Mo-Do 9-13 h u. 14-18 h, Fr 9-18 h, Sa 9-12 h, 31. März bis 12. Mai, magnet@galeriemagnet.com

((stereo)), Viktringer Ring 39, Tel.0463/515281007, „**V5/07**“, Robert Zolle, Mixtur aus Graffiti, Acryl und Lack, www.stereoclub.at

Villach

Atelier Alfred Puschnig, Pischofstr. 4, Tel.0650/8308366, „**tegretol – toreel – lebendiges**“, Alfred Puschnig, Do-Sa 15-19h untv, atelierlind@gmx.at

Atelier der 3 Generationen, Warmbaderstraße 105, Bahnhofsgebäude, Tel.0650/2905632, „**Katzenjammer**“, Katzenfiguren aus Holz von Erwin Seirer, bemalt von Simone Fröhlich und Andrea Fröhlich-Seirer, bis 31. März, ntv

Atelieregalie Gabriele Schurian, St.-Martinerstr. 41, Tel.04242/56038, „**Figurales und Landschaften**“, ganzjährig, ntv, www.kunstverkehr.at

Galerie Assam, Völkendorferstr. 13, Tel.04242/53316, „**Schmuck und Malerei**“, von Figura, Frohner, Probst, Staudacher uvm., ganzjährig, Di-Fr 10-12.30h u. 16-18h, Sa 10-12h untv

Galerie Cafe Passage, Italienerstr. 12, Tel.0676/6836398, „**Leder, Lack und mehr**“, Andrea Kopitsch, bis 23. März, ntv, www.cafepassage.at.tt

Galerie Freihausgasse, Freihausg., Tel.04242/205-3450, „**unterGrund**“, Gisela Erlacher, „**Hidden**“, Manfred Bockelmann und Alexander Kandut, 7. März bis 12. Mai, Mo-Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12h, www.villach.at

Galerie im Markushof, Italienerstr. 38, Tel.04242/24131, „**Zerbrechliche Liebe**“, Christian Flora, 10. März bis 5. April, Mo-Fr 8.30-12.30h, www.evangel.at/kaernten

Galerie MA-Villach, Hans-Gasser-Platz 6b/ Ecke Steinwenderstr., Tel.04242/22059, „**Kinder der Nacht**“, Iris Kohlweiss, bis 7. April, Di-Fr 9-18h, Sa 9-16h, www.ma-villach.com

Galerie Unart, Kaiser-Josef-Platz 3, Tel.04242/28097, Mo, Do u. Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12.30h untv, **KC**, www.galerie-unart.at

Galerie White 8, Widmannng. 8, Tel.0664/2026754, „**Hidden Glances**“, Catarina Lira Pereira, bis 17. März, „**Painted Poems**“, John Hoyland, 24. März bis 23. Juni, Di-Fr 10-12h u. 14.30-18h, Sa 10-12h untv, www.white8.at

Galerie Unart, Kaiser-Josef-Platz 3, Tel.04242/28097, „**Am grossen Platz**“, Gernot Fischer-Kondratovitch, 7. März bis 12. April, Mo, Do, Fr 10-12.30h u. 15-18 h, Sa 10-12.30h, www.galerie-unart.at

Foto-Galerie Lind, Rennsteinerstr. 10, Tel.u.Fax 04242/219273, ntv, www.ppf.at/foto-bogner

Reinhard Eberhart Museum, Hallihalloplatz 1, Tel.0664/3011100, „**aus kunst aus liebe aus**“, Sonderausstellung, verlängert bis April, Mo-Do 9-13h untv, www.halli-hallo.com

Stadtatelier Kropiunik, Kirchensteig 5, Tel.0660/8114105, „**Vision Leben**“, Raumkonzept und transparente Kunstvermittlung, bis 30. Mai, ntv, www.kunst.ag/Kropiunik

Bad Bleiberg

Atelier für bildende Kunst, ehem. BBU-Bürogebäude, Tel.0650/4406466, „**Sonja Hollauf u. Rupert Wenzel**“, ganzjährig, ntv, www.sonjahollauf.com, www.rupertwenzel.com

Bad Eisenkappel

Galerie Vorspann/Galerija Vprega, Hauptplatz 8-9, Tel.0650/9800400, „**Anatomie der Auslöschung**“, Zdravko Haderlap u. Norbert Klavora, bis 29. April, ntv, www.galerievorspann.com

Keramikatelier Bela, Vellach/Bela 4, Tel.04238/8652, „**Nežika Novak**“, ganzjährig, ntv

Bad St. Leonhard

Mönchs Kunst- und Energiepfad, Prebl 6, Tel.0664/5308017, „**Kunstobjekte aus Metall, Keramik und vieles mehr**“, Heimo „der Mönch“ Luxbacher, ganzjährig, ntv, www.atelier2000.at

Bleiburg

Kunsthandel Michael Kraut, Postg. 10, Tel.04235/2028, „**Gemälde der klassischen Moderne – Werner Berg, Franz Mahringer, Franz Wiegele u. a.**“, bis 31. März, Mo-Fr 10.30-12.30h u. 15-18.30h, Sa 10.30-12.30h untv, www.kunsthandel-kraut.at

Ebenthal

Kulturhaus Radsberg, Radsberg 8, Tel.0463/740036, „**Unterwegs**“, Malerei von Smitty Brandner, bis 10. März, ntv, smitty@aon.at

Feldkirchen

Kulturforum-Amthof, Tel.0676/7192250, „**Rainer Dullnig**“, Malerei, 6. bis 24. März, Di-Fr 15-18h, www.kultur-forum-amthof.at

Feistritz i. Rosental

Historisches Kraigherhaus, Am Kraigher Weg 25, Tel.04228/3220, „**Gedächtnis-ausstellung**“, Otto Kraigher-Mlczoch, ganzjährig, Do-So 11-18h untv, www.tiscover.at/feistritz-rosental

Flattach

Galerie im Flattacherhof, Flattach 13, Tel.04785/8100, tägl. 10-22h

Friesach

Stadtmuseum am Petersberg, Tel.04268/2600, „**Überblick über die Stadtgeschichte**“, Sammlungen von Zinn, Fresken, Glas u. Porzellan, ganzjährig, ntv (nur für Gruppen)

Gmünd

Hausgalerie, Kirchg. 44, Tel.04732/3348, „**Fritz Russ und Larissa Tomassetti**“, ganzjährig, Mo-So 9-22h untv, www.larissa-tomassetti.com

Porsche-Museum, Riesertratte 4a, Tel.04732/2471, „**Autoausstellung**“, ganzjährig, tägl. 10-16h, www.porschemuseum.at

Stadtpfarrkirche, Kirchgasse/Pfarrhof, Tel.0664/1211901, „**Fastentuch**“, Lisa Huber, bis 5. April, tägl. 8-20 h

Grafenberg

Atelier, Grafenberg 20, Tel.04785/339, „**Bilderhauer(ei) & Zeichner(ei)**“, Heinrich Untergantschnig, ganzjährig, ntv, www.grafenberg.at

Griffen

Stift Griffen, Tel.04233/2344, „**Peter Handke Ausstellung**“, ganzjährig, ntv, www.kulturdreieck-suedkaernten.at

Gurk

Stift Gurk, Probsthof, Tel.04266/8125, „**Sakrales Kunstwerk**“, ganzjährig, tägl. 10-16h, www.dom-zu-gurk.at

Hermagor

Atelier Art Kultur, Kühwegboden 42, Tel.04282/23147, „**Wenn der Schuh die Frau verschönert**“, 3. März bis 30. April, Fr-Mo 16-19h, art@art-kultur.com

Himmelberg

Sb 13, Saurachberg 13, Tel.04276/4156, „**Malerei**“, Robert Trsek, ganzjährig, ntv, www.sb13.at

Kirchberg/Wieting

1000plus, Kirchberg 7, Tel.0664/8916043, „**Gedanken gehen: mit spitzem Knie bergauf**“ u. „**NaturTEXTraum**“, tägl. 0-24h, Gruppenführungen u. DenkGalerie ntv, www.1000plus.org

Klein St. Paul

Museum für Quellenkultur, Tel.04264/2341, „**Skulpturen**“ (im Park), ganzjährig, 0-24h, www.qnstart.at

Maria Rain

Atelier Peter Hotzy, Kirschnerstr. 6, Tel.0699/11602713, „**Buchobjekte, Arbeiten auf Papier, Bild-Montagen**“, ganzjährig, ntv

Maria Rojach

Galerie Atelier „Manfred Probst“, Maria Rojach 9, Tel.04355/2024, „**Malerei, Grafik, Bildstockgestaltung**“, ganzjährig, ntv

Millstatt

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, Tel.04766/2969, „**Inszenierte Landschaft**“, ganzjährig, ntv, www.franz-politzer.at

Energieb(r)ündl im Lindenhof, Lindenhof, Tel.0660/5261992, „**Zimmerbrunnen und Marmorkunst**“, Kurt Harder, Di-So 10-18h, Mo 10-22h, markus.idl@aon.at

KlostergARTen und Atelier, Helgolandstr./am Stift, Tel.04732/4049, „**Landart – Bilder und Skulpturen**“, Elke Maier u. Georg Planer, ganzjährig, ntv, info@millstatt.at

PC Gudrun Kargl, Kleindombra 10, Tel.04766/37220, „**Spirituelle Kunst**“, ganzjährig, ntv, www.gudrunkargl.at

Villa Aribo, Spittalerstr. 11, Tel.04766/2997, „**Kunst als Dialog mit der Natur**“, Hans Jochen Freymuth, ntv, www.aribo.de

Nötsch

Parterre des Wiegele Hauses, Nr. 39, Tel.04256/2148, „**Wasserströme und Gedichte**“, Michaela Wiegele, ntv

Obervellach

Atelier & Galerie Aktrice, Tel.0676/4897862, „**Simultan Art**“, realistische Ölbilder von Edith Egger, ganzjährig, ntv, www.aktrice.obervellach.net

Reichenfels

Atelier Maria Schuster-Pletz, Langeggerstr. 11, Tel.04359/28101, „**Maschuple und der gute Ton**“, ganzjährig, Mo, Mi, Do 16-20h, Fr-So 10-20h untv, maschuple@aon.at

Reifnitz

Galerie Ars Temporis, Blumenweg 4, Tel.0699/10077077, „**Glas- und Schmuckobjekte**“, ganzjährig, ntv, www.arstemporis.at

Rosegg

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, Tel.04274/4422, „**Künstler der Galerie**“, ntv, www.galerie-sikoronja.at

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, Tel.04274/4422, „**Künstler der Galerie**“, ntv, „**Ohne Titel**“, Gertrud Weiss-Richter, Dusan Kirbis und Richard Kaplenig, 24. März bis 22. April, Fr-So 15-18 h, www.galerie-sikoronja.at

Sirnitz

Schloss Albeck, Tel.04279/3030, „**Volkskunst aus Kärnten**“, Birgit Gabalier, 5. März bis 31. August, „**Bilder, Acryl**“ Elisabeth Fabian, 3. bis 23. März, „**Hommage an die Rechte der Kinder**“, Jan Bürlü, 25. März bis 4. Mai, Mi-So u. feiertags 10-21h, www.schloss-albeck.at

Spittal/Drau

Galerie im Schloss Porcia, Burgplatz 1, Tel.04762/5650220, „**La Linea Malerei**“, Udo Hohenberger, bis 3. März, Mo-Fr 10-13h u. 16-18h, Sa, So und feiertags 10-12h, www.spittal-drau.at

FH-Technikum, Villacherstrasse 1, Tel.04762/905001117, „**Young Viennese Architects**“, erstmals präsentiert, 8. bis 27. März, Mo-Fr 8-19 h, Sa 9-17 h, www.fh-kaernten.at

St. Andrä

Atelier Günther Moser, Dr.-Karischg. 261, Tel.04358/2496, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

Atelier Ilse Schwarz, Klosterkogelstr. 88, Tel.04358/2597, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

St. Georgen am Längsee

Galerie im Bildungshaus St. Georgen, Stift, Tel.04213/2046, „**Polyphonie**“, zeitgenössische slowenische Kunst, bis 14. April, tägl. 9-18h, www.bildungshaus.at

St. Jakob i. R.

Atelier Wulz, Gorintschach 10, Tel.0676/9760734, „**Malerei**“, Hugo u. Roswitha Wulz, „**Skulpturen**“, Skulpturengarten, Rainer Wulz, ganzjährig, ntv, www.wulz-art.com

St. Michael ob Bleiburg

Galerie/Galerija Fran, Šmihel 3,
Tel.0650/4412200, „**Künstler der
Galerie**“, ntv, www.fran.at

St. Veit/Glan

Atelier 43, Boteng. 11, Tel.04212/6780,
„**Schmuzzeln nicht vergessen ...**“,
Taline Kechichian 21. März bis 14. April,
ntv, www.atelier43.at

Suetschach/Rosental

Galerie Gorše, Suetschach/Sveče 144,
Tel.04228/2373, „**Skulpturen**“,
France Gorše, ganzjährig, ntv,
www.kocna.at

Tainach

Bildungshaus Sodalitas, Tainach 119,
Tel.04239/2642, „**Dainese**“, ganzjährig,
Mo-Sa 8-19h, www.sodalitas.at

Turracher Höhe

Alpin+art+gallery Kranzelbinder,
Turracher Höhe 15, Tel.04275/8233,
„**Schatzhaus der Natur**“ u. neuer
„**Amethyst-Raum**“, ganzjährig,
tägl. außer So 9.30-17.30h, **KC**,
www.alpin-art-gallery.at

Twimberg

Galerie Horst Lassnig, Theißenegg,
Waldenstein 29, Tel.0664/2637739,
„**Tuschzeichnungen und Aquarelle**“,
ganzjährig, tägl. 9-18h ntv,
www.wolfsberg.at/kultur

Velden

Casino Velden, Am Corso 17,
Tel.04274/2064-101, innerhalb der
Öffnungszeiten, www.velden.casinos.at

Keramikgalerie Terra S, Jägerweg 23,
Tel.04274/3721, „**Christina Wiese
u. Roland Summer**“, ganzjährig, ntv,
www.rolandsummer.at

Galerie der Volksbank, Am Korso 27,
Tel.04274-20160, „**Blau und Gelb – ein
himmelweiter Unterschied**“, 8. März
bis 5. April, Mo-Fr 8-12 u 14-16h,
www.kunstverein-velden.at

Völkermarkt

Atelier-Galerie Wiegele, Haimburg,
Tel.0650/5463226, „**Neue Werke**“,
ntv, www.edwin-wiegele.at

Galerie Magnet, Hauptplatz 6,
Tel.04232/2444-11, „**Klassische
Moderne Kärntens**“, Mo-Do 9-13h
u. 14-18h, Fr 9-18h, Sa 9-12h,
magnet@galeriemagnet.com

Stadtmuseum, Faschingg. 1,
Tel.0676/5647957, „**Volksabstimmung
und Staatsvertragsausstellung**“,
Di-Fr 10-13h u. 14-16h, Sa 9-12h,
Gruppenführungen ntv, **KC**,
www.kulturdreieck-suedkaernten.at

Weizelsdorf

Galerie Judith Walker, Schloss Ebenau,
Tel.0664/3453280, „**Künstler der
Galerie**“, ua. Josef Mikl, Markus
Prachensky, Kiki Kogelnik, Gudrun
Kampl, Bruno Gironcoli, ntv,
www.galerie-walker.at

Wernberg

Atelieregalie E.T.-Svit, Triesterstr. 4,
Tel.04252/2979, „**Ölmalerei u.
Improvisation**“, Ernestine Trevensek-
Svitek, ganzjährig, ntv

Wolfsberg

Atelier Nr. 5, Sporerg. 5, Tel.0664/9424846,
„**Malerei, Skulpturen, Plastiken**“, Jörg
Stefflitsch, ganzjährig, ntv,
www.unterkaerntner.at/stefflitsch

Galerie Atelier Berndt, Herrengasse 2,
Tel.0664/1635282, „**Bilder und
Skulpturen**“, ganzjährig, Mo-Fr 10-12h
u. 14-17h, www.atelierberndt.at

Kunstuberau, Kaiser Franz Josef-Quai 1,
Tel.04352/537246, „**Sonja Rosenfelder**“,
bis 30. März, Mo-Do 8-16h,
Fr 8-12h, www.wolfsberg.at

Lavantaler Heimatmuseum, Tangelstr. 1,
Tel.04352/54357, „**Alte Lavantaler
Schwarzkeramik**“ u. „**Flora des Tales**“,
Sonderausstellungen, ntv,
www.lavantaler-online.at

Stadtgalerie, Minoritenplatz 1,
Tel.04352/537246, „**Lehrer des
Bezirktes stellen aus**“, 2. bis 23. März,
Mo-Do 10-12 u. 15-17h, Fr 10-12h,
www.wolfsberg.at

Codroipo, Udine (It)

Villa Manin, Zentrum für zeitgenössische
Kunst, Piazza Manin 10, passariano,
Tel.+39 0432/906509,
Di-So 10.30 -19.30h,
www.villamanincontemporanea.it

Görz (Ite)

Biblioteca Statale Isontina, Via Mameli 12,
„**Terpictura**“, Internationale Trigonale
der Malerei, mit Kärntner Beteiligung,
3. bis 14. März, Mo-Fr 10.30-18.30h,
Sa 10-30-13.30h

Venedig (It)

Palazzo Grassi, Campo San Samuele 3231,
Tel. +39 041/5231680, „**Picasso – La
Joie de Vivre, 1945-1948**“, bis 11. März,
tägl. 10-19h, www.palazzograssi.it

Laibach (Slo)

Cankarjev Dom, Prešernova 10,
Tel.+38/6/2417299/300, „**Print Art in
Italy of the 16th and 17th Century**“,
Mo-Fr 11-13h u. 15-20h, Sa 11-13h,
www.cd-cc.si

MGLC, Podturnom 3, +38/6/12413800,
Mi-So 11-18h, für Gruppen ntv,
www.mglc-lj.si

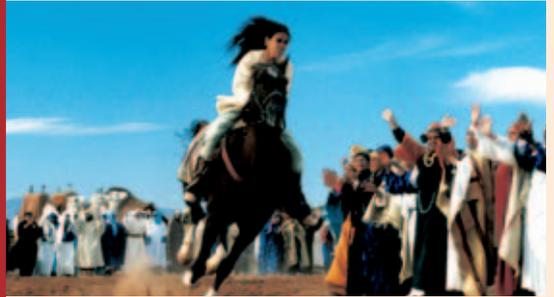
Mestna Galerija Ljubljana, Mestni trg 5,
Tel. +38/6/12411770, Di-Sa 10-18h,
So 10-13h, www.mestna-galerija.si

Moderna Galerija Ljubljana,
Tomšičeva 14, Tel. +38/6/12416800,
„**5 th Triennial of Contemporary
Slovenian Art U3**“, bis 3. März,
Di-So 10-18h, www.mg-lj.si

Slovenj Gradec (Slo)

Koroška galerija likovnih umetnosti,
Glavni trg 24, Tel.0386/6288/22131,
„**Herman Pivk**“ Fotografien, im Dialog
mit „**Jože Tisnikar**“, Werke aus der
Sammlung der Galerie, 2. März bis 6.
Mai, Di-Fr 9-18 h, Sa-So 9-12 h u. 15-18
h, www.glu-sg.si

**Neues Volksskino &
Filmstudio Villach**



**Zaïna – Königin der
Pferde/cavalière de l'Atlas**

Frankreich 2005, 100 Minuten, Cinemascope
Buch und Regie: Bourlem Guedjou
Mit Aziza Nadir, Sami Bouajila u.a.

Grandiose Aufnahmen in Nordafrika mit
einer zeitlosen, universellen Geschichte
über die Liebe zwischen Vater und Tochter:
Die 12-jährige Zaïna und ihr Pferd Zingal
entführen in eine fremde Welt. Wunder-
schöner Abenteuerfilm für die ganze Fami-
lie, der ein Märchen wie aus 1001 Nacht mit
der Schilderung des Alltags verbindet.
Publikumspreis Filmfestival Locarno 2006.



**The Wind that shakes
the Barley**

Irland/GB/D/It 2006, 127 Min. OmU.
Regie: Ken Loach. Mit: Cillian Murphy, Pádraic
Delaney, Liam Cunningham

1920 kämpfen zwei Brüder für die Freiheit
Irlands gegen die britischen Besatzer. Nach
„Land Of Freedom“ und „Carla's Song“
zeigt Ken Loach auch hier das Umschlagen
von revolutionären Bewegungen in ihr
Gegenteil, in die kompromissbereite *Real-
politik*. Goldene Palme Cannes 2006.

Zeit zu gehen

Ö 2006, 95 Min. Regie: Anita Natmeßnig
„Zeit zu gehen“ ist ein Dokumentarfilm
über das große Tabu unserer Zeit: das
Sterben. Anita Natmeßnig (Foto) und ihr
Team nahmen drei Monate am Alltag im
CS Hospiz Rennweg in Wien teil, wo das
Sterben als natürlicher Teil des Lebens
akzeptiert wird.



Filmstudio Villach^{KC}

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, (04242)214606 bzw. Kassa 27000

1. 18:00 **Babel**, OmU, USA 2006, Regie: Alejandro Gonzalez Iñárritu
- 20:35 **Little Miss Sunshine**, OmU, USA 2005, Regie: Jonathan Dayton, Valerie Faris

2. 17:00 **Kiriku und die wilden Tiere**, DF, Frankreich 2005, Regie: Michel Ocelot
3. 18:30 **Little Miss Sunshine**, OmU, USA 2005, Regie: Jonathan Dayton, Valerie Faris
4. 20:30 **Babel**, OmU, USA 2006, Regie: Alejandro Gonzalez Iñárritu

6. 18:15 **The Queen**, OmU, Großbritannien/Frankreich/Italien 2006, Regie: Stephen Frears
- 20:15 **Princesas**, OmU, Spanien/Frankreich 2006, Regie: Fernando León de Aranoa

7. 18:15 **Princesas**, OmU, Spanien/Frankreich 2006, Regie: Fernando León de Aranoa
- 20:30 **The Queen**, OmU, Großbritannien/Frankreich/Italien 2006, Regie: Stephen Frears

8. 18:30 **Eine andere Liga**, Deutschland 2004, Regie: Buket Alakus
- 20:30 **The Queen**, OmU, Großbritannien/Frankreich/Italien 2006, Regie: Stephen Frears

9. 16:45 **Amy und die Wildgänse**, DF, USA 1996, Regie: Carroll Ballard
- 18:45 **The Queen**, OmU, Großbritannien/Frankreich/Italien 2006, Regie: Stephen Frears
- 20:35 **Eine andere Liga**, Deutschland 2004, Regie: Buket Alakus

10. 16:45 **Amy und die Wildgänse**, DF, USA 1996, Regie: Carroll Ballard
11. 18:45 **Antonias Welt**, DF, Belgien/Großbritannien/Niederlande 1995, Regie: Marleen Gorris
- 20:35 **The Queen**, OmU, Großbritannien/Frankreich/Italien 2006, Regie: Stephen Frears

12. 18:15 **Numafung**, OmU, Nepal 2003, Regie: Nabin Subba
- 20:15 **The Queen**, OmU, Großbritannien/Frankreich/Italien 2006, Regie: Stephen Frears

A Prairie Home Companion

USA 2006, 103 Min. OmU. Regie: Robert Altman
Mit: Meryl Streep, Lily Tomlin, Woody Harrelson, Tommy Lee Jones

Robert Altmans Film ist eine wunderbare Hommage an das Radio sowie ein All Star-Country Noir-Musical über Erfüllung und Abschied. Dieser *traumhaft melancholische Film (SZ)* ist nicht zuletzt auch ein filmisches Vermächtnis: im vergangenen Jahr ist Robert Altman (*im März noch mit dem Oscar für sein Lebenswerk ausgezeichnet*) mit 81 Jahren gestorben.



13. 18:00 **The Queen**, Großbritannien/Frankreich/Italien 2006, Regie: Stephen Frears
- 20:15 **Numafung**, OmU, Nepal 2003, Regie: Nabin Subba

14. 18:30 **A Prairie Home Companion**, OmU, USA 2006, Regie: Robert Altman
15. 20:30 **Mein Führer**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy

16. 16:45 **Amy und die Wildgänse**, DF, USA 1996, Regie: Carroll Ballard
17. 18:45 **Mein Führer**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy
18. 20:30 **A Prairie Home Companion**, OmU, USA 2006, Regie: Robert Altman

19. 18:15 **A Prairie Home Companion**, OmU, USA 2006, Regie: Robert Altman
20. 21. 20:15 **Mein Führer**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy

22. 20:15 **Mein Führer**, Deutschland 2006, Regie: Dani Levy

23. 16:30 **Amy und die Wildgänse**, DF, USA 1996, Regie: Carroll Ballard
24. 25. 18:30 **Chanson D'Amour**, OmU, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 20:30 **The Wind That Shakes The Barley**, OmU, Irland/Großbritannien/Deutschland/Italien 2006, Regie: Ken Loach

26. 18:15 **The Wind That Shakes The Barley**, OmU, Irland/Großbritannien/Deutschland/Italien 2006, Regie: Ken Loach
27. 28. 29. 20:30 **Chanson D'Amour**, OmU, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli

30. 16:30 **Amy und die Wildgänse**, DF, USA 1996, Regie: Carroll Ballard
31. 18:30 **Chanson D'Amour**, OmU, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 20:30 **Zeit zu gehen**, Österreich 2006, Regie: Anita Natmeßnig

Kino

Telefon (0 46 3) 31 98 80

1. 15:40 **Kiriku und die wilden Tiere**, Frankreich 2006, Regie: Michel Ocelot
- 17:10 **Zeit zu gehen**, Österreich 2006, Regie: Anita Natmeßnig
- 19:00 **Über Wasser**, OmU, Österreich 2007, Regie: Udo Maurer
- 20:40 **Chanson d'Amour**, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli

2. 15:15 **Zaina – Königin der Pferde**, Frankreich 2005, Regie: Bourlem Guerdjou
3. 17:10 **Zeit zu gehen**, Österreich 2006, Regie: Anita Natmeßnig
- 19:00 **Über Wasser**, OmU, Österreich 2007, Regie: Udo Maurer
- 20:40 **Departed**, OmU, USA 2006, Regie: Martin Scorsese

4. 11:15 **Wasser unterm Hammer**, Deutschland 2006, Regie: Leslie Franke, Hermann Lorenz
- 15:15 **Zaina – Königin der Pferde**, Frankreich 2005, Regie: Bourlem Guerdjou
- 17:10 **Zeit zu gehen**, Österreich 2006, Regie: Anita Natmeßnig
- 19:00 **Über Wasser**, OmU, Österreich 2007, Regie: Udo Maurer
- 20:40 **Departed**, OmU, USA 2006, Regie: Martin Scorsese

5. 17:00 **Über Wasser**, OmU, Österreich 2007, Regie: Udo Maurer
- 18:40 FRAUENFILMTAGE 2007 **Princesas**, OmU/Preview, Spanien 2006, Regie: Fernando León de Aranoa
- 20:50 **Chanson d'Amour**, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli

6. 16:40 **Kaltes Land**, USA 2005, Regie: Niki Caro
- 19:00 FRAUENFILMTAGE 2007 **Das Fräulein**, OmU/Preview, Schweiz/Deutschland 2006, Regie: Andrea Taka
- 20:40 **Über Wasser**, OmU, Österreich 2007, Regie: Udo Maurer

7. 17:00 **Über Wasser**, OmU, Österreich 2007, Regie: Udo Maurer
- 18:40 FRAUENFILMTAGE 2007 **Kaltes Land**, USA 2005, Regie: Niki Caro
- 20:50 **Chanson d'Amour**, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli

8. 16:40 **Chanson d'Amour**, Frankreich 2006, Regie: Xavier Giannoli
- 18:45 FRAUENFILMTAGE 2007 **Ein perfekter Platz**, OmU, Frankreich 2005, Regie: Danièle Thompson
- 20:45 **Über Wasser**, OmU, Österreich 2007, Regie: Udo Maurer

9. 15:30 **Zaina – Königin der Pferde**, Frankreich 2005, Regie: Bourlem Guerdjou

- 17:20 FRAUENFILMTAGE 2007
Sehnsucht, Deutschland 2006,
Regie: Valeska Grisebach
- 19:10 **Über Wasser**, OmU, Österreich
2007, Regie: Udo Maurer
- 20:45 FRAUENFILMTAGE 2007
Water, DF/Preview, Indien 2005,
Regie: Deepa Mehta
-
10. 14:45 **Zaïna – Königin der Pferde**,
Frankreich 2005,
Regie: Bourlem Guerdjou
- 16:40 FRAUENFILMTAGE 2007
Dunia, OmU, Ägypten 2005,
Regie: Jocelyn Saab
- 18:45 **Chanson d'Amour**,
Frankreich 2006,
Regie: Xavier Giannoli
- 20:50 FRAUENFILMTAGE 2007
Grbavica, OmU,
Österreich/Bosnien 2005,
Regie: Jasmila Zbanic
-
11. 15:20 **Zaïna – Königin der Pferde**,
Frankreich 2005,
Regie: Bourlem Guerdjou
- 17:10 **Über Wasser**, OmU, Österreich
2007, Regie: Udo Maurer
- 18:45 **Dunia**, OmU, Ägypten 2005,
Regie: Jocelyn Saab
- 20:50 **Chanson d'Amour**,
Frankreich 2006,
Regie: Xavier Giannoli
-
12. 17:10 **Über Wasser**, OmU, Österreich
2007, Regie: Udo Maurer
- 18:45 **Dunia**, OmU, Ägypten 2005,
Regie: Jocelyn Saab
- 20:50 **Chanson d'Amour**,
Frankreich 2006,
Regie: Xavier Giannoli
-
13. 17:00 **Chanson d'Amour**,
Frankreich 2006,
Regie: Xavier Giannoli
14. 19:10 **Über Wasser**, OmU, Österreich
2007, Regie: Udo Maurer
- 20:50 **Dunia**, OmU, Ägypten 2005,
Regie: Jocelyn Saab
-
15. 17:10 **Über Wasser**, OmU, Österreich
2007, Regie: Udo Maurer
- 18:45 **Chanson d'Amour**, Frankreich
2006, Regie: Xavier Giannoli
- 20:50 **Dunia**, OmU, Ägypten 2005,
Regie: Jocelyn Saab
-
16. 14:45 **Zaïna – Königin der Pferde**,
Frankreich 2005,
Regie: Bourlem Guerdjou
17. 16:40 **Dunia**, OmU, Ägypten 2005,
Regie: Jocelyn Saab
- 18:40 **Princesas**, OmU, Spanien 2006,
Regie: Fernando León de Aranoa
- 20:45 **Bobby**, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez
-
18. 11:15 **Bobby**, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez
- 14:45 **Zaïna – Königin der Pferde**,
Frankreich 2005,
Regie: Bourlem Guerdjou
- 16:40 **Dunia**, OmU, Ägypten 2005,
Regie: Jocelyn Saab
- 18:40 **Princesas**, OmU, Spanien 2006,
Regie: Fernando León de Aranoa
- 20:45 **Bobby**, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez
-
19. 16:40 **Dunia**, OmU, Ägypten 2005,
Regie: Jocelyn Saab
- 18:40 **Princesas**, OmU, Spanien 2006,
Regie: Fernando León de Aranoa
- 20:45 **Bobby**, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez
-
20. 16:45 **Princesas**, OmU, Spanien 2006,
Regie: Fernando León de Aranoa
- 18:50 **Bobby**, OmU, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez
- 21:00 **Dunia**, OmU, Ägypten 2005,
Regie: Jocelyn Saab
-
21. 16:45 **Dunia**, OmU, Ägypten 2005,
Regie: Jocelyn Saab
- 18:50 **Bobby**, OmU, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez
- 21:00 **Princesas**, OmU, Spanien 2006,
Regie: Fernando León de Aranoa
-
22. 16:45 **Princesas**, OmU, Spanien 2006,
Regie: Fernando León de Aranoa
- 18:50 **Bobby**, OmU, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez
- 21:00 **Special**: Die Lange Nacht der
Shorts and Skirts
-
23. 14:50 **Zaïna – Königin der Pferde**,
Frankreich 2005,
Regie: Bourlem Guerdjou
24. 17:00 **The Queen**, OmU, GB 2006,
Regie: Stephen Frears
25. 18:50 **Bobby**, OmU, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez
- 21:00 **Princesas**, OmU, Spanien 2006,
Regie: Fernando León de Aranoa
-
26. 16:40 **Bobby**, OmU, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez
27. 18:50 **Princesas**, OmU, Spanien 2006,
Regie: Fernando León de Aranoa
- 21:00 **The Queen**, OmU, GB 2006,
Regie: Stephen Frears
-
28. 17:00 **The Queen**, OmU, GB 2006,
Regie: Stephen Frears
- 18:50 **Princesas**, OmU, Spanien 2006,
Regie: Fernando León de Aranoa
- 21:00 **Bobby**, OmU, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez
-
29. 17:00 **The Queen**, OmU, GB 2006,
Regie: Stephen Frears
- 18:50 **Princesas**, OmU, Spanien 2006,
Regie: Fernando León de Aranoa
- 21:00 **Bobby**, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez
-
30. 14:45 **Zaïna – Königin der Pferde**,
Frankreich 2005,
Regie: Bourlem Guerdjou
31. 16:40 **Chanson d'Amour**, OmU,
Frankreich 2006,
Regie: Xavier Giannoli
- 18:50 **Princesas**, OmU, Spanien 2006,
Regie: Fernando León de Aranoa
- 21:00 **Bobby**, USA 2006,
Regie: Emilio Estevez



Dunia

Ägypten 2005, 112 Minuten, OmU
Regie/Buch: Jocelyne Saab

Mit Hanan Turk, Mohamed Mounir, Walid Aouni

Eine 23-jährige Literaturstudentin aus Kairo auf der Suche nach Sinnlichkeit und Lebensfreude: Für ihre Abschlussarbeit untersucht sie erotische Verse aus den *Geschichten aus 1001 Nacht*. Doch sie stößt auf missbilligende Reaktionen oder Aggression. Dass eine Frau sich mit körperlicher Lust und Lebensfreude auseinandersetzt, ist in einem Land, in dem noch immer die Mehrzahl der jungen Frauen beschnitten und somit sexuell verstümmelt wird, ein Tabu.



Bobby

USA 2006, 114 Minuten, DF und OmU
Regie/Buch: Emilio Estevez

Mit Anthony Hopkins, Helen Hunt, Demi Moore, Harry Belafonte u.a.

4. Juni 1968: In wenigen Stunden wird Senator Robert F. Kennedy im Ballsaal des Ambassador Hotel in Los Angeles verkünden, dass er für das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika kandidieren will. Es ist seine letzte Rede, denn Kennedy wird vor den Augen der entsetzten Anwesenden Opfer eines Attentats – wie sein Bruder fünf Jahre zuvor. Preisgekröntes, fiktives Drama über die Ermordung von Robert F. Kennedy in absoluter Starbesetzung.



**DIAGO
NALE**

07

DIE ZEHNTE IN GRAZ
Festival des österreichischen Films
19. - 25. März 2007

www.diagonale.at

Tickets und Info ab 10. März:  Freeline 0800 664 080